

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 68 (1961)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:
Gotthardstraße 61, Postfach Zürich 27

Inseratenannahme:
Orell Füssli-Annoncen AG,
Limmatquai 4, Postfach Zürich 22

Nr. 4 / April 1961
68. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Messenummer



Aufruf zur Schweizer Mustermesse 1961

Obwohl die noch nicht gelösten Fragen der europäischen Integration und die unvermindert andauernden internationalen Spannungen den Horizont noch verhüllen, bietet die Wirtschaft unseres Landes das Bild einer unentwegten Aufwärtsentwicklung. Die Schweizer Mustermesse 1961 ist der getreue Spiegel dieser Vitalität und dieser Dynamik. Der Kompaß ist ihr Symbol in zwielfachem Sinne: Kennzeichen des Bestrebens, für die Fahrt in die Zukunft den richtigen Kurs zu befolgen, und der Zuversicht in die Elemente des Fortschritts, die in der

Messe mit ihrer gewaltigen Schau schweizerischer Arbeit zutage treten.

Wahrlich, uns braucht nicht bange zu sein! Die Käufer aus allen Teilen unseres Landes, aus Europa und aus Uebersee werden an unserer Messe erkennen, daß Industrie und Gewerbe eines freien Volkes auf dem Fundamente fleißiger Qualitätsarbeit, wissenschaftlicher und technischer Forschung jede Probe des Wettbewerbs bestehen.

Möge das vielgestaltige Angebot, das in den Tagen vom 15. bis 25. April 1961 in Basel von mehr als 2300 Ausstellern aus allen Kantonen der Eidgenossenschaft in eindrucksvoller Sammlung gezeigt wird, tausendfältige Anregung vermitteln und den Ruf unserer Messe als eines einzigartigen Marktes unseres hochindustrialisierten Landes und seiner Spitzenleistungen noch vertiefen.

In diesem Sinne entbieten die Aussteller, die Messeleitung und die Stadt Basel allen Besuchern aus nah und fern einen herzlichen Willkommgruß.

Schweizer Mustermesse
Der Präsident: A. Schaller
Der Direktor: H. Hauswirth

Botschaft des Bundespräsidenten zur Schweizer Mustermesse 1961

Wenn die Mustermesse Jahr für Jahr ihres Erfolges gewiß sein kann, so zeugt dies für den hohen Stand des schöpferischen Schaffens unserer Wirtschaft. Es versteht sich keineswegs von selbst, daß ein kleines Land in einem wachsenden Welthandel und in stets sich vergrößernden Wirtschaftsräumen seinen Rang behauptet und festigt. Wo der Wille dazu besteht, vermag Großes auch auf kleinem Raum zu gedeihen, und Gütiges wird auch in der Wirtschaft nur aus geistiger Anstrengung geboren.

Die Verfeinerungen und Vervollkommnungen des technischen Apparates erfordern erst recht eine wohldurchdachte und sorgfältige Arbeit. Ein guter Schulsack sowie eine gründliche und solide Berufsbildung befähigen den schweizerischen Arbeiter, Techniker, Ingenieur und Kaufmann zu hochwertigen Leistungen. Es besteht aller An-

laß, auf diesem Wege weiter zu schreiten und die natürlichen Begabungen zu fördern. Berufliches Können, gepaart mit Unternehmungsgeist, sind die Grundlagen unseres Wohlstandes.

Je mehr die Nationen ihre Kräfte entfalten und im friedlichen Wettkampf messen, um so dauerhafter wird die gegenwärtige Prosperität sein und um so größer die Möglichkeit, daß auch die wirtschaftlich benachteiligten Länder am Aufschwung teilhaben können. Möge diese Entwicklung, auf die wir selber in hohem Maße angewiesen sind, ihren ungestörten und segensreichen Lauf nehmen. Das ist die Hoffnung, welche auch in der Basler Mustermesse, dieser schönen Aeußerung unseres Lebenswillens, spürbar mitschwingen wird.

F. T. Wahlen, Bundespräsident

Probleme der schweizerischen Textilindustrie

Anmerkung der Redaktion: Wir freuen uns, Ihnen anlässlich der MUBA 1961 einige Artikel aus fachkundigen Kreisen unterbreiten zu können, die Sie in die aktuellen Probleme der schweizerischen Textilindustrie einführen sollen. Aus Platzgründen müssen wir uns auf die Darstel-

lung der Verhältnisse in der Seiden-, Woll- und Baumwollweberei und der Stickereiindustrie beschränken. Wir behalten uns vor, bei einer späteren Gelegenheit auch die übrigen Textilbranchen noch zu Worte kommen zu lassen.

Die schweizerische Seidenindustrie

Von Dr. F. Honegger

Wegen Ueberhitzung der Konjunktur hat sich bisher noch keine Behörde mit der Seidenindustrie beschäftigen müssen. Es ist zwar festzuhalten, daß die Betriebskapazitäten normal ausgenützt sind und auch die Seidenindustrie etwas von der wärmenden Konjunktursonne verspürt. Die Zahl der Beschäftigten in den Seidenstoffwebereien hat sich in den letzten Jahren ständig vermindert und erreichte Ende 1960 noch 3575 gegenüber 4571 im Jahre 1958. Es ist allerdings beizufügen, daß das Produktionsvolumen dank der Modernisierung und Rationalisierung der Betriebe nicht wesentlich abgenommen hat. Die Struktur der Beschäftigten hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Annähernd die Hälfte der beschäftigten Arbeiter entfallen auf Ausländer — ein Problem, das den Unternehmern immer mehr Sorgen bereitet. Man beginnt sich darüber Gedanken zu machen, was geschehen würde, wenn aus irgendwelchen Gründen die ausländischen Reservoirs versiegen sollten oder die in der Schweiz beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte unser Land verlassen würden oder müßten. Es ist völlig undenkbar, ohne ausländische Arbeitskräfte den bisherigen Produktionsrhythmus sicherzustellen. Die Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit und die Sicherung der Arbeitsplätze für unsere einheimische Arbeiterschaft verlangt nach wie vor die Zulassung von Fremdarbeitern.

Im Zusammenhang mit der großen Zahl fremdländischer Arbeiter steht auch der wachsende Stellenwechsel. Der jährliche Personalwechsel an einheimischem Personal beträgt in der Seidenstoffweberei 20 Prozent, während er bei den ausländischen Arbeitskräften 48 Prozent ausmacht. Wenn im Durchschnitt mehr als jeder dritte Arbeiter jährlich die Stelle ändert, dann kann man sich leicht vorstellen, mit welchen Komplikationen und Kosten der Unternehmer zu rechnen hat, und daß ein solcher häufiger Stellenwechsel auch für das Betriebsklima nicht von Vorteil sein kann. Es wird für die nächste Zukunft eine der dringendsten Aufgaben der Seidenindustrie sein, für den nötigen einheimischen Nachwuchs auf allen Stufen zu sorgen. Es wäre gefährlich, wenn man die Tatsache der ständigen Zunahme der ausländischen Arbeitskräfte einfach als natürlich und unabänderlich hinnehmen würde. Die Seidenindustrie muß das ihrige dazu beitragen, daß die Jungen wieder vermehrt die Textilfachschule besuchen und sich für die Seidenindustrie interessieren. Der Ausbau und die Modernisierung unserer Textilfachschulen und der Beizug und die Erhaltung guter Lehrkräfte sind nur denkbar, wenn sich der Einsatz lohnt, d. h. wenn die nötigen Schülerzahlen vorhanden sind.

Es ist kein Geheimnis, daß man in der Seidenindustrie nicht zum vornherein gemähte Wiesen vorfindet, sonst hätten in den letzten Jahren nicht verschiedene größere und kleinere Seidenstoffwebereien ihre Tore schließen müssen. Es ist richtig, daß es — im Gegensatz zu anderen Branchen — in der Seidenindustrie besonderer Anstrengungen bedarf, um den harten Konkurrenzkampf mit Erfolg bestehen zu können. Die Schwierigkeiten sind aber auf der anderen Seite wiederum nicht derart groß, daß sie nicht überwunden werden könnten. Es gibt immerhin zahlreiche Seidenstoffwebereien und Manipulantenfirmen, die dank ihrer Leistungen auf allen Auslandsmärkten sehr

angesehen sind, beträchtliche Umsätze tätigen und auch einen angemessenen Ertrag herauszuwirtschaften in der Lage sind. Es braucht dazu allerdings finanziell gut fundierte Unternehmungen, großes modisches Verständnis, Risikobereitschaft und einen textiltechnisch und kaufmännisch gut geschulten Direktions- und Mitarbeiterstab.

Für die Seidenindustrie wird die Zukunft sehr wesentlich von der Frage beeinflusst, ob es bald gelingt, die mit der Aufteilung Europas in zwei sich wirtschaftlich bekämpfende Blöcke verbundene Zolldiskriminierung zwischen der EWG und der EFTA zu verhindern. Wenn es nicht möglich ist, in nächster Zeit zwischen der EWG und der EFTA zu einer Verständigung zu gelangen, dann werden sich im Export von Seiden- und Kunstfasergeweben Schwierigkeiten einstellen, deren Ueberwindung die Kraft des einzelnen Unternehmens übersteigt. Es sei in diesem Zusammenhang nur daran erinnert, daß Deutschland im Jahre 1960 mehr Seiden- und Kunstfasergewebe aus der Schweiz bezogen hat, als alle EFTA-Länder zusammen!

AUS DEM INHALT

Schweizer Mustermesse 1961

Botschaft des Bundespräsidenten zur Schweizer Mustermesse 1961
Probleme der schweizerischen Textilindustrie

Industrielle Nachrichten

Deutsche Wollindustrie im Schatten der Aufwertung
Integrationsprobleme der österreichischen Textilindustrie

Betriebswirtschaftliche Spalte

Möglichkeiten und Voraussetzungen erfolgreicher Rationalisierungstätigkeit

Spinnerei, Weberei

Einsatzmöglichkeiten von Webmaschinen für Baumwoll-, Woll- und Chemiefasergewebe

Tagungen

Textiltechnische Frühjahrstagung 1961 in Bayreuth

Mode

Frühling — Sommer 1961

Personelles

Ehrenbürgerrecht für Dir. E. Gucker
Dr. Hermann A. Niemeyer †

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

Wettbewerb für einen neuen Titel der
«Mitteilungen über Textilindustrie»

Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Besichtigung des Verkehrshauses der Schweiz und Hauptversammlung 1961 in Luzern

Ein letztes Problem, das die Seidenindustrie in nächster Zukunft ebenfalls vermehrt beschäftigen wird, ist dasjenige der Niedrigpreiseinführen. Wenn auch das GATT eine besondere Kommission zur Überwachung der neuen Konkurrenzformen durch die Industrialisierung der Entwicklungsländer eingesetzt hat, so wird man auf die Länge einer europäischen koordinierten Zusammenarbeit in der Abwehr unterpreisiger Textilimporte nicht ausweichen können. Man steht grundsätzlich vor dem Dilemma, ob die Entwicklungsländer der kommunistischen Offensive preisgegeben werden sollen oder ob der Westen ihnen durch massive Entwicklungshilfe etwas Ebenbürtiges entgegenstellen kann — allerdings mit der langfristigen Konsequenz, daß neue Industriestaaten entstehen, die der westlichen Welt zusehends Absatz- und Preisschwierigkeiten insbesondere auf dem Textilsektor bereiten werden.

Es ist klar, daß weder ein völliges Preisgeben der alten Textilindustrien noch ein Unterbinden der Exporte von Textilien der Entwicklungsländer denkbar ist. Es wird eine Synthese verschiedener Maßnahmen gesucht werden müssen. Für die Seidenindustrie wird sich für die Zukunft immer mehr die Notwendigkeit ergeben, auf Qualitätspro-

dukte und Neuigkeiten umzustellen. Gewisse Anpassungen — auch im Produktionsprogramm und -umfang — werden notwendig und für die Betroffenen nicht völlig schmerzlos verlaufen. Allgemein gültige Rezepte gibt es allerdings nicht. Hingegen dürfte es sich lohnen, die im Ausland praktizierten Formen der engeren Zusammenarbeit zwischen den Textilunternehmen eingehend zu studieren und die Frage zu prüfen, ob nicht auch in der schweizerischen Seidenindustrie eine Verschmelzung kleinerer Unternehmen oder ein Zusammenschluß auf arbeitsteiliger oder finanzieller Basis zu erreichen wäre.

Es ist kein Geheimnis, daß die schweizerische Seidenindustrie wegen ihrer außerordentlich starken Verflechtung mit dem Ausland und der Abhängigkeit von den Launen der Mode sehr konjunkturrempfindlich und mit beträchtlichen Risiken behaftet ist. Die reiche Vergangenheit der Seidenindustrie hat aber den Beweis erbracht, daß es den Anstrengungen, der Ausdauer und der Initiative ihrer Unternehmer immer wieder gelungen ist, die Schwankungen und Schwierigkeiten, die der Seidenindustrie wohl auch in Zukunft kaum erspart bleiben werden, zu überwinden.

Aus dem Wollsektor

Von E. Nef

Die Produktionsstatistik des Vereins Schweizerischer Wollindustrieller für das ganze Jahr 1960 widerspiegelt ziemlich genau die Quartalsberichte der einzelnen Branchen über die jeweilige Geschäftslage, indem im Gewebesektor die Produktion von Streichgarnartikeln leicht rückläufig war, während alle andern wichtigeren Sparten der Wollindustrie ihre Produktion gegenüber dem Vorjahr erhöhen konnten. Für 1960 wurde die Produktion wie folgt ermittelt (in Klammern die Zahlen für 1959):

Wollkammzug	2 324 t	(2 022)
Garne aller Art	13 159 t	(11 539)
Gewebe aller Art (exkl. Decken)	4 715 t	(4 659)
Decken	498 700 Stck.	(449 400)
Teppiche aller Art	2 073 t	(1 748)
Filzwaren aller Art	699 t	(662)

In der Garnproduktion war 1960 ein gewisser Rückgang reinwollener Garne zugunsten gemischter Garne festzustellen. Das gleiche traf entsprechend auch für die folgende Verarbeitungsstufe, die Weberei, zu. Die Herstellung vollsynthetischer Faserzeugnisse ist hingegen relativ geringfügig geblieben. Sie war 1960 am größten im Deckensektor, wo sie fast 10 % der Gesamtproduktion ausmachte.

Das Aufkommen neuer Konkurrenzfasern hat in der internationalen Wollfachwelt aller Stufen eine gewisse Unruhe erzeugt, und das ist gut so. Die angriffliche Werbung für Chemiefasern und vor allem natürlich deren nicht zu bestreitenden Erfolge haben nämlich innert relativ kurzer Zeit das bewirkt, was ohne sie vielleicht noch lange auf sich hätte warten lassen: die Wollfachleute setzten sich wieder mehr ins Labor, um die Wolle noch besser kennen zu lernen, und siehe da, man stellte fest, daß dieses seit Jahrtausenden bewährte Textilmaterial noch gar nicht völlig ausgeforscht ist, wie man bis anhin meinte.

Bereits sind zwei Verfahren in Ausführung, die eine permanent fixierte Bügelfalte auch bei Wollgeweben (für Herrenhosen und Plissé-Jupes wichtig) ermöglichen, und neben vielen andern sind bereits mit positivem Erfolg Versuche unternommen worden, wonach inskünftig nun auch Wolldecken heiß gewaschen werden können (für

Spitäler, Anstalten, Hotels usw. von besonderer Bedeutung). Der Anstoß, der Wollforschung wieder mehr Beachtung zu schenken, ist zweifellos zu einem guten Teil der lebhaften Chemiefasernwerbung und der dadurch geschaffenen Konkurrenz zu verdanken. Die Hoffnung, bei der Wolle noch mehr gute Eigenschaften zu erzielen, welche die Pflegebedürftigkeit von Wollfabrikaten herabsetzen und die Widerstandsfähigkeit erhöhen, ist durchaus berechtigt.

Die schweizerische Wollindustrie, die gegenwärtig über 10 500 Arbeitnehmer aufweist, gehörte lange Zeit zu den typischen Inlandindustrien. Vor dem letzten Weltkrieg exportierte sie, gesamthaft betrachtet, nur etwa 3—4 % ihrer Produktion, hauptsächlich feine Kammgarne und leichte Kammgarngewebe. In den letzten zehn Jahren hat sie das Exportgeschäft beharrlich ausgebaut. Betrag der Ausfuhrwert von Wollfabrikaten aller Art im Jahre 1948 erst 12,4 Mio Fr., so erreichte er 1951 bereits 47,4 Mio Fr. und 1954 63,4 Mio, um dann bis 1957 auf 85,6 Mio und im Jahre 1960 sogar auf 90,7 Mio Fr. anzusteigen.

Von der Gesamtausfuhr 1960, die ein neues Höchstergebnis darstellt, entfallen 42,1 Mio Fr. auf Wollgarne, 40,4 Mio Fr. auf Wollgewebe und Wolldecken, 2 Mio Fr. auf Wollteppiche und 6,2 Mio Fr. auf Filzwaren. Die Kammgarnbranche exportierte etwa 30 % ihrer Produktion, die Wollgewebesparte rund 35 % der für den Zivilbedarf erzeugten Stoffe.

Besonders schwerwiegend sind für die Wollindustrie die Zolldiskriminierungen in den EWG-Ländern, wo der zu entrichtende Mehrzoll bis zu 70 % von dem Zollbetreffnis ausmacht, das bei der Einfuhr von EWG-Waren erhoben wird. Bei gleichen Konkurrenzbedingungen wäre im Export von Schweizer Wollfabrikaten die 100 Millionen-grenze bestimmt schon überschritten. Der zukünftige Erfolg der Wollindustrie im Exportgeschäft wird indessen, wie bis anhin, in erster Linie davon abhängen, daß nur hervorragende Qualitätswaren angeboten werden; bei Kleiderstoffen ist außerdem eine hochmodische Musterrung nicht minder wichtig. Wenn die Schweizer Wollindustriellen diese hohen Anforderungen auch in Zukunft zu erfüllen vermögen, woran nicht zu zweifeln ist, so darf mit weiteren Erfolgen im Export gerechnet werden.

Baumwolle auf dem Laufsteg und im Schaufenster

Von E. Baumann

Die Frühjahrsaktionen der Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie

Kürzlich hat die Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie an einer Pressekonferenz ihr Frühjahrsprogramm bekanntgegeben: 20./21. März: «Rencontre der jungen Mode»; 15. bis 25. April: Beteiligung an der Mustermesse-Sonderschau «Création»; 2. Juni: Pressemodenschau und Empfang für die diesjährige «Maid of Cotton»; 2. Mai bis 17. Juni: Durchführung einer Wanderausstellung, und zur selben Zeit Aktionen mit dem Detailhandel unter dem Motto «Wie wär's mit Baumwolle».

Inzwischen ist in St. Gallen das «Rencontre der jungen Mode» bereits verwirklicht worden. Rund hundert Studierende der Modeabschlußklassen von Fachschulen aus Hannover, Lausanne, Lugano, Wiesbaden und Zürich brachten zwei anregende Tage in ostschweizerischen Textilzentren, wo ihnen durch Betriebs- und Kollektionsbesichtigungen Einblicke in die Erzeugnisse der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie gegeben wurden. Zur Bereicherung des Programms war ein fröhlicher Wettbewerb veranstaltet worden, der den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gab, ihr eigenes modisches Schaffen unter Beweis zu stellen. Jede der beteiligten Schulgruppen hatte vorgängig von der Publizitätsstelle Material zur Verarbeitung von thematisch umrissenen Modellen erhalten, die bei diesem Anlaß von den Beteiligten selbst vorgeführt und von einer Jury bewertet wurden. Die Gruppe Hannover ging als Siegerin hervor. Die Veranstaltung hat gezeigt, daß in den Modefachschulen des In- und Auslandes wieder ein begabter Nachwuchs vorhanden ist, und daß dieser die Baumwolle und die Stickereien wegen ihrer leichten Verarbeitung und vielseitigen Verwendbarkeit zu schätzen weiß.

Wie in früheren Jahren wird sich die Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie während der Mustermesse in Basel vom 15. bis 25. April an der Sonderschau «Création» beteiligen. Rund 70 Baumwollgewebe und rund 60 Stickereien werden aus den einzelnen Firmen ins große gemeinsame Paradeschaufenster der Textilindustrie gerückt. Mit der Ausstellung soll erstmals ein Publikumswettbewerb verbunden werden. Die Besucher sind eingeladen, sich zu den ausgestellten Geweben und Stickereien zu äußern. Vom Ergebnis dieser Befragung erwartet die Textilindustrie für ihr Schaffen wertvolle Hinweise.

Die traditionelle Pressemodenschau der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie fällt mit einem Galaempfang für die diesjährige «Maid of Cotton» zusammen. Diese «Baumwoll-Königin» ist eine Erfindung des amerikanischen Baumwollrates, der sich zu einer Zeit, da die Baumwolle auf der Stufenleiter der Mode nicht recht hochkommen wollte, plötzlich bewußt wurde, daß die Mode

bei der Haute Couture beginnt und dann nach unten sikkert, so daß eine Sache, die von der großen Mode aufgegriffen wird, automatisch zu hohen Umsätzen führt. Die Frage war deshalb: Wie kann man der Baumwolle Anerkennung bei der Haute Couture verschaffen? Antwort: Man ziehe dem richtigen Mädchen die richtigen Baumwollkleider an und baue das richtige Public-Relations- und Absatzförderungsprogramm rund herum auf. Das war vor zwanzig Jahren. Die Idee hat sich als richtig erwiesen. Praktisch alle führenden Modeschöpfer in New York, Rom, Paris und London zeigen heute in sämtlichen Kollektionen Baumwolle. Das geht natürlich nicht alles auf das Konto der «Maid of Cotton», aber man kann ihr einen großen Anteil daran zugestehen. Sie und ihre märchenhafte Garderobe haben den Einzug der Baumwolle in die Haute Couture so lebendig gemacht wie keine andere Form der Werbung. Miss Linda Joy Lackey, die «Maid of Cotton» 1961, wird auch am 2. Juni in Zürich eine interessante Kollektion von Baumwollmodellen vorführen.

Es ist nicht leicht, «Maid of Cotton» zu werden. Die grundlegenden Voraussetzungen sind: Die Bewerberin muß in einem der achtzehn Baumwolle anbauenden Staaten Amerikas geboren, im Alter zwischen neunzehn und fünf- und zwanzig Jahren, mindestens 1,65 Meter groß und darf nie verheiratet gewesen sein. Aber die Gewinnerin des Wettbewerbes, der alljährlich im Herbst stattfindet, muß noch eine ganze Menge mehr zu bieten haben als das. Sie muß im In- und Ausland die amerikanische Baumwollwirtschaft repräsentieren, und zwar modisch und diplomatisch. Als praktisch unbekanntes Mädchen muß sie innerhalb weniger Wochen lernen, Kleider vorzuführen, Ansprachen zu halten, mit Botschaftern zu plaudern, sich hübsch photographieren zu lassen, eine Pressekonferenz abhalten zu können, auf dem Fernsehschirm gelöst zu wirken und bei alledem doch wie eine Amateurin aussehen. Das erfordert Schönheit, Charme und gute Schule.

Das wohl bedeutendste Ereignis im Frühjahrsaktionsprogramm der Publizitätsstelle aber ist nicht Miss Linda Joy Lackey, sondern die Durchführung einer Wanderausstellung, in welcher die Baumwollverarbeitung von der Rohbaumwolle zum Endprodukt fesselnd zur Darstellung kommt. Besonderer Wert wird auf das Hervorheben der großen Fortschritte in der Baumwollveredlung gelegt. Die Ausstellung berührt in der Zeit vom 2. Mai bis 17. Juni siebenundzwanzig größere Städte und Dörfer der Schweiz und erfreut sich an den meisten Orten der tatkräftigen Mithilfe lokaler Frauenorganisationen.

Im Bestreben, die Wünsche des Detailhandels mit den Anliegen der größten schweizerischen Textilproduzenten-gruppe sinnvoll zu koordinieren, wird die Publizitätsstelle im Laufe des Monats Mai den Textildetaillisten nicht nur gediegenes Werbematerial für Schaufensterdekorationen zur Verfügung stellen, sondern auch namhafte Beiträge an Saisonmodeschauen leisten.

Die schweizerische Stickerei-Industrie

Von Dr. Paul Stein

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges sind die Sankt-Galler Stickereien wieder sehr von der Mode begünstigt. Dank dem glücklichen Zusammenwirken von technischer Entwicklung, künstlerischem Schaffen und ausgesprochener Qualitätsarbeit in allen Stufen der Produktion konnte sich die schweizerische Stickereiindustrie bis heute die Gunst der internationalen Couture erhalten. Auf Grund ihrer genauen Kenntnisse der verschiedenen Stile und des Studiums der unerschöpflichen Quellen der Natur verstehen es die schweizerischen Dessinateure immer wieder, neue Ideen hervorzubringen.

Der Export an Schweizer Stickereien, der mindestens 90 Prozent der Gesamtproduktion ausmacht, hat in den letzten Jahren durchschnittlich 120 bis 130 Mio Franken erreicht. Der Totalexport des Jahres 1960 belief sich auf 133,3 Mio Franken. Der Anteil der Baumwollstickereien betrug 67,2 Mio Franken, wovon die Wäschebesatzartikel 16,2 Mio Fr. und die Baumwollstickereien am Stück oder in Motiven 51 Mio Franken ausmachten. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme von rund 10 Prozent zu verzeichnen, die zum großen Teil auf das gute Geschäft in Blusenfronten zurückzuführen ist. Die Kehrseite dieser Entwicklung liegt in

einem weiteren Rückgang der Aetzstickereien für die Herstellung von Blusen auf nur noch 4,5 Mio Franken.

Die Ausfuhr von Stickereien aus synthetischen Geweben betrug 20,6 Mio Franken, aus Kunstseide 4 Mio Franken und aus reiner Seide 2 Mio Franken. Große Bedeutung kommt nach wie vor dem Export von Taschentüchern zu, der 24,5 Mio Franken erreichte und rund zur Hälfte nach den USA geht. Die Ausfuhr in Damenoberbekleidung, hauptsächlich bestickten Blusen, stellte sich auf 3,2 Mio Franken.

Der Anteil Europas am Gesamtexport ist von 50 auf 60 Prozent gestiegen, was vorwiegend auf die Steigerung der Ausfuhr nach Frankreich auf beinahe das Dreifache des Vorjahres zurückzuführen ist. Hauptabnehmer von Stickereien sind in Europa jedoch nach wie vor England und Westdeutschland mit je rund 20 Mio Franken. Innerhalb Europas stieg die Ausfuhr nach den Ländern der EFTA von 26 auf 28 Mio Franken und nach denjenigen der EWG von 31 auf 40 Mio Franken.

Das wichtigste Absatzgebiet für Schweizer Stickereien sind die Vereinigten Staaten mit rund 21 Mio Franken. In Lateinamerika hat bisher eindeutig Venezuela dominiert, doch ist der Export nach diesem Land zufolge der neuen Einfuhrvorschriften von 5,3 auf 3,2 Mio Franken zurückgefallen.

In Afrika hielt sich der Stickereiabsatz mit 5,8 Mio Fr. ungefähr im Rahmen des Vorjahres, während in Asien und

Australien eine Zunahme von 6,4 auf 9,4 Mio Franken bzw. 10,1 auf 11,6 Mio Franken zu verzeichnen war.

Durch die Bildung der EFTA und die weiteren Bestrebungen zur wirtschaftlichen Integration Europas ist das Problem des Veredelungsverkehrs, welches für die Stickereiindustrie stets von großer Bedeutung gewesen ist, recht kompliziert geworden. Dagegen konnte bei der Regelung der Ursprungskriterien für Stickereien innerhalb der EFTA eine befriedigende Lösung gefunden werden. Um der europäischen Baumwollweberei ein gewisses Absatzvolumen für Stickböden zu garantieren, ist auf den 1. Januar 1961 ein Leistungssystem für den Bezug von außereuropäischen Baumwollgeweben zum Besticken in Kraft gesetzt worden, das sämtliche Gewebe der Garnnummern 45 (tex 13) und feiner in der Kette einschließt. Durch dieses Abkommen, das die interessierten Industrien Oesterreichs und der Schweiz umfaßt, werden die Stickereifirmen verpflichtet, im Minimum einen Viertel ihres Bedarfs in Westeuropa einzudecken. Die Baumwollweberei andererseits hat sich verpflichtet, der Beibehaltung des schweizerischen Revers- bzw. Freipaß- und des österreichischen Vormerk- bzw. Erlaubnisscheinverkehrs der Stickereiindustrie keine Opposition zu machen. Falls die Einführung des Reverszolls auf synthetischen Geweben zum Besticken nötig werden sollte, wäre die Stickereiindustrie grundsätzlich bereit, mit der Seidenindustrie eine ähnliche Vereinbarung zu treffen.

Textilien an der Schweizer Mustermesse 1961

Eine Durchsicht der Anmeldungen der Textilbranche zur bevorstehenden Schweizer Mustermesse 1961 in Basel zeigt, daß die Zahl der Aussteller dieser Gruppe gegenüber dem Vorjahr angestiegen ist, und läßt zugleich erkennen, daß das Angebot den wechselnden Anforderungen der Mode nicht nur folgt, sondern ihnen vorausseilt. Einesteils finden wir den Einfluß der synthetischen Fasern in neuesten Ausrüstungen, andernteils das Bemühen der verarbeitenden Industrie, nicht nur Bedürfnisse zu befriedigen, sondern neue zu schaffen. Auf dem weiten Hintergrund des Kampfes um die Ausweitung des Bedarfs hat in der Tat die Textilindustrie noch vieles nachzuholen. Daß sie das Versäumte mit kräftigen Schritten nachholt, wird nicht zuletzt die Beteiligung der Branche an der kommenden Großveranstaltung zur Absatzförderung des Schweizer Produktes den in- und ausländischen Interessenten auch gestaltungsmäßig zu zeigen wissen.

Gewebe

Die schönsten Seiden- und Kunstfaserstoffe werden im Rahmen der Kollektivschau in der Halle «Création» zu sehen sein. Gegen 20 Firmen bringen hervorragend schöne Seidengewebe, Jacquards und Imprimés sowie hochinteressante Neuheiten auf dem Gebiete der mit synthetischen Fasern und Garnen gemischten Textilien.

Eine Leinenweberei zeigt Strukturstoffe für die Innendekoration aus Leinen, gemischt mit Baumwolle und Kunstfasern. Diese Gewebe zeichnen sich durch ein besonders kräftiges Relief und einen dem Zeitgefühl in jeder Beziehung entsprechenden Charakter aus.

Der wachsenden Vorliebe für handgewobene Stoffe, insbesondere Schürzen-, Kleider-, Jupes- und Möbelstoffe, kommt das Angebot einer sozialen Institution entgegen, die gegen 150 Schützlinge beschäftigt. Deren geschickte Hände erzeugen auch Küchen-, Tisch- und Bettwäsche (auch ganze Aussteuern) sowie konfektionierte Artikel und Vorhänge. In Farbe, Muster und Material entsprechen diese Qualitätsprodukte hohen Ansprüchen.

Madame et Monsieur

Hier findet wiederum die repräsentative Schau statt, welche die neuesten Schöpfungen der Damen-, Herren-

und Kinderkonfektion aus allen Sparten der schweizerischen Bekleidungsindustrie zeigt. Im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten werden für jedes Modell die Hersteller angeschrieben.

Strickwaren

Gestrickte Oberkleidung für Damen und Herren kann sich nicht damit begnügen, qualitativ hervorzutreten. Dazu muß die absolute Neuheit kommen, wie zum Beispiel bei einem dreiteiligen Ensemble für Damen: Das Jupe besteht aus reinwollenem Wevenit, die Jacke aus demselben Material uni oder feingemustert. Dazu kommt ein «fully fashioned» Pulli mit kurzem oder langem Arm aus der gleich feinen Merinowolle wie Jupe und Jacke und in absolut identischem Farbton. Das Ensemble kann in den verschiedensten Kombinationen zwei- oder dreiteilig getragen werden und dürfte besonders als Reisekleid Beifall finden.

Damenwäsche

Gezeigt werden neue Schnitte, die in dem Bestreben geschaffen wurden, einen tadellosen Sitz zu garantieren. Spezielle Aufmerksamkeit wird der schönen Spitze sowohl für Nylon wie auch für Charmeusewäsche gewidmet. Als Neuheit werden Nachthemden aus «Nylsuisse-Heliodor» mit dem bekanntesten «Sparkling»-Effekt angemeldet. Dazu zeigt der Aussteller in seiner Kollektion Trikotwäsche aus reiner Seide, die in Zeiten steigender Kaufkraft immer größeren Anklang findet, was die Umsätze in den entsprechenden Spezialgeschäften des In- und Auslandes beweisen.

Badekleider

Neben den konventionellen Materialien legt ein Aussteller ganz besonderen Wert auf die Ausarbeitung der «Helanca»-Kollektion, da dieser Badeanzug durch seine längs- und querelastische Zugfähigkeit einen tadellosen Sitz garantiert.

Herrenbekleidung

Ein Hersteller von Herrenkonfektion bemüht sich, einen Mantel oder Anzug als Ganzes zu sehen und Einzelheiten unterzuordnen. Er bemüht sich, den Mann von 1961 nach Möglichkeit zu apollonischen Proportionen zurückzuführen.

Man zeigt also zum Beispiel einreihige Vestons mit zwei oder drei Knöpfen, 7,5 cm breiten, gebrochenen Revers, rundem Abstich und geraden oder schrägen Taschen. Die einreihigen Regenmäntel besitzen drei oder vier Knöpfe, Raglanärmel und Raglantaschen, teils mit Durchgriff.

Modische Accessoires

Handrollierte Tüchli und Taschentücher sind heute nicht mehr wegzudenken. Dame und Herr sind gleichermaßen passionierte Tüchlifreunde. Die neuen buntbedruckten Tüchli passen sich den herrschenden Modefarben an. Sie sind besonders leuchtkräftig und zeigen in den Dessins die japanische Inspiration. Die Blumendrucke sind sehr großzügig. Das «Bouquet» setzt sich aus Rosen, Veilchen und Flieder zusammen. Die weißgrundigen Artikel werden auch mit eingewobener Satinstreifenbordure gezeigt. Auch die Herrentaschentücher machen Mode. In der Regel sind sie wieder weißgrundig. Die Ränder sind in den intensiven dunklen Tönen gewoben, die den Modefarben für Herren entsprechen.

Bettwaren

Neben Bettdecken, Steppdecken und Bettüberwürfen in Damassé, Crétonne und Strukturgeweben sind als Neuheit Steppdecken mit Ueberzügen und Füllungen aus Acrylfasern zu sehen. Diese Decken werden als anti-rheumatisch, leicht und warm bezeichnet. Der neue Bettüberwurf für Doppelbetten kann auch als Deckbett für die Nacht verwendet werden. Dank synthetischer Füllung ist dieser warm wie ein Flachduvet und völlig waschbar. Der Ueberwurf kann durch einen Reißverschluß in der Mitte getrennt werden.

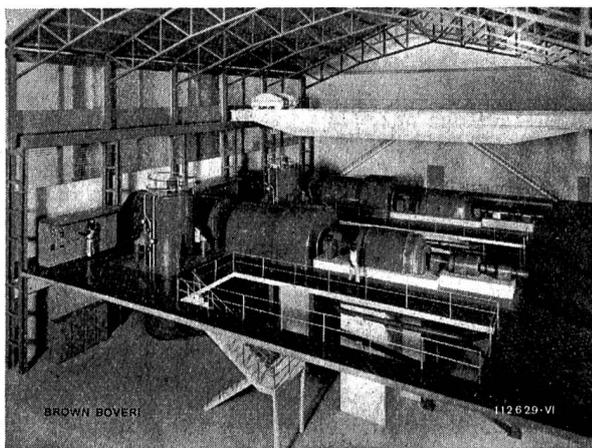
Diese kurze, bei weitem nicht vollständige Vorschau auf Grund der Anmeldungen wird dem Leser die eingangs gemachten Feststellungen bestätigt haben. Einen wirklichen Begriff von der Fülle und Vielfalt des Angebotes der Textil- und Bekleidungsindustrie wird jedoch erst der Messebesuch in den Tagen vom 15. bis 25. April 1961 vermitteln können. Man wird dabei noch viele Neuheiten entdecken, die zuvor nicht bekanntgegeben werden. F. F.

Neuheiten aus dem allgemeinen Maschinen- und Apparatebau

Da auch dieses Jahr die westeuropäischen — und somit auch die schweizerischen — Textilmaschinenbauer sich an keiner Messe beteiligen, werden an der MUBA keine Maschinen aus dem Textilsektor zu sehen sein. Um so mehr dürfte sich der Textilfachmann für jene Produkte interessieren, die direkt oder indirekt mit der Textilindustrie in Beziehung stehen. Die nachfolgend alphabetisch aufgeführten Firmen dürften für unsere Fachleute von besonderem Interesse sein.

AG. Brown, Boveri & Cie., Baden, Halle 5, Stand 1120, Halle 6, Stand 1270, Halle 3b/II, Stand 2646

BBC zeigt einige ihrer neuesten Erzeugnisse aus den verschiedenen Anwendungsgebieten der elektrischen Energie. — Der gegenwärtige Stand des Baues von *Gasturbinengruppen* wird durch ein Modell im Maßstab 1:25 veranschaulicht.



Modell eines Gasturbinenkraftwerkes mit zwei Turbogruppen von je 10 300 kW

Aus dem Arbeitsgebiet der Energieverteilung stellt Brown Boveri wieder einen *Silizium-Gleichrichterschrank* aus, der jedoch wesentlich kompakter und eleganter als sein Vorgänger gebaut ist. Als Weiterentwicklung der bewährten *Hochspannungsschalter* brachte BBC eine

neue Reihe von Schaltern heraus, welche bei allen vorkommenden Netzstörungen Abschaltleistungen bei entsprechender Spannung bis 30 000 MVA beherrschen. Um weiteren Wünschen nach Vereinfachung und Verbilligung entsprechen zu können, wurde ein neues *Distanzrelais* entwickelt, das ein- oder mehrpolige Erd- und Phasenkurzschlüsse erfaßt. Die einfachen und einschalt-sicheren *Differentialrelais* liefert BBC nun auch in steckbarer Ausführung. *Gekapselte Schaltfelder für Mittelspannungen* finden immer mehr Verwendung für den Eigenbedarf von Kraftwerken und als Industrie- und Verteilanlagen. Der ebenfalls ausgestellte *Leistungstrennschalter* für eine maximale Betriebsspannung von 24 kV ist mit Druckluftantrieb sowie Auslösemagnet ausgerüstet.

Als Bauelemente der *elektronischen Impuls-Code-Fernsteuerung* von Brown Boveri werden sicher, schnell und kontaktlos arbeitende Schalttransistoren, Dioden und Ferritübertrager verwendet. Die elektronische Code-Fernsteuerung bietet die Möglichkeit, beispielsweise Netzstörungen, die sich aus einer Reihe von meist unerkannt bleibenden Teilereignissen zusammensetzen, rasch abklären und beseitigen zu können. Für ein neues *zyklisches Fernmeßsystem auf dem Prinzip der digitalen Informationsverarbeitung* wurden als Bauelemente im wesentlichen Halbleiter, Ferrite und für einige Hilfsschaltungen Miniatur-Kalkkathodenröhren verwendet.

J. Bietenholz & Co., Pfäffikon (ZH), Halle 2, Stand 452, Halle 9, Sammelstand «Kunststoff»

Die im Jahre 1876 gegründete Firma entwickelte sich aus einer Holzdrehlerei zu einem Fabrikationsbetrieb der Kunststoff- und Holzwarenbranche. Sie wird heute in folgenden Hauptzweigen geführt:

Fabrikation von Waren aus Kunststoffen: In der Automattendreherei, -schleiferei, -stanzerei entstehen folgende Produkte: Kleinkunststoff-Isolierartikel in großen Serien aus allen vorkommenden, mechanisch verarbeitbaren Materialien, wie Kunsthorn, Hartgummi, Fiber, PVC, Plexiglas, Hartpapier, Hartgewebe, Kunstharz Haefelyt, Nylon, Teflon, Elfenbein usw. nach Zeichnung oder Muster. Kunstharz-Haefelyt-Anlage zur Herstellung eines eigenen Kunstharzes, welches in Stabform unter dem Namen Haefelyt-C bekannt ist.

Fabrikation von Holzwaren: Das Sägewerk und die Holzdämpferei dienen der Holzvorbereitung für die Fabrikation der Holzwaren. Dieses Werk arbeitet beinahe ausschließlich für den eigenen Bedarf. Es verfügt über eine Krananlage zum Transport der Stämme, Drechslerei für gedrehte Artikel nach gegebenen Zeichnungen oder Mustern in allen vorkommenden Holzarten, Holzmassenartikel für industriellen Bedarf, wie Griffe, Walzen, Säulen usw., Kehlerei für Schreinerei- und Zimmerei-bedarfsartikel, wie Sockelstäbe, Kehlstäbe, Dübelrundstäbe, Drahtdübel, Zahnleisten, Treppengarnituren, lange Banksitze für Restaurants und Kirchen, usw.

Theodor Christ AG., Basel, Halle 2b Parterre, Stand 624

Diese Firma stellt als wichtigste Apparatur für die Textilindustrie einen automatisch regenerierbaren Basenaustauscher aus.

Die Enthärtung nach dem Prinzip des Basenaustausches ist grundsätzlich bekannt und in der Textilindustrie zum unentbehrlichen Werkzeug geworden. Normalerweise sind die Basenaustauscher in der Textilindustrie handbedient. Beim BASOMAT erfolgt dagegen der ganze Regenerationsvorgang bis und mit Wiederinbetriebnahme durch Programmschaltung. Die Programmschaltung steuert ein Mehrwegventil, das sämtliche Arbeitsgänge, einschließlich Vorbereitung und Einfüllung der Salzsole, durchführt. Als Neuheit werden die BASOMATEN mit Leistungen bis 50 m³/h als Einzelanlagen herausgebracht.

Außerdem stellt die Firma verschiedene Erneuerungen auf dem Gebiete der Wasserentsalzung und Kesselspeise-Wasseraufbereitung aus.

Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. AG., Aarau, Halle 7, Stand 1615

Im Rahmen der Sonderschau «Rationeller Güterumschlag» stellen die Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. AG. einen *Kreisförderer* aus. Es handelt sich um einen sogenannten Trolley-Conveyor, bei dem die Laufwerke mit den Gehängen mit der stetig umlaufenden Kette fest verbunden sind. Die Aufgabe und die Abnahme des Transportgutes erfolgen automatisch.

Im Zeitalter der Automation und der weiter zunehmenden Rationalisierungsmaßnahmen infolge des chronischen Mangels an Arbeitskräften erhalten moderne Transportanlagen — und unter diesen vor allem die Stetigförderer — eine immer größere Bedeutung. Kreisförderer der Oehlerwerke leisten in vielen Industriezweigen (Maschinenfabriken, Elektroindustrie, Lebensmittelindustrie, Industrie der Steine und Erden, Textilindustrie, usw.) wertvolle Dienste und in manchen Fällen einen wichtigen Beitrag zum reibungslosen, selbsttätigen Ablauf von Herstellungs- und Vorbereitungsprozessen.

Unter den von den Eisen- und Stahlwerken Oehler & Co. AG. seit über 30 Jahren hergestellten *Elektro-Fahrzeugen* sind drei *Sitzgabelstapler* mit einer Tragkraft von 1000 bis 2500 kg ausgestellt. Die Standgabelstapler, die in den letzten Jahren ganz allgemein eine weite Verbreitung fanden, sind in verschiedenen Ausführungen vertreten, nämlich als Gabel-Hochhubwagen (zwei Ausführungen), Spreizenstapler mit Vorschubgabeln und Schubmaststapler.

Interessenten finden somit eine überraschend umfassende Auswahl dieser bewährten, wendigen und leicht zu bedienenden Fahrzeuge, welche außerdem an der Messe im Betrieb besichtigt werden können.

Im übrigen ist am OEHLER-Stand eine *Elektro-Stollen-Lokomotive* mit Batterie zu sehen, wie sie von dem nunmehr 80 Jahre alten Unternehmen in robuster Konstruktion gebaut wird.

Fibres de verre S.A., Lucens, Verkaufs- und Verwaltungsbureaux in Lausanne, Halle 2, Stand 476

Diese Firma ist gegenwärtig daran, die Produktionskapazität der Textil-Glasseide zu verdoppeln. Es werden gegenwärtig 5-, 7-, 9 und 10 μ Textilfasern fabriziert, wovon die feineren vornehmlich für Elektroisolation, die gröberen für die Verstärkung von Kunststoffen Verwendung finden. Als Neuentwicklung wird Spezial-Roving VETROTEX RV für Verwendung nach dem «Spray up» Spritzverfahren gezeigt. Außerdem eine ganze Anzahl neuer Sillione- und ROVTEX-Gewebe mit «Finish» am Faden oder am Stück, welche die rationelle Anpassung der Verstärkung an die jeweilige Beanspruchung des zu fabrizierenden Stückes erlauben. Beachtenswert ist die Besetzung des Standes durch vorwiegend technisches Personal. Es wird damit das Ziel verfolgt, den Verbrauchern mit fachmännischem Rat zur Lösung ihrer Probleme beizustehen.

Hänni & Cie. AG., Jegenstorf, Zwischenhalle 6/7, Stand 1485, Gruppe 14

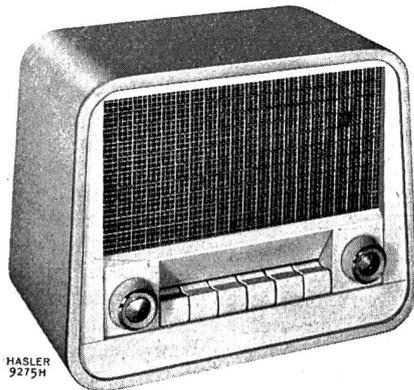
Die Firma stellt nach 2jährigem Unterbruch ihre Instrumente für Druck-, Temperatur- und Feuchtigkeitsmessung aus.

Im Zeichen der Rationalisierung hat Hänni sein Normalprogramm überholt und wird in kurzem in der Lage sein, seine Manometer und Thermometer, den neuesten Erfordernissen der Technik angepaßt, in 6 verschiedenen Gehäusen zu liefern, d.h. nach VSM-Norm, entweder in Guß, Stahlblech oder Messingblech und in wasserdichter Ausführung, nebst dem bewährten Modell in Kunststoffgehäusen. — Die Manometer-Meßwerke sind ebenfalls total überholt, den neuesten Erfordernissen angepaßt, in Kupferlegierung, Stahl oder rostfreiem Stahl, sogar geschweißt, erhältlich. Neu sind ferner ein Luftströmungsmesser für Luftschutzinstallationen, ein Schreiber für Schalttafel-einbau 144×144 mm, ein Indizierventil für Dieselmotoren, vibrationsbeständige, glyzeringefüllte Manometer und ein einfacher, verbilligter Flüssigkeitsstandmesser für Kleinanlagen. — Zur Feuchtigkeitsmessung in Anlagen mit Temperaturen über 100° C ist ein Psychrometer-Fühler im Durchlaufprinzip geschaffen worden, sowie eine Psychrometertafel, verwendbar bis 250° C, kombiniert zur direkten Ablesung der zugehörigen absoluten Feuchtigkeit. Neu ist ferner ein Stechhygrometer von kräftigem Bau. — Die bekannten tragbaren Registrier-Thermometer, Hygrometer und Thermo-Hygrometer präsentieren sich in neuer Form.

Hasler AG., Bern, Telephonie, Elektronik, Feinmechanik, Halle 3, Stand 706: Nachrichtentechnik, Feinmechanik; Halle 11, Stand 4139: Frankier- und Wertstempelmaschinen; Halle 11, Stand 4197: Registrierkassen

Aus dem Arbeitsgebiet automatische Telephonie zeigt die Firma die *Haustelephonzentrale Typ SKW X/57*, die verschiedene Neuerungen aufweist. Die Schaltorgane sind baukastenförmig angeordnet, klar beschriftet und können bei Erweiterungen leicht eingesetzt werden. Die mit dem Automat kombinierte *drahtlose Personensuchanlage* findet immer mehr Anklang bei den verschiedensten Anwendungsformen. — In das Gebiet der Elektronik führt die zur Demonstration eingerichtete *elektronische Fernsteuerungsanlage*. Diese ist voll transistorisiert. Je nach der verfügbaren Bandbreite beträgt die Tastgeschwindigkeit 200 bis 400 Baud, ist also sehr hoch, was die Demonstration eindrucklich zeigt. Für die Durchgabe der Befehle werden nur 150 bis 200 Millisekunden benötigt. —

Der Empfänger für Hochfrequenz-Telephonrundsprach (HF-TR) hat eine neue, noch ansprechendere Form erhalten; die ausgezeichnete Tonwiedergabe wird sehr geschätzt. — Zu dem Hochfrequenz-Heizgenerator für indu-



Der neue Empfänger für Hochfrequenz-Telephonrundsprach

strielle Zwecke von 0,5 kW Leistung hat sich ein leistungsfähigerer Typ von 1,5 kW Leistung gesellt, der bereits auf sehr großes Interesse stößt. — Aus dem Arbeitsgebiete der Feinmechanik sei auf die in besonderen Ständen in der Halle 11 ausgestellten Wertstempel- und Frankiermaschinen sowie auf die Registrierkassen hingewiesen. — Ebenfalls in das Gebiet der Feinmechanik gehören die verschiedenen Geschwindigkeitsmesser, Tourenzähler und Tachometer.

Landis & Gyr AG., Zug, Halle 3, Stand 781

Das Fabrikationsprogramm von Landis & Gyr umfaßt auf dem Gebiete der Wärmetechnik eine sozusagen lückenlose Reihe von Steuer- und Regelgeräten für die verschiedensten Aufgaben der Heizung und Lüftung.

Für die Raumtemperaturregelung stehen vom einfachen Raumthermostat bis zur vollautomatischen SIGMA-Anlage für Wohnbauten, Geschäftshäuser und Industriebetriebe auch verschiedene, dem jeweiligen Zweck angepasste Zwischenlösungen oder Apparatekombinationen zur Auswahl. Der Zweck der automatischen Heizungsregulierung ist die Konstanzhaltung der Raumtemperatur



Witterungsabhängiger Temperaturregler «Sigma»-Junior für Kleinbauten. Programmschalter neuerdings mit sechs Schaltpositionen.

auf einem gewünschten Wert. Der SIGMA-Außenfühler mißt die atmosphärischen Einflüsse, wie Temperatur, Sonnenbestrahlung, Wind und Luftfeuchtigkeit, indem er das Verhalten des Gebäudes «simuliert», jedoch bedeutend rascher reagiert. Die Meßwerte des Außenfühlers und des Vorlauffühlers werden im Zentralgerät mit der eingestellten Heizkurve verglichen. Bei Temperaturabweichungen erfolgt automatisch die entsprechende Korrektur am Oelbrenner oder am Ventil. Die vorzüglichen Reglereigenschaften dieser seit Jahren bewährten Anlage konnten auch beim neuen SIGMA-Junior für kleine und mittlere Gebäude verwirklicht werden.

Der von Landis & Gyr ausgearbeitete korrosionsfeste Rauchgasprüfer gestattet die ständige Kontrolle des CO₂-Gehaltes der Verbrennungsgase. Er hat in der Industrie allgemein Anklang gefunden und hat bewiesen, daß die dadurch ermöglichte rationellere Feuerführung Brennstoffeinsparungen erzielen läßt, die bei größeren Heizanlagen beträchtlich ins Gewicht fallen können.

Auf dem Elektrizitätszähler-Sektor fügt sich der Dreimeßwerkzähler ML für Drehstrom-Vierleiternetze mit ungleich belasteten Phasen als weiteres Glied in die neuentwickelte L-Typenreihe. Unter den Spezialapparaten begegnen wir dem bekannten Solllastkontrollzähler DUOMAX mit Lastanzeigegerät, dem neuen impuls-gesteuerten Summenzähler, dem Mittelwertdrucker MAXIPRINT, eingerichtet für die automatische Meßwertverarbeitung usw.

Auf dem Gebiete der Kernphysik befaßt sich Landis & Gyr in der Hauptsache mit der Entwicklung von Apparaten und Anlagen für den Strahlungsnachweis zum Schutze der Bevölkerung, für Messung und Auswertung in Forschungslaboratorien und für die Anwendung der Isotopentechnik in der Industrie.

Pavatex AG., Zürich, Halle 8a, Gruppe 16, Stand 31/51

Der Ausstellungsstand der Pavatex AG. Zürich fällt durch seine wohlthuende Sachlichkeit auf. Er besteht aus quadratisch genormten Flächen, die sich zum Teil gegenseitig durchdringen und ruft so einen harmonisch-ruhigen Eindruck hervor, der so richtig zum Verweilen einlädt. Der Stand spricht für sich selbst und erfüllt seinen Zweck vorbildlich, besteht er doch ausschließlich aus eigenem Material, aus Pavatex-Platten.

Neben den mannigfaltigen Pavatex-Sorten sind es hauptsächlich die neuen Kunststoffplatten sowie die kunststoffbeschichteten Durolux-Hartplatten, welche die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich ziehen werden. Großphotos zeigen Anwendungsbeispiele aus der Praxis und bieten selbst dem versierten Fachmann manche Ideen zur Lösung seiner eigenen Gestaltungsprobleme. Kurz, ein anregender Stand, der seinen Zweck voll erfüllt, indem er alle Pavatex-Produkte vorbildlich präsentiert.

PRETEMA AG., Zürich, Zwischenhalle 6/7, Stand 1468

Diese Firma stellt schon seit Jahren DEHUMYD und PRETEMA Elektro-Entfeuchter eigener Fabrikation aus, welche der Raumluft überschüssige Feuchtigkeit entziehen und dadurch Schäden an Sachwerten und Gesundheit verhindern. Mit diesen Apparaten können auch feuchte, ungeheizte Keller- und Lagerräume nutzbar gemacht werden. Diese Elektro-Entfeuchter werden immer mehr von Industrien, Verwaltungen, Gewerbebetrieben und Privaten benützt. Sie werden auch mit Erfolg zur Bauaustrocknung und zur Behebung von Wasserschäden verwendet, wobei sie auch mietweise bezogen werden können. Sie sind praktisch für jede Raumgröße und Raumtemperatur lieferbar, arbeiten vollautomatisch, wartungsfrei, ohne Zusatz von

Chemikalien und können an jedes Normalnetz von 220 Volt angeschlossen werden.

Erstmals ist nun auch ein PRETEMA Klimaschrank der Type 3 bis 5 PS zu sehen. Die regulierbare Luftmenge kann zugfrei direkt in den zu klimatisierenden Raum geführt werden. Wahlweise wird der Klimaschrank auch für Kanalanschlüsse geliefert. — Die der PRETEMA AG. angegliederte Wasseraufbereitungsabteilung stellt am Stand 1468 ihre Enthärtungs- und Entsalzungsanlagen aus.

Der Großverbraucher an enthärtetem oder entsalztem Wasser findet auch für größere Leistungen bei der PRETEMA AG. ein umfangreiches Programm von günstigen Normkonstruktionen. Darüber hinaus befaßt sich die Firma mit der Herstellung individueller Industrieanlagen für die Enthärtung, Enteisung, Entkieselung, Teil- und Vollentsalzung und für die Entgasung von Brauch- und Kesselspeisewasser, sowie mit der Filtration und Entkeimung von Trink- und Badewasser.

Karl Rotzinger, Fabrik für Transportanlagen, Kaiseraugst bei Basel, Halle 7, Stand 1595

Auf einer Standfläche von 130 m² zeigt die Firma die große Vielseitigkeit der Fördertechnik. Verschiedene Förder- und Hebeanlagen für Stück- und Schüttgüter sind in Bewegung und bieten eine lebhaft und sehr interessante Schau. Ein Kreisförderer mit seiner räumlichen Linienführung ist in Betrieb gesetzt, beladen mit verschiedenen Stückgütern. Hebeaggregate in Verbindung mit Rollenbahnen zeigen, wie schwerste Lasten senkrecht und horizontal im Fließarbeitsprozeß fortbewegt werden können. Die Steilförderung, welche in den letzten Jahren eine bedeutende Ausweitung erfahren hat, ist stark vertreten auf dem Stand. Eine reversierbare Bandanlage für Warenein- und Ausgang fällt besonders auf. Photos, welche an einem markanten Turm plaziert sind, zeigen viele Anlagen aus der Praxis.

SRO Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG., Zürich-Oerlikon, Halle 5, Stand 1065

Dieses bedeutendste Kugellagerwerk in der Schweiz, gegründet im Jahre 1894, zeigt anhand zahlreicher Muster einen eindrucklichen Querschnitt durch sein vielseitiges Fabrikationsprogramm. Dieses erstreckt sich auf alle gebräuchlichen Typen, vom kleineren und mittleren Präzisionslager bis zur schweren Ausführung für den Großmaschinenbau. Die ausgestellten verschiedenen Schnittmodelle deuten auf die vielen Wälzlagerarten hin, die heute fabriziert werden. Eine neuere Konstruktion betrifft das Radialkugellager mit Gummidichtung, welche letztere das Lager hermetisch abschließt (Gummilippen), wodurch Kugeln und Laufbahnen vor schädlichen äußeren Einflüssen vollkommen geschützt sind.

Paul Schenk, Befeuchtungsanlagen, Ittingen-Bern, Halle 6a Stand 1352

Auch dieses Jahr stellt die Firma Paul Schenk, Ittingen/Bern verschiedene Befeuchtungssysteme aus, die alle auf dem Prinzip der Aerosol-Zerstäubung aufgebaut sind.

Es werden Geräte entwickelt für vertikale, horizontale und radiale Ausblaswirkung und je nach ihrer Art sind sie tragbar, fahrbar oder ortsfest zu verwenden. Sie gewährleisten eine optimale Feuchtigkeit in kleinen und großen Arbeitsräumen und eine störungsfreie Produktion, beseitigen Feuchtigkeitsschwankungen und verhindern dadurch unrentable Betriebsunterbrüche, hervorgerufen

durch zu trockene Raumluft. Es besteht die Möglichkeit der Kombination mit zusätzlichen Heizelementen.

Die Radialtypen werden in zwei Varianten vorgeführt; erstens für Deckenmontage, zweitens für Wandbefestigung. Sie benötigen nur eine Wasserzuleitung, jedoch weder einen Ueber- noch einen Ablauf. Um die Leistung nach Wunsch dosieren zu können, ist der größere Type mit einer patentierten Reguliervorrichtung versehen.

An der Messe werden ferner Vernebelungsturbinen gezeigt, für den Einbau in Luftkanäle. Ihr Leistungsvermögen kann bis zu 100 l/h gesteigert werden.

Für Büros, Labors, Wohnräume usw. dient der kleine, handliche FINAIR SP. 85, den man tragbar, fahrbar oder vollautomatisch benützt.

Firma Dr. C. Schachenmann & Co., Basel, Halle 2, Stand 471

Die Firma zeigt einige Spezialitäten aus ihrem umfassenden Programm von Industrie-Antrieben.

Die kleinen Regelgetriebe der Reihe R 10 sind nach dem bestbewährten Prinzip der Reibrad-Getriebe mit der idealen Paarung von flacher gußeiserner Kegelscheibe und topfförmigem Reibring aus Kunststoff konzipiert. — Aus der Reihe der sog. «Wechselgetriebe» dokumentiert die Ausführung GH in solider Bauart die Möglichkeit des 4- oder 8-stufigen Getriebes. — Eine rein elektrische Drehzahlregulierung, ebenfalls von einem Höchstwert bis Null abwärts, ist im gezeigten Gleichstrommotor mit stufenloser Beeinflussung des Ankerstromes verwirklicht. — Hier schließt sich der bekannte ALQUIST-Wickler an, der für Aufwickelzwecke geschaffen als wartungsfreier Drehstrominduktionsmotor mit Sonder Kurzschlußbläuer eine Drehmoment-Drehzahl-Kennlinie von Serien-Charakter hat und die Zugspannung durch wachsendes Drehmoment bei fallender Drehzahl konstant hält. — Neben der formschönen Bremsgetriebemotorenausführung mit Haltebremse, ist eines der stufenlosen Regelgetriebe mit dem neuen INDUR-Null-Schalter ausgerüstet. Es handelt sich um eine Gegenstrom-Bremsung mit doppeltem Moment, die für beide Drehrichtungen vorgesehen ist. — Eine elastische Kupplung in Sonderbauart für Montage ohne Verschiebung der zu verbindenden Antriebseinheiten und der automatisch wirkende ALQUIST-Hülsen-Spanner für die einfache Verwendung der Kartonwickelhülsen, besonders in der Kunststoff- und Papierindustrie, sind Hinweise auf weitere Spezialitäten von Antriebs-elementen zur Lösung sämtlicher Probleme auf dem Gebiet der industriellen Antriebe.

Schweizerische Isola-Werke, Breitenbach, Halle 2, Stand 461

Aus der sehr übersichtlichen Ausstellung der zahlreichen Erzeugnisse, die von diesen Werken auf dem Gebiete der elektrischen Isoliermaterialien und isolierten Drähte hergestellt werden, greifen wir einige wenige heraus, welche besondere Beachtung verdienen.

Bei der Gruppe der Isoliermaterialien sind vor allem zu vermerken: Kupferplattierte Hartpapierplatten, Hartpapier Superdellit, Dellit Hartpapier auf Epoxydharzbasis, Gießharzteile, mit flexiblen Kunststoffmassen umgossene oder umspritzte Apparate- und Maschinentteile, Samicanit INOR, Samicafolien und Samicabänder verschiedener Ausführung.

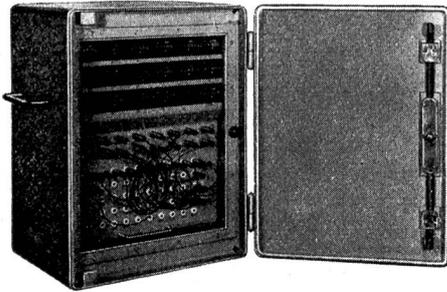
Für die Behandlung von Wicklungen und dgl. liegen vor: Härtbare Trüffelharze, flexible härtbare Gießmassen auf Epoxydharzbasis, härtbare Speißmasse für Kunststoffkabel. Aus der großen Reihe von isolierten Drähten kann

der für Verwendung in der Wärmeklasse F (155° C) besonders geeignete Lackdraht SIB 155 hervorgehoben werden. Ueberdies finden wir jede Art und Ausführung von PVC-isolierten SOFLEX-Leitern und Kabeln.

Unter den keramischen Werkstoffen sind vor allem hervorzuheben die Erzeugnisse aus: *Sikor*, einer Aluminium-Oxydmasse, welche den Bestandteilen große mechanische Festigkeit und Härte verleiht. Infolge der hervorragenden Festigkeit gegen Verschleiß und Abrieb eignet sich dieses Produkt vor allem zur Herstellung von Laufbüchsen, Fadenführern und Oesen für die Textilindustrie. *Silimanit*-Masse in Form von Heizkörperträgern, Rohren, Tiegeln usw. *Alphastea*-Masse, welche nebst guten mechanischen Eigenschaften vor allem eine sehr kleine thermische Ausdehnung aufweist.

**SODECO Société des Compteurs de Genève, Halle 3,
Stand 742**

In dem für die Elektrizitätszähler reservierten Teil des Standes wird ein Lastanalysator (Abb.) vorgeführt. Es



handelt sich hierbei um einen Apparat, welcher durch Analyse des Verbrauches elektrischer Energie die Erfassung des Benützungsgades einer Anlage gestattet. Der Lastanalysator erlaubt, mühelos eine Kurve zu erstellen, deren Integral der während der Kontrollperiode ausgeführten Arbeit entspricht. Diese Kurve gibt z. B. die Anzahl Produktions- oder Belastungstunden bei 100 %, 98 %, 96 % . . . der vollen Last an und kann so als Grundlage zur Berechnung der Gesteungskosten dienen.

Eine interessante Vorführung am Stand gewährt einen Einblick in die neuzeitlichen Methoden, welche zur Eichung der Elektrizitätszähler angewendet werden. Eine Einrichtung mißt automatisch und mit höchster Präzision die Zeit, welche die Rotorscheibe eines Zählers benötigt, um eine nach Wahl einstellbare Anzahl Drehungen zu vollführen.

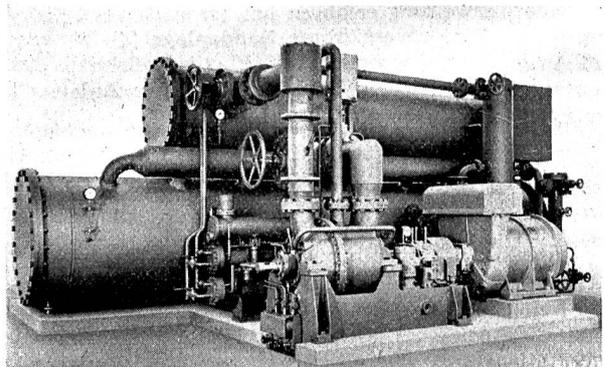
Auf dem Gebiet der Apparate für die Telephonie hat sich SODECO seit langem auf die Gebührenanzeige beim Abonnenten durch die bekannten TELETAKE-Apparate spezialisiert. Die fortschreitende Verbreitung der Telex-Anlagen hat SODECO bewogen, Apparate zu entwickeln, die beim Abonnenten eine unmittelbare Anzeige der Kosten einer Telex-Uebermittlung erlauben.

SODECO, welche sich auch in besonderem Maße der Entwicklung von Impulzzählern für Industrie und Forschung widmet, stellt auch dieses Jahr eine Reihe dieser Apparate aus, sowie einen Eidekadenzähler, der mit Markierkontakten versehen ist, der erlaubt, die Stellung des Zählwerkes auf Distanz elektrisch abzutasten. Dieser Apparat wird in unzähligen Zählanlagen beste Dienste leisten.

In einem besonderen Stand zeigt SODECO, wie jedes Jahr, den elektromagnetischen Vibrations-Massage-Apparat VIBROSAN.

Gebrüder Sulzer AG., Winterthur, Halle 5, Stand 1125/26

Die über das reichhaltige Fabrikationsprogramm dieser Ausstellerin orientierenden Objekte illustrieren zugleich auch die technische Entwicklung typischer Sulzer-Erzeugnisse. So fällt vor allem ein 8 m hohes, zu einem Strahlungsheizkessel gehörendes Rohrsystem auf. Bei diesen Kesseltypen handelt es sich um mauerwerklose Wasserrohrkessel von gedrängter Bauart, die sich durch geringen Grundflächen- und Raumbedarf auszeichnen. — Beachtung verdient auch der trommellose, einfach und kräftig gebaute Heißwasser-Röhrenkessel. Zur Bereitung von Heiß- und Warmwasser geeignet, lassen sich in diesem außer den handelsüblichen Brennstoffen auch Stadtgas und Abfallbrennstoffe verfeuern. — Auf die in Dampfanlagen benutzten Teile will das vorgeführte Regelorgan mit autonomem hydraulischen Servomotor und elektrischem Signaleingang aufmerksam machen. — Das Gebiet des Großkesselbaues betrifft jene graphische Darstellung, welche über einen kürzlich bei den Sulzerwerken bestellten Hochdruck-Einrohrdampferzeuger von über 1000 t/h Kesselleistung berichtet. — Den Dieselmotorenbau vertritt ein die kleinsten konstruktiven Einzelheiten getreu wiedergebendes Großmodell in Zwölfzylinder-Ausführung aus der RD-Baureihe. Ueber die Dimensionen solcher Großmotoren wird der Beschauer durch den anderthalbmal mannshohen Zylindereinsatz des neuen Dieselmotors von 900 mm Bohrung — der größten im Schiffsdieselmotorenbau bis anhin verwirklichten Kolben- und Zylindergröße übrigens — ins Bild gesetzt. — Ein nicht weniger bemerkenswertes Erzeugnis wirbt für den Kältemaschinenbau: Die zum Einbau in eine Klimaanlage bestimmte Sulzer-Uniturbo-Kältemaschine verkörpert eine moderne Freon-Kälteanlage von großer Leistung bei kleinem Platzbedarf



Charakteristisch für die Uniturbo-Kältemaschine sind die raumsparende Blockeinheit und die kompakte, doch übersichtliche und leicht zugängliche Anordnung von Turbo-kompressor, Elektromotor, Kondensator und Verdampfer.

und hoher Betriebssicherheit (Abb.) Diese sowohl für die Klimaanlage großer Bauten als für industrielle Kühlanlagen geeignete Kältemaschinen lassen sich vollautomatisch regeln und es können die Leistungen dem jeweiligen Kältebedarf rasch angepaßt werden. Mehrstufige Kompression mit zweistufiger Expansion und Zwischenabsaugung oder Unterkühlung haben einen hohen Wirkungsgrad der Anlage zur Folge. — Vom Leistungsvermögen der Gießerei-Abteilung zeugt neben zahlreichen Erzeugnissen aus Grau-, Stahl-, Sphäro-, Metall- und Präzisionsguß vor allem ein ca. 7,5 t schweres Laufrad aus Stahlguß. Bestimmt ist dieses für eine der vier 85 000 PS Charnilles-Francis-Turbinen, welche im noch im Ausbau begriffenen Hinterrheinkraftwerk installiert werden sollen. Auch über die auf dem Gebiete der industriellen Atomtechnik geleisteten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten erhält der Standbesucher der diesjährigen Mustermesse Aufschluß.

Handelsnachrichten

Die Schweiz als Markt für ausländische Textilmaschinen

Nachdem wir in der letzten Ausgabe unserer Fachschrift über die Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen im vergangenen Jahr berichtet haben, lassen wir nachstehend noch einen Bericht über unsere Textilmaschinen-Einfuhr folgen. Dazu sei gleich eingangs erwähnt, daß ein genauer Vergleich mit den Ergebnissen des Vorjahres nicht möglich ist, weil die verschiedenen Maschinenarten im Jahre 1960 in neue Zollpositionen eingegliedert worden sind. Nachstehend die amtlichen Ziffern über die

Textilmaschinen-Einfuhr 1960

Position	Menge kg	Wert Fr.
8436.10 Spinnerei-Vorwerkmaschinen	394 456	2 333 876
8436.20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	271 741	2 979 147
8436.30 Spulmaschinen	204 179	1 973 335
8437.10 Webstühle	191 483	1 042 784
8437.20 Strick- und Wirkmaschinen	485 225	10 750 945
8437.30 Stickmaschinen	45 291	503 895
8437.40 Flecht- und Posamentiermaschinen	12 877	159 788
8437.50 Schärmaschinen, Schlichtemaschinen, Ketten-Einzieh- und Anknüpfmaschinen	60 226	622 670
8438.10 Schaft- und Jacquardmaschinen	44 481	402 530
9438.20 Kratzengarnituren	13 514	246 031
8438.30 Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen	34 769	2 671 446
8438.40 Webschützen, Ringläufer	18 792	389 887
8438.50 Schützenwechsel- und Spulenwechsel-Apparate, Kett- und Schußfadenwächter, Drehvorrichtungen	2 729 166	16 840 557
8440.30 Appretur- und Ausrüstmaschinen, Färbereimaschinen	1 054 876	10 925 955
8441.10 Nähmaschinen	596 724	12 681 070
8441.20 Nähmaschinennadeln	6 679	930 730
	6 164 479	65 454 646

Unsere Textilmaschineneinfuhr von 1960 im Gesamtwerte von 65 454 600 Franken ist gegenüber 1959 ganz beträchtlich angestiegen. Ein ganz genauer Vergleich ist nicht möglich, weil die Färberei- und Ausrüstmaschinen im Vorjahre noch mit andern Maschinen in einer Position zusammengefaßt waren. Ohne diese Maschinen belief sich die Einfuhr von 1959 auf 3 889 148 kg im Werte von 41 593 299 Franken. Rechnet man für Färberei- und Ausrüstmaschinen wie oben einen Betrag von 10 bis 11 Mio Franken hinzu, so würde man für 1959 auf einen Einfuhrwert von 52 bis 53 Mio Franken kommen und damit für das vergangene Jahr auf eine Mehreinfuhr im Werte von etwa 12 Mio Franken. Zieht man vom Gesamtbetrag die Werte für Nähmaschinen und Nähmaschinennadeln ab, so ergibt sich eine Summe von rund 51 843 000 Franken für die industriellen Textilmaschinen und Textilmaschinenbestandteile. Welche Länder haben uns nun alle diese verschiedenen Maschinen geliefert?

Pos. 8436.10 Spinnerei-Vorwerkmaschinen: Während unsere Textilmaschinenfabriken Maschinen dieser Art im Werte von rund 36 658 000 Franken ins Ausland geliefert haben, haben unsere eigenen Spinnereien für 2 334 000 Fr. derartige Maschinen aus dem Auslande bezogen. Dabei stehen unsere Nachbarländer, die BR Deutschland und Frankreich mit Lieferungen im Werte von 836 400 Franken bzw. 777 400 Franken an der Spitze. Erwähnt seien aber auch noch Belgien/Luxemburg mit 184 900 Fr., Großbritannien mit 161 800 Franken und die USA mit rund 114 000 Franken.

Pos. 8436.20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen: Wir lieferten dem Ausland Maschinen dieser Art im Werte von 57 802 000 Fr. und bezogen für 2 979 000 Fr. Hauptlieferer waren wieder die BR Deutschland mit Maschinen

im Werte von 1 215 600 Fr. und Frankreich mit 892 200 Fr. Unser südliches Nachbarland folgt mit 340 000 Fr., dann Großbritannien mit 285 000 Fr. und die USA mit 228 500 Franken.

Pos. 8436.30 Spulmaschinen: Während wir für rund 33 665 000 Fr. derartige Maschinen ausgeführt haben, lieferte uns das Ausland solche im Werte von 1 973 000 Franken. Daß in dieser Position die USA mit Lieferungen im Werte von 697 400 Fr. vor der BR Deutschland mit 666 900 Fr. stehen, ist auffallend. Frankreich lieferte für 366 300 Fr. und Italien für 128 600 Fr. Maschinen dieser Art.

Pos. 8437.10 Webstühle: Hier steht einer Ausfuhr im Werte von 137 052 000 Fr. ein Einfuhrwert von 1 042 800 Fr. gegenüber. Mit Lieferungen im Werte von 795 600 Fr. bestreitet hier die BR Deutschland mehr als 76 Prozent des Gesamtbetrages. Bescheidene Lieferungen kamen aus der DDR, aus Holland und Schweden; die meisten wohl zum Umbau in Automatenstühle.

Pos. 8437.20 Strick- und Wirkmaschinen: Einem Ausfuhrwert von 35 324 200 Fr. steht hier ein Einfuhrwert von rund 10 751 000 Fr. gegenüber, was annähernd einer Proportion von 3,3 zu 1 entspricht. Mit Lieferungen im Werte von 3 567 400 Fr. steht die BR Deutschland vor Großbritannien mit 3 428 250 Fr. wieder an der Spitze. Nachher folgt Italien mit 2 791 400 Fr., dann die USA mit 580 200 Franken und Frankreich und Oesterreich mit zusammen 269 500 Franken.

Pos. 8437.30 Stickmaschinen: Während unsere Fabriken 56 Maschinen im Werte von 7 686 200 Franken ausführen konnten, haben unsere Sticker 12 Maschinen im Werte von 504 000 Fr. eingeführt. Hauptlieferer waren Italien und Großbritannien mit 266 400 Fr. bzw. 122 800 Fr. Mit einem bescheidenen Betrag folgt nachher die BR Deutschland.

Pos. 8437.40 Flechtmaschinen: Einem Ausfuhrwert von 1 553 700 Fr. steht hier ein Einfuhrwert von 159 800 Fr. gegenüber. Hauptlieferant waren mit 85 600 Fr. die USA.

Pos. 8437.50 Schär- und Schlichtemaschinen: Während unsere Maschinenfabriken für 10 400 400 Fr. Maschinen dieser Art ausführen konnten, belief sich der Wert der eingeführten Maschinen auf 622 700 Fr. Mit Lieferungen im Werte von 564 300 Fr. kann die BR Deutschland mehr als 90 Prozent davon für sich buchen; der kleine Rest entfällt beinahe vollständig an Oesterreich.

Pos. 8438.10 Schaft- und Jacquardmaschinen: Dem hohen Ausfuhrwert von 9 431 600 Fr. steht ein Einfuhrwert von 402 500 Fr. gegenüber, was etwa einer Proportion von 23,5 zu 1 entspricht. Die BR Deutschland lieferte uns für 263 900 Fr., Frankreich, Großbritannien und Italien zusammen für rund 130 000 Fr. Maschinen dieser Art.

Pos. 8438.20 Kratzengarnituren: Hier steht einem Ausfuhrwert von 3 451 800 Fr. eine Einfuhr im Werte von 246 000 Fr. gegenüber. Davon kann Italien mit Lieferungen im Betrage von rund 115 000 Fr. beinahe 47 Prozent für sich buchen. Die BR Deutschland folgt mit 75 700 Fr., der verbleibende Rest entfällt auf Belgien/Luxemburg, Frankreich und Großbritannien.

Pos. 8438.30 Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen: Diese Position erzielte einen Ausfuhrwert von 6 369 300 Franken, dem mit der Summe von 2 671 400 Fr. ein recht beträchtlicher Einfuhrwert gegenübersteht. Mit Lieferungen für 2 029 250 Fr. ist die BR Deutschland mit rund 75 Prozent daran beteiligt. Japan lieferte Nadeln im Werte von 281 000 Fr., Großbritannien für 132 300 Fr. und Kanada noch für 118 300 Franken.

Pos. 8438.40 Webschützen; Ringläufer: Dem Einfuhrwert von rund 390 000 Franken steht eine Ausfuhr im Betrage von 2 753 000 Franken gegenüber. Es lieferten die BR

Deutschland für 153 600 Fr., Großbritannien für 124 300 Fr. und Frankreich für 61 600 Fr. Erzeugnisse dieser Art

Pos. 8438.50 Schützenwechsel- und Spulenwechsel-Apparate; Kett- und Schußfadenwächter; Dreihervorrichtungen: Im hohen Einfuhrwert von 16 840 500 Fr. kommt die Bedeutung dieser Position deutlich zum Ausdruck. Dieser hohen Einfuhr steht eine Ausfuhr im Werte von 83 216 600 Franken gegenüber. Die BR Deutschland hat mit Lieferungen im Betrage von 11 893 600 Fr. einen Anteil von gut 70 % vom Gesamtergebnis. Italien lieferte für 1 203 900 Fr., Frankreich für 1 032 200 Fr., Großbritannien für 893 700 Fr., Oesterreich für 686 800 Fr., die USA für 402 000 Fr., ferner Belgien/Luxemburg, Holland, Schweden, Spanien und Finnland für zusammen 470 600 Franken.

Pos. 8440.30 Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Appretur- und Ausrüstmaschinen: Mit dem hohen Einfuhrwert von rund 10 926 000 Fr. steht diese Position — sofern man von den Nähmaschinen absieht — an zweiter Stelle der Tabelle. Manche ausländischen Fabriken von Färberei- und Ausrüstmaschinen haben somit eine gute Kundschaft in der Schweiz. Die BR Deutschland steht mit Lieferungen im Werte von 7 703 200 Fr. oder mehr als 70 Prozent des gesamten Einfuhrwertes auch hier wieder an der Spitze. Den zweiten Platz halten die USA mit 861 300 Franken, nachher folgen Frankreich und Italien mit 799 500 Franken bzw. 409 400 Fr. Es seien ferner noch erwähnt Großbritannien mit 273 700 Fr., Schweden mit 270 700 Fr. und Holland, Belgien/Luxemburg und Dänemark mit Lieferungen im Werte von zusammen 478 300 Franken.

Pos. 8441.10 Nähmaschinen: Die ausländischen Nähmaschinenfabriken, und von diesen insbesondere diejeni-

gen unseres nördlichen Nachbarlandes, konnten ihren Absatz vom Vorjahre ganz beträchtlich steigern. Die Zahl der eingeführten Nähmaschinen ist von 14 209 auf 18 222 angestiegen, also um mehr als 4000 Maschinen. Und der Einfuhrwert, der 1959 für die beiden Positionen «Nähmaschinen» und «Fertige Teile von Nähmaschinen» sich auf 10 294 584 Fr. belief, erreichte im Berichtsjahr für die Pos. 8441.10 und 8441.20 die Summe von 13 611 800 Fr. oder eine Steigerung um 3 317 200 Fr. oder gut 32 Prozent. An der Spitze der Lieferländer steht wieder die BR Deutschland mit 5898 Maschinen im Werte von 7 153 272 Fr. Etwas überraschend dürfte sein, daß die USA mit dem Betrag von rund 1 810 000 Fr. für 1084 Maschinen den zweiten Platz einnehmen. Dann folgen Großbritannien mit 1 534 937 Franken (3071 Maschinen), Italien mit 1 179 826 Fr. (1511 Maschinen) und Schweden mit 928 232 Fr. (1836 Maschinen). Mit bescheidenen Beträgen reihen sich nachher noch Belgien/Luxemburg, Frankreich und Oesterreich an.

Pos. 8441.20 Nähmaschinennadeln: Vom gesamten Einfuhrwert von 930 970 Fr. entfallen rund 714 000 Fr. auf Lieferungen von der BR Deutschland und 107 000 Fr. auf solche von Italien.

Stellt man die von den verschiedenen Ländern in den einzelnen Positionen erzielten Einfuhrwerte zusammen, so haben unsere Textilbetriebe im Berichtsjahre für ausländische Textilmaschinen bezahlt an die BR Deutschland 37 748 000 Fr., an Großbritannien 7 097 700 Fr., Italien 6 601 400 Fr., an die USA 4 902 000 Fr., Frankreich 4 252 600 Franken, Schweden 1 330 000 Fr., Oesterreich 980 500 Fr. und an Belgien/Luxemburg und Holland zusammen 1 010 000 Franken.

R. H.

Industrielle Nachrichten

Deutsche Wollindustrie im Schatten der Aufwertung

Von G. Meyenburg

Die westdeutsche Textilindustrie hat 1960 einen kräftigen Schritt vorwärts getan. Wenn auch die Produktions- und Umsatzentwicklung hinter dem gesamtindustriellen Durchschnitt zurückblieb, so erreichte doch die Umsatzzunahme mit 1,61 Mia DM sowohl absolut als auch prozentual, auf den Vorjahresumsatz von 14,85 Mia DM bezogen, eine seit Jahren nicht mehr übertroffene Höhe. Allerdings wäre bei der Steigerung um 10,8 Prozent auf 16,46 Mia DM zu berücksichtigen, daß auch der Erzeugerpreisindex um 7,7 Prozent gestiegen ist. Das günstige Ergebnis der Textilindustrie insgesamt darf schließlich nicht darüber hinwegtäuschen, daß die einzelnen Sparten ziemlich unterschiedlich abgeschnitten haben.

Streichgarnherzeugung noch unter dem Stand von 1957

Auch in der Wollindustrie war das Bild nicht einheitlich. Die Streichgarnspinnereien mußten sich mit einer Umsatzsteigerung um rund 5 Prozent zufrieden geben, was sich allerdings von den rückläufigen Umsätzen in den Jahren 1958 und 1959 doch vorteilhaft abhebt. Die vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden registrierte Streichgarnproduktion hat 1960 nur um 2,4 Prozent zugenommen und liegt danach mit 62 883 Tonnen immer noch um 11,4 Prozent niedriger als 1957. Ließen sich Umsatz- und Produktionsstatistik sinnvoll aufeinander beziehen — was wegen der unterschiedlichen Erfassungsmethoden leider nicht der Fall ist —, könnte man beim Vergleich möglicherweise einen Trend zum hochwertigen Garn bestätigt finden. Angesichts der wachsenden Importe billiger Wollgewebe, die mancher deutsche Streichgarnspinner für die Stagnation der Streichgarnherzeugung in der Bundesrepublik in erster Linie verantwortlich macht, wäre die Bevorzugung hoch-

wertiger Garne im Produktionsprogramm ein erfolgversprechender Ausweg. Diese Erkenntnis scheint sich auch allmählich durchzusetzen. Als Beispiel mag die zu den führenden Firmen der Branche gehörende J. F. Adolff AG. in Backnang/Württemberg genannt werden, die nach ihren Angaben mit der Konzentration auf hochwertige Garne günstige Erfahrungen gemacht hat.

Mit erfreulicheren Ergebnissen als die Streichgarnspinner können die Kammgarnspinnereien für 1960 aufwarten. Der Umsatz ist um rund 11 Prozent gestiegen. Die Kammgarnherzeugung erhöhte sich um 6,8 Prozent auf 54 775 Tonnen und hat jetzt den Stand von 1957 um 2,2 Prozent überschritten. Schließlich berichtet die Tuch- und Kleiderstoffindustrie von einer Umsatzzunahme um 7,4 Prozent auf 1,25 (i. V. 1,16) Mia DM. Die gesamte Wollgeweberzeugung ist, gemessen am Garnverbrauch der Tuch- und Kleiderstoffindustrie sowie der Woldeckenhersteller, auf 68 142 Tonnen gestiegen.

Wachsende Kammgarn- und Wollgewebeeinfuhren

Auf die Außenhandelsergebnisse der westdeutschen Wollindustrie im Jahre 1960 fällt bei vorausschauender Betrachtung schon der Schatten der DM-Aufwertung um 4,75 Prozent. Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang die erneut gewachsene Einfuhr von Kammgarn und Wollgeweben in die Bundesrepublik. Diese Importe, die vor allem aus den EWG-Partnerländern einströmen und bei Kammgarn mit einer Zunahme um 15 Prozent die Hälfte der Eigenerzeugung annähernd erreicht, mit plus 6,4 Prozent bei Wollgeweben 30 Prozent der heimischen Produktion überschritten haben, sind für die deutsche Wollindustrie schon seit geraumer Zeit ein

Quell ernsthafter Besorgnis. Der von ihnen ausgehende Preisdruck dürfte sich nach der Aufwertung weiter verstärken, denn sie könnten — zumindest theoretisch — noch um 4—5 Prozent billiger werden. Wenn man auch annehmen muß, daß in vielen Fällen Kompromisse geschlossen werden, die auch dem ausländischen Lieferanten einen gewissen Aufwertungsvorteil belassen, so dürfte es doch nicht zweifelhaft sein, daß mit einer Verbilligung der ohnehin billigen Importwaren zu rechnen ist.

Aufwertungsvorteil auch für die heimische Erzeugung

Nun wird man freilich einwenden, daß ja auch die deutschen Spinnereien und Webereien in der Versorgung mit wollenen Spinnstoffen bzw. Garnen direkt oder indirekt von der Aufwertung profitieren. Das Argument ist zweifellos zutreffend. Zunächst «sitzt» aber die deutsche Wollindustrie auf den vor der Aufwertung eingekauften Vorräten, die verarbeitet werden müssen, ehe die Aufwertung hier durchschlagen kann. Im Preis der konkurrierenden Importwaren könnte dagegen die Aufwertungs-differenz relativ rascher weitergegeben werden. Hinzu kommt, daß sich der Aufwertungsvorteil in der westdeutschen Erzeugung auf den im einzelnen sehr unterschiedlichen Materialkostenanteil am Fabrikabgabepreis beschränkt, bei Importwaren aber auf den vollen Preis bezieht. Eine Reduzierung der deutschen Preise um 4 oder 5 Prozent ist schon aus dem Grunde kaum vorstellbar, ganz abgesehen von den in Aussicht stehenden Lohn-erhöhungen, die sich nach der schon vor der Aufwertung vertretenen Auffassung der Fabrikanten in den Preisen niederschlagen müssen. Schließlich wäre darauf hinzuweisen, daß der — analog zur Entwicklung des gesamten Ein-fuhrbedarfs der Bundesrepublik — auf die Vergrößerung des Anteils von Halb- und Fertigwaren hinauslaufende Strukturwandel in den Wollimporten in seiner Tendenz den Aufwertungsvorteil der Auslandskonkurrenz verstärkt. Von 1957 bis 1960 hat z. B. mengenmäßig der Anteil wollener Spinnstoffe von 70,9 auf 59,1 Prozent abgenommen, der Anteil der Wollgarne aber von 15,4 auf 23,9 Prozent und derjenige von Wollgeweben von 13,7 auf 17 Prozent zugenommen.

Nachteile im Export

Im Export sind entweder Verteuerungen oder Erlös-einbußen hinzunehmen. Nun spielt der Export der deut-schen Wollindustrie im allgemeinen eine untergeordnete Rolle. Die Tuch- und Kleiderstoffindustrie, an deren Ge-samtumsatz das Ausfuhrgeschäft mit rund 5 Prozent be-teiligt ist, liefert aber zum größten Teil in den EFTA-Raum und befürchtet dort natürlich eine weitere Schwä-chung der ohnehin durch den EFTA-internen Zollabbau immer mehr beeinträchtigten Konkurrenzfähigkeit. Ob sich der steigende Trend der bisher freilich noch sehr wenig ins Gewicht fallenden Streichgarnausfuhr nach der Aufwertung fortsetzt, bleibt abzuwarten. Der Außenhan-del der Bundesrepublik mit Streichgarnen ist trotz der geringen Umsatzmengen insofern interessant, als die Ein-fuhr seit 1957 um etwa die Hälfte zurückgegangen ist, die Ausfuhr aber im gleichen Zeitraum um 80 bis 90 Prozent zugenommen hat. Bei den niedrigen Bezugsszahlen will die prozentuale Veränderung allerdings nicht allzuviel besa-gen. Immerhin hat sich der Netto-Import, also die Diffe-renz zwischen Ein- und Ausfuhr, auf weniger als 1000 Tonnen verringert.

Schlägt die Preisermäßigung zum Verbraucher durch?

Zurzeit sind die Folgen der DM-Aufwertung für die deutsche Wollindustrie nur in groben Umrissen abzuse-hen. Im einzelnen wird manches vom Verhalten der Her-steller und Handelspartner abhängen. Angesichts des scharfen Wettbewerbs in der westdeutschen Textilindu-strie ist aber mit Sicherheit zu vermuten, daß auch der Verbraucher in den Genuß eines bescheidenen Preisnach-lasses kommen wird. Der Bundesverband des deutschen Textileinzelhandels hat sich schon in diesem Sinne ge-äußert. Auch ein Herrenkleiderfabrikant, der wegen sei-ner unternehmerischen Erfolge und seines abgewogener Urteils hohes Ansehen genießt, hat die Auffassung ver-treten, daß die Aufwertung den Verbraucher von Herren-bekleidung erreichen müsse. Der Zeitpunkt werde durch den einjährigen Weg vom Webstuhl zum Ladentisch und das Ausmaß vor allem durch die Lohnentwicklung be-stimmt werden.

Textilbericht aus Grossbritannien

Von B. Locher

Absatzschmälerung im Wollsektor

Kürzlichen Berichten des Statistischen Amtes der Woll-industrie (Wool Bureau of Statistics) in Bradford zufolge fiel der Gesamtabsatz von Wolle in Großbritannien 1960 gegenüber 1959 um 5,5 % oder 12,6 Mio kg auf 221,7 Mio kg. Allerdings bedeutet dieses Ergebnis im Vergleich zum jährlichen Absatzdurchschnitt der letzten zehn Jahre gleichzeitig eine Expansion um 4 %.

Bei den Lieferungen von Kammgarn zeitigte 1960 den bisher höchsten Rekord. Die Liefermenge bezifferte sich auf 110,9 Mio kg und lag somit um 5,5 % über 1959. Was die Lieferungen von gewebten Stoffen anbelangt, verhiel-ten sich diese 1960 mit 166 Mio kg nicht besonders günstig, obwohl mengenmäßig auf einem besseren Niveau als 1959. In bezug auf den Absatz von Wollgeweben wurde 1960 im Rückblick auf die letzten zehn Jahre — abgesehen von 1958 — das bisher niedrigste Resultat erzielt. Die Liefe-rungen von Kammgarngeweben übertrafen jene von 1959 und 1958, wiesen jedoch bezüglich des jährlichen Liefe-rungsdurchschnittes der letzten zehn Jahre keine Ver-änderung auf. Die Produktion von Woll- und Haarkamm-zügen fiel 1960 mit 144,7 Mio kg ebenfalls geringer aus als 1959, jedoch höher als 1958.

Im März dieses Jahres wurde in Scarborough, an der Ostküste, durch die britische Wollindustrie ein vierzehn-

tägiger Kurs über moderne Verkaufsmethoden abgehal-ten. Etwa dreißig Direktoren sowie andere Fachleute, haben an diesem Kurs, der Betriebsstudium, Firmenorgani-sation, moderne Absatzmethoden und weitere Aspekte umfaßte, teilgenommen.

Der Hauptakzent bezog sich auf Betrachtungen über die neuesten Betriebstechniken und deren Verwendung in der Wolltextilindustrie. Dieses Treffen ist durch den Arbeit-geberrat der Woll- und verwandten Textilzweige (Wool and Allied Textile Employers Council) in Bradford ver-anstaltet worden. Der Council berichtete u. a.: «Unsere Industrie erfreut sich bezüglich der Einführung gesunder Betriebsmethoden eines guten Rufes. Soll Großbritannien inskünftig erfolgreich bestehen, muß seine Industrie einen großen Schritt nach vorwärts wagen. Dies erfordert die Erkenntnis und das Verständnis jeder einzelnen Branche auf dem Gebiete der Technik und Maschinen, die heute im Rahmen einer erstklassigen Betriebsorganisation von eminenter Wichtigkeit sind.»

Die britische Baumwollindustrie

1960 — ein Jahr großer Veränderungen für die Baum-wollindustrie in Lancashire — zeitigte trotz zahlreichen Spinnereiverschrottungen und der Entlassung von rund 7500 Arbeitskräften nur einen schwachen Produktions-

rückgang gegenüber 1959. Die Gesamtproduktion von Baumwollgarn bezifferte sich 1960 auf 340 221 120 kg (1959: 345 416 770 kg). Das gesamte Produktionsvolumen 1960 umfaßte 224 438 850 kg Baumwollgarn und 50 663 520 kg gesponnenes Kunstfasergarn. Hinsichtlich der Produktion von Geweben zeitigte das Ergebnis von 1 748 153 250 m gegenüber 1959 eine Verminderung um 8 585 300 m. Die Produktionsmenge von 1960 umfaßte hierbei 1 183 588 250 m Baumwollgewebe sowie 485 682 000 m Kunstfasergewebe.

Durafil

Die neue Rayonstapelfaser M 95 bei Courtaulds, welche eine außergewöhnlich hohe Widerstandskraft gegen Abnutzung aufweist und die gewaschen und schnell getrocknet werden kann, gelangt unter der Handelschutzmarke «Durafil» in den Verkauf. Diesen Schutznamen verwendete Courtaulds schon früher für ein hochwiderstandsfähiges, endloses Rayongarn.

Zurzeit kommt «Durafil» hauptsächlich in der Endverwendung als Futterstoff für Taschen sowie als Ueberkleiderstoff in Frage, bei welchen eine ausgeprägte Widerstandskraft gegen Abnutzung bzw. Abstoßungsvermögen gegen Nässe besonders wichtig sind. «Durafil» mit «Tricel» gemischt eignet sich auch für Bekleidungsartikel und in Verbindung mit Wolle für Kinderkleider.

In industrieller Hinsicht gelangt «Durafil» in der Produktion von Zeltstoff, Laufbändern, Schlauchgeweben und Schuhfutterstoff zur Verwendung. «Durafil»-Gewebe zeichnen sich durch eine besonders große Stoßfestigkeit aus, während sowohl das Gewebe als auch das Garn ein gutes Adhäsionsvermögen für Plasticüberzugsmaterialien besitzen soll. «Durafil» mit «Tricel» gemischt erfordert keine Harzappretur und ist knitterfrei und faltenbeständig. Kinderbekleidung aus «Durafil» wird in Kürze im Detailverkauf erscheinen, während die Herstellung von Herren-

bekleidung aus diesem Material erst noch in Erwägung gezogen werden soll.

Britisch-schweizerische Abkommen

Die Société Industrielle pour la Schappe, Basel, hat vor kurzem mit einigen britischen Firmen mehrere Abkommen getroffen. Die Basler Firma beabsichtigt auf Grund dieser Vereinbarungen, ihre Interessen auf dem Gebiete der synthetischen Fasern zu erweitern und profitiert dabei von einem neuen Produktionsverfahren. Diese Abkommen kamen u. a. mit nachstehenden Firmen zustande: Macclesfield (Textilmaschinenfabrikation), Ernest Scragg and Son., Chelene and Crepes, und zwar für exklusive Patentreizen in der Schweiz und in Westdeutschland. Die neuen Produkte werden in der Schweiz in Zusammenarbeit mit der Imperial Chemical Industries und in Deutschland gemeinsam mit den Farbwerken Hoechst auf den Markt gelangen.

Rekordausfuhr von Textilmaschinen

Das Jahr 1960 erwies sich für die britische Textilmaschinenindustrie als außerordentlich erfreulich; das Exportvolumen erreichte einen neuen Rekord. Das frühere Spitzenresultat der Ausfuhr war 1952 mit einem Wert von 50,4 Mio £ verzeichnet worden; 1960 dagegen betrug der Exportwert 51,8 Mio £, gegenüber 1959 eine Erhöhung um 26 % oder 10,7 Mio £. Dieses Resultat bildete für die Textilmaschinenindustrie angesichts der zahlreichen Exportschwierigkeiten und der intensiven Konkurrenz eine gewisse Genugtuung und erschien um so bemerkenswerter, als 1960 mehrere andere Industriezweige Mühe hatten, ihren Auslandabsatz auf dem gewohnten Niveau zu halten. Das Rekordergebnis 1960 entsprang einer bedeutend höheren Liefermenge nach der Sowjetunion sowie einem verbesserten Absatz in verschiedenen anderen Ländern.

Textilaspekte in den Vereinigten Staaten

Auswirkung des neuen Zolls

Der neue amerikanische Zollsatz auf die Einfuhr von Geweben aus Streich- und Kammwolle wird von der schottischen Industrie als viel zu hoch bezeichnet. Der Präsident des Verbandes der schottischen Industrie, John Ballantyne, betonte kürzlich in diesem Zusammenhange, daß dieser Zollsatz von 38 % die Ausfuherxpansion der schottischen Textilindustrie nach dem amerikanischen Markt stark erschweren werde. Die wirtschaftliche Rezession in den Vereinigten Staaten und die Bekanntgabe dieses hohen Zollsatzes scheinen bereits den Absatz schottischer Wollgewebe an amerikanische Firmen lahmgelegt zu haben; es könne tatsächlich schon von einer zunehmenden Verschlechterung der Lage gesprochen werden.

Mehrproduktion von Synthefasern

Während im abgelaufenen Jahre die Produktion von Synthese- und Textilglasfasern in den Vereinigten Staaten einen neuen Aufschwung erfuhr, fiel die Produktion von Rayon- und Azetatfasern stark verringert aus. Bei den Textilglasfasern resultierte gegenüber 1959 eine Zunahme um 21 %, bei Rayon- und Azetatfasern hingegen eine Abnahme um 12 %. Dieser Rückgang konnte trotz den beachtlichen Steigerungen bei Synthefasern nicht ganz wettgemacht werden, so daß die gesamte Faserproduktion (853,4 Mio kg) 4 % hinter dem Rekordergebnis von 1959 zurückstand. Wie das Textile Economics Bureau Inc. hierzu berichtet, expandierte die Welterzeugung von Rayon- und Azetatfasern im Gegensatz zur Entwicklung in der amerikanischen Industrie immerhin um 2 %.

Der Absatz von Rayon und Azetat in den Vereinigten Staaten verzeichnete 1960 gegenüber dem Vorjahre eine

Abnahme von 15,5 % auf 477,9 Mio kg. Von dieser Abschwächung wurde zur Hauptsache die Einfuhr in Mitleidenschaft gezogen. Diese lag 1960 nur wenig über der Hälfte des Importvolumens von 1959 und betrug 27,6 Mio Kilogramm. Die einheimischen Lieferungen von Rayon und Azetat sanken 1960 um 12,5 % unter 1959 auf 450 Mio Kilogramm.

Rationalisierung der Textilindustrie

Die amerikanische Regierung unterbreitete vor kurzem der heimischen Textilindustrie den Vorschlag einer Rationalisierung und vermehrten Selbstkontrolle. Falls die Textilindustrie, die schon seit Jahren an Boden verloren habe, nicht zu dringend notwendigen Neuerungen schreite, könne, gemäß der Regierung, eine mögliche Absatzexpansion durch den Import von Garnen, Geweben und Endprodukten zunichte gemacht werden. Auch wird der Textilindustrie durch die Regierung empfohlen, bessere Produktions- und Leistungsstandards für ihre Produkte festzulegen; ferner ihre Absatztaktik zeitgemäßer zu gestalten und starke Fluktuationen, welche dieser Industriesektor seit Jahren kenne, auszumerzen. Diese Fluktuationen entstehen gewöhnlich durch übermäßige Produktion in Zeiten lebhafter Nachfrage, und zwar in einem Ausmaße, welches den erhöhten Bedarf bei weitem übertrifft. Die vollgestopften Lager bei Groß- und Detailhandel wirken schließlich produktionshemmend auf die Industrie.

Die Empfehlungen der Regierung kommen zu einem Zeitpunkte, da der Ruf — im Kongreß und außerhalb des Kongresses — nach verstärktem Zollschutz gegen die zunehmende Einfuhr immer lauter wird. Präsident Kennedy schuf vor kurzem ein eigenes Kabinettskomitee, das sich mit Textilproblemen befassen wird. Vier Minister: der

Handelssekretär, der Schatzsekretär, der Sekretär für Arbeiterprobleme und der Landwirtschaftssekretär zählen zu den führenden Köpfen des Komitees, das sich u. a. mit dem Problem der Baumwollsubvention, der rationellen Verwendung der Arbeitskräfte und mit technologischen

Fragen des Textilsektors beschäftigen wird. Entschlüsse müssen auch hinsichtlich etwaiger Regierungshilfe gefaßt werden, um industriellen Firmen und deren Arbeitskräften zu helfen, welche durch vermehrte Textilimporte in Bedrängnis geraten, zu helfen.

Integrationsprobleme der österreichischen Textilindustrie

Von Dr. Bruno Amann, Dornbirn

Höchst unzufrieden ist die österreichische Textilindustrie mit der Aufspaltung des westlichen Europa in zwei Integrationszonen. Einerseits muß sie beobachten, wie große Unternehmen des EWG-Raumes in Oesterreich eigene Zweigbetriebe errichten, um die Zollvorteile innerhalb der Kleinen Freihandelszone auszuschöpfen. Andererseits haben sich die Erwartungen, der Textilwarenxport nach den Staaten der EFTA würde einen raschen Aufschwung nehmen, nur in bescheidenen Dimensionen erfüllt, obwohl natürlich eingesehen wird, daß echte Schlüsse aus der relativ kurzen Umstellungsperiode noch nicht fällig sein können. Deprimierend ist aber trotzdem die Tatsache, daß es zwar gelang, im Jahre 1960 die Textilwarenausfuhr gegenüber 1959 noch einmal anzuheben, die Zuwachsrate aber hinter dem unerhörten Anschwellen der Importziffern weit zurückgeblieben ist. Der Wert der Ausfuhr von Garnen, Geweben und anderen Meterwaren ohne Bekleidung stieg um 14 %, die Einfuhr aber um 30 Prozent, wodurch die Marktenge im eigenen Land noch beängstigender verdichtet wurde. Oesterreichs Textilindustrie war also gewissermaßen einer Schere zwischen Ein- und Ausfuhrentwicklung viel stärker ausgesetzt, als es bei anderen Industriezweigen der Fall war, wodurch das rekordmäßige Passivum von 221 Mio Schilling erklärlich ist.

Gegen die Auslandsbezüge von Garnen hat man natürlich nichts einzuwenden, weil sie Rohstoffe für die Webereien, Wirkereien und Strickereien darstellen. Ihre Einfuhr hat im letzten Jahr gegen 1959 um 26 % des Wertes expandiert. Alarmierend war vielmehr das Uebersoll von 32 % bei Textilfertigwaren, von denen praktisch nur noch die Kleider- und Anzugskonfektion und der Handel auf Kosten der Industrie profitiert haben. Das Importverhältnis zwischen Garnen und Fertigwaren hat sich von 1:0,7 im Durchschnitt der Jahre 1950—1954 auf 1:1,5 im Berichts-

jahr verschoben. Diese Situation hat sich auch in den zwei Monaten des laufenden Jahres nicht verbessert. Die Importschwemme macht es auch kaum möglich, die Einbußen am Inlandmarkt soweit in den Export umzulegen, daß 1961 noch eine nennenswerte Steigerung der österreichischen Produktion erwartet werden kann.

Zwei Drittel der österreichischen *Textilausfuhr* richten sich nach den Staaten der beiden europäischen Integrationszonen, aus denen aber beinahe 90 % der Textileinfuhren stammen. Das Marktgebiet der EWG ist das Um und Auf des Außenhandelsgeschäftes, denn es nimmt rund 37 % (bei sinkender Tendenz) der österreichischen Ausfuhr auf und bestreitet rund 67 % der Einfuhren. Ein österreichischer Fachmann formulierte das Dilemma mit folgenden Worten: «Durch Gründung der EFTA wurden zwar unsere Textilexporte in diesen Raum etwas zügiger erhöht als der durchschnittlichen Ausfuhrsteigerung entspricht, doch zeigen die Exporte in die EWG einen ausgeprägten relativen Rückgang, der hingenommen werden könnte, stünde ihm eine analoge Verringerung der Importe gegenüber. Gerade das Gegenteil ist aber der Fall. Unsere Importabhängigkeit von der EWG ist derart groß, daß trotz der seit 1. Juli 1960 gegebenen teilweisen Diskriminierung die österreichischen Einfuhren aus der EWG vitaler expandieren als dem Durchschnitt angemessen wäre. Während sich der Textilaußenhandel mit der EFTA in Ein- und Ausfuhr fast die Waage hält, hat sich das textile Handelsbilanzdefizit gegenüber der EWG alarmierend erhöht, weil seit 1959 beinahe verdoppelt.» Die Belange der Textilindustrie gehen hier effektiv nicht konform mit den Ausfuhrinteressen der übrigen Wirtschaftszweige, deren Verflechtung mit der EFTA organischer und daher glücklicher zu sein scheint, während es in der Textilbranche genau umgekehrt ist.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Möglichkeiten und Voraussetzungen erfolgreicher Rationalisierungstätigkeit

Walter E. Zeller, Zürich

(Zusammenfassung des an der Tagung über Rationalisierungsprobleme der Textilindustrie vom 9./10. Dezember 1960 in Wattwil gehaltenen gleichnamigen Referates)

Rationalisieren heißt, eine bestimmte Leistung mit geringerem Aufwand zu erbringen als bisher. Jede unternehmerische Maßnahme, die dazu führt, eine gegebene Produktion zu verbilligen, ist eine Rationalisierungsmaßnahme. Wenn nicht-automatische Webstühle durch Automaten ersetzt werden und dabei die Einsparungen an Lohnkosten den Mehraufwand an Kapitalkosten (Abschreibung und Zins) übersteigen, dann handelt es sich um eine Rationalisierungsmaßnahme. Wenn der Buchhalter eine rechnende Buchungsmaschine einsetzt, welche die bisher manuell nachgeführten Kostensalden automatisch addiert und auswirft, dann ist das eine Rationalisierungsmaßnahme, sofern die eingesparte Arbeitszeit mehr wert ist als die zusätzlich aufgewendeten Kapitalkosten für den Buchungsautomaten. Es gibt also sowohl im betrieblichen wie im administrativen Bereiche Rationalisierungsmöglichkeiten.

Eine Maßnahme, mit der Arbeitszeit gespart wird, die also die Arbeitsproduktivität erhöht, ist zwar zweifellos eine produktivitätssteigernde Maßnahme, nicht aber a priori schon eine Rationalisierungsmaßnahme. Eine solche wird sie erst dadurch, daß der Wert der eingesparten Arbeitszeit größer ist als die durch die betreffende Maßnahme bedingten Kapitalmehrkosten.

Beispiel: Ein Betrieb ersetzt 24 einschichtig betriebene Nicht-Automaten durch Webautomaten. Für die 24 nicht-automatischen Webstühle benötigt er sechs Weber, für die 24 Automaten deren zwei. Die 24 Automaten kosten 300 000 Franken. Für Kapitalkosten (Abschreibung und Zins) rechnet der Betrieb zusammen 10 %, p. a. = Fr. 30 000.—. Er spart vier Weber zu Fr. 6000.— = Fr. 24 000.— Wenn die 24 Automaten einschichtig betrieben werden, liegt ein Mehraufwand von Fr. 6000.— p. a. gegenüber vorher vor. Die Produktivität wurde zwar gesteigert, doch war die Maßnahme unwirtschaftlich, in dem sie mehr kostet als sie nützt. Diese Maßnahme wäre ein unternehmerischer Fehlentscheid. Man wird deshalb anstelle der 24 Nicht-

automaten nicht 24, sondern nur 12 Automaten einschalten und diese in zwei Schichten laufen lassen. Der Kapitalmehraufwand stellt sich dann auf 15 000.— statt 30 000.— Franken jährlich. Die Lohnkostensparnis beläuft sich auf die oben genannten Fr. 24 000.—. Somit liegt eine netto Jahresersparnis von Fr. 9000.— vor, was einer echten Rationalisierungsmaßnahme gleichkommt.

Nun stellt sich für unsere Textilindustrie die Frage: Können wir überhaupt rationalisieren, d. h. liegen in unseren Betrieben noch Rationalisierungsreserven brach? Die Frage ist zweifellos müßig und braucht nicht beantwortet zu werden, um so mehr als auch in der Schweiz Betriebe zu nennen sind, die ihre Produktion durch Rationalisierungsmaßnahmen bereits um Hunderttausende von Franken jährlich verbilligt haben.

Eine weitere Frage: Müssen wir überhaupt rationalisieren? Es sind einige äußere Anzeichen sichtbar, die durchaus beweisen, daß wir es nötig haben, zu rationalisieren. Solche äußeren Anzeichen sind: der Arbeitermangel, der Druck der Gewerkschaften in der Richtung der Arbeitszeitverkürzung und die dauernden Lohnsteigerungen als solche. Aber auch dann, wenn dieser Druck von seiten des Arbeitsmarktes nicht vorliegen würde, wären wir gezwungen, unsere Betriebe weiter zu rationalisieren, denn wenn wir es nicht tun, offerieren wir den in- und ausländischen Konkurrenten die Gelegenheit, uns zu überflügeln und eines Tages vielleicht auszuschalten. Dies gilt für jeden einzelnen unserer Textilbetriebe. Der Konkurrenzkampf in unserer Industrie dauert bekanntlich selbst in Zeiten relativer Hochkonjunktur weiter an; konkurrenzfähig ist derjenige Betrieb, der rationeller produziert, d. h. der einen bestimmten Artikel billiger herstellt als die andern. Rationalisierung ist deshalb zweifellos eine Voraussetzung für die Erhaltung der Existenzfähigkeit jedes einzelnen Betriebes wie unserer Textilindustrie als Ganzes.

Das immense Gebiet der Rationalisierung ist zu untergliedern in Rationalisierungsinvestitionen einerseits und investitionslose Rationalisierung andererseits.

Von den Rationalisierungsinvestitionen ist festzustellen, daß viele Unternehmer dieses Gebiet bisher als die einzige Rationalisierungsmöglichkeit erkannt haben («wir verdienen nichts, folglich können wir nicht investieren und somit nicht rationalisieren»). Wenn sich Investitionen als echte Rationalisierungsinvestitionen auswirken sollen, dann lassen sie sich nicht ohne ein hinreichend exaktes betriebliches Rechnungswesen vornehmen, welches die Grundlagen für die Wirtschaftlichkeitsrechnung liefert. Wird die Wirtschaftlichkeitsrechnung nicht durchgeführt, d. h. wird investiert, ohne daß vorher die Wirtschaftlichkeit nachgewiesen worden ist, dann können sich derartige Investitionen sehr leicht als Fehlinvestitionen herausstellen (vergl. das obengenannte Beispiel des Ersatzes von 24 Nicht-Automaten durch Automaten). Die gesamte Investitionstätigkeit eines Unternehmens muß langfristig geplant werden und auf einer Gesamtkonzeption beruhen, wenn die Teilinvestitionen sich später richtig in den Gesamtrahmen einfügen sollen. Ein langfristiges Investitionsprogramm setzt allerdings das Vorhandensein einer langfristigen Produktionsplanung voraus, und zwar sowohl bezüglich Kapazität der Produktion als auch des Fabrikationsprogramms in seinen Grundzügen.

Wir stellen heute fest, daß in einer ganzen Reihe von Betrieben das Fabrikationsprogramm den vorhandenen Produktionsmitteln nicht angemessen ist. Dies bedeutet, daß sich Betriebe durch die Kundschaft oftmals in Artikelgruppen hineinmanövrieren lassen, zu deren Herstellung ihr Produktionsapparat ungeeignet ist. Solche Beispiele sind in der Seidenindustrie besonders zahlreich, wo Firmen mit nichtautomatischen Seidenwebstühlen grobe Artikel fabrizieren, denen ihr Produktionsapparat absolut nicht gewachsen ist. Selbstverständlich besteht in unserer Industrie das Dilemma zwischen der Forderung einer rationellen Betriebsführung einerseits und jener einer

vielseitigen Kollektion andererseits, wobei stets ein Kompromiß geschlossen werden muß. Es ist selbstverständlich, daß aus diesem Bereich die größten Spannungen zwischen Verkaufsleitung und Betriebsleitung resultieren, da jede dieser beiden Instanzen Ziele verfolgt, deren optimale Realisierung sich gegenseitig ausschließt.

Es muß zum heutigen Zeitpunkt ferner festgestellt werden, daß die schweizerische Textilindustrie den Vorsprung in ihrer maschinellen Ausrüstung, den sie bei Kriegsende gegenüber den umliegenden Ländern aufwies, im Durchschnitt der Betriebe eingebüßt hat. Um so wichtiger ist heute das Postulat der investitionslosen Rationalisierung, welche sich zum Ziele setzt, eine gegebene Anlage von Produktionsmitteln organisatorisch optimal einzusetzen. Auf Grund umfangreicher Erfahrungen in vielen Betrieben der schweizerischen Textilindustrie muß man zur Ueberzeugung kommen, daß hier die größten Rationalisierungsreserven schlummern, welche sich für die gesamte schweizerische Textilindustrie auf Millionen von Franken jährlich belaufen. Im Rahmen der investitionslosen Rationalisierung ist die Rationalisierung des Personaleinsatzes das umfangreichste und vielversprechendste Teilgebiet. Darunter wird die optimale Dotierung des Personalbestandes für eine bestimmte Produktionsleistung verstanden. Der Personaleinsatz wurde in den meisten Betrieben der Textilindustrie bis heute durchaus empirisch festgelegt. Ein methodisches Vorgehen mit Hilfe von Arbeitsstudien ist in den meisten Betrieben noch so gut wie unbekannt. Immerhin darf festgestellt werden, daß eine Reihe von Betrieben in den letzten Jahren und Monaten begonnen haben, den hier schlummernden Rationalisierungsreserven zu Leibe zu rücken. Die Zahl dieser Betriebe nimmt erfreulicherweise ständig zu. Dies bedeutet, daß sich die Erkenntnis mehr und mehr durchsetzt, wonach für die vorliegende Produktionsleistung bisher zu viele Arbeitskräfte eingesetzt waren, bzw. daß mit dem vorhandenen Personalbestand mehr geleistet werden könnte. Es ist notwendig, die Personalschulung zu verbessern und damit zu beschleunigen. Es ist ferner dringend erforderlich, die bestehenden Arbeitsabläufe in der Fabrikation im Hinblick auf eine Arbeitsbestgestaltung zu überprüfen und zu reorganisieren. Es ist ferner nötig, bei Mehrstellenbedienung (Spulerei, Zwirnerei, Spinnerei, Weberei, usw.) die optimale Zahl der zuzuteilenden Stellen (Spindeln, Stühle) rechnerisch zu ermitteln und in die Praxis umzusetzen, wenn mit minimalen Produktionskosten gearbeitet werden soll. Die optimale Zahl der einer Weberin zuzuteilenden Stühle kann nun einmal nicht aus dem Ärmel geschüttelt und auch nicht irgendwo aus der «Erfahrung» geholt werden, sondern läßt sich nur mittels Arbeitsstudien (Zeitstudien, Stillstandsanalysen, Multimomentaufnahmen usw.) ermitteln. Daß im Zuge der Reorganisation des Personaleinsatzes auch der Leistungslohn entweder revidiert oder, sofern noch nicht vorhanden, auf einer neuzeitlichen Grundlage eingeführt wird, ist naheliegend. Ein neuzeitliches, in seinem Aufbau und in seiner Richtigkeit methodisch nachweisbares Lohngefüge hat sich auf eine Arbeitsbewertung und Persönlichkeitsbewertung zu stützen, wobei die letztere alle maßgebenden Merkmale der persönlichen Qualifikation, u. a. also auch die quantitative und die qualitative Leistung einzuschließen hat. Wenn mit Qualitätsprämien gearbeitet wird, kommt die qualitative Leistungskomponente direkt zur Auszahlung und ist aus der Persönlichkeitsbewertung wegzulassen. Wenn im Akkord gearbeitet wird, hat die quantitative Leistungskomponente aus der Persönlichkeitsbewertung wegzufallen. Im Zuge dieser Bestrebungen muß der Geldakkord durch Zeitakkord ersetzt werden.

Neben der Rationalisierung des Personaleinsatzes als Schwerpunkt der investitionslosen Rationalisierung sind selbstverständlich eine Reihe von weiteren Maßnahmen zu nennen, so die Notwendigkeit eines zweischichtigen Vollbetriebes (mit Ausweichen auf die dritte Schicht bei übernormalem Auftragsvolumen), eine eingehende Rohmate-

rialprüfung als Grundlage für die Lieferantenwahl, der Uebergang auf große Formate in allen Bereichen der Fabrikation (für die Weberei z. B.: Copsformate, Auflagegröße, Kettlänge, Stücklänge, Fassungsvermögen der Schußspulen usw.), der Materialfluß (internes Transportwesen), die Arbeitsvorbereitung (Disposition und Terminwesen) sowie die Bestellungsabwicklung gegenüber den Auftraggebern. Selbstverständlich existieren darüber hinaus eine Reihe untergeordneter Rationalisierungsmaßnahmen, die hier gar nicht abschließend aufgezählt werden können; erwähnt sei hier nur das Postulat der Abschaffung vierzehntäglicher Lohnabrechnungen und des Uebergangs auf monatliche Lohnabrechnung, wie sie schon in Dutzenden von Betrieben der Textilindustrie gehandhabt wird.

Es stellt sich selbstverständlich die Frage, wer im Einzelbetrieb die Rationalisierungsmaßnahmen durchführen soll. Es ist unmöglich, diese durch einen außenstehenden Berater realisieren zu lassen. Ein solcher kann lediglich Rationalisierungsmaßnahmen entwickeln und bei deren Einführung beratend mithelfen, doch hat sich in jedem Betrieb ein zuständiger Mitarbeiter im einzelnen damit zu befassen und sie in die Tat umzusetzen. Andernfalls könnte eine Rationalisierungsmaßnahme niemals richtig im Betrieb verankert werden, was jedoch notwendig ist, soll sie Bestand haben. Der Bedarf an innerbetrieblich mit der Rationalisierung beschäftigten Mitarbeitern (Textiltechnikern) nimmt deshalb immer mehr zu, und es ist durchaus denkbar, daß unsere Textilfachschulen in nicht allzu ferner Zeit solche Spezialisten werden ausbilden müssen. Selbstverständlich soll stets das Ergebnis der Rationalisierungsmaßnahmen ermittelt werden, ansonst sich nicht feststellen läßt, ob solche Maßnahmen tatsäch-

lich kostensenkend gewirkt haben. Zu diesem Zwecke ist wiederum das betriebliche Rechnungswesen heranzuziehen, in dessen Kostensätzen sich Rationalisierungsmaßnahmen durch Ermäßigungen niederschlagen müssen. Von Vorteil ist darüber hinaus die Durchführung einer kurzfristigen graphischen Produktivitätskontrolle, wie sie in der Praxis schon verbreitet anzutreffen ist.

Erwähnt seien zum Schluß die Möglichkeiten der zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit auf dem Rationalisierungsgebiet in Betriebsvergleichen und in Erfahrungsaustauschgruppen, die in mehreren Gruppen der Textilindustrie bekanntlich schon seit einer Reihe von Jahren bestehen. Die ERFA-Gruppen haben sich die Aufgabe zu stellen, gemeinsam Bestlösungen auf Teilgebieten der Rationalisierung zu erarbeiten, deren Ergebnisse den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden.

Die Rationalisierung ist, wie darzulegen versucht wurde, tatsächlich ein immenses Gebiet und darf zu den wichtigsten Teilproblemen der Betriebsführung gezählt werden. Die Funktion des betriebsinternen Rationalisierungsmannes ist zweifellos eine der interessantesten Betätigungen, die unsere Industrie einem Textiltechniker zu bieten hat. Die Haupttätigkeit der Rationalisierungsfachleute wird die investitionslose Rationalisierung sein, und hier wiederum das Teilgebiet des Personaleinsatzes bei Mehrstellenarbeit mit dem Mittel der Zeitstudie und der Maschinenzuteilung auf der Grundlage der Arbeitsbelastung. Bei der erdrückenden Mehrzahl unserer Betriebe schlummern hier die weitaus größten Rationalisierungsreserven und warten darauf, daß wir ihnen zum Nutzen und zum erfolgreichen Weiterbestand unserer Industrie zu Leibe rücken.

Spinnerei, Weberei

Einsatzmöglichkeiten von Webmaschinen für Baumwoll-, Woll- und Chemiefasergewebe

Qualitative und wirtschaftliche Auswirkungen

Die nachfolgenden Ausführungen sind einem Vortrag von Direktor M. Steiner, Leiter der Webmaschinenabteilung der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur, entnommen, gehalten anlässlich der Textiltechnischen Tagung des VDI in der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule, Aachen.

Leistungsdaten

Die nachstehend zusammengefaßten Leistungsdaten von Sulzer-Webmaschinen (Abb. 1) basieren auf praktischer Erfahrung und einem Tourenzahlbereich, den die Maschinen ohne Ueberlastung bestreiten können. Ueber die drei Grundtypen — in der Ausführung als Einschußmaschinen — können folgende Leistungen herausgelesen werden:

Die 130"-Maschine kann bei voller Ausnützung der Webbreite, also bei 330 cm, mit einer Tourenzahl bis zu 200 U/min arbeiten, so daß die maximale Schußeintragsleistung 660 m/min beträgt. Bei einer Herabsetzung der Webbreite auf 314 cm kann die Tourenzahl auf 210 U/min erhöht werden; die Schußeintragsleistung von 660 m/min bleibt dadurch erhalten.

Bei der 110"-Maschine beläuft sich die maximale Schußeintragsleistung bei 280 cm Webbreite und einer Tourenzahl von 225 U/min auf 630 m/min.

Für die 85"-Maschine seien folgende Daten angeführt: Bei einer Tourenzahl von 250 U/min und voller Ausnützung der Webbreite (216 cm) 540 m Schußeintrag pro Minute. Dieses Resultat bleibt auch gleich bei einer verkleinerten Webbreite von 194 cm, da in diesem Falle die Tourenzahl auf das Maximum von 280 U/min erhöht werden kann.

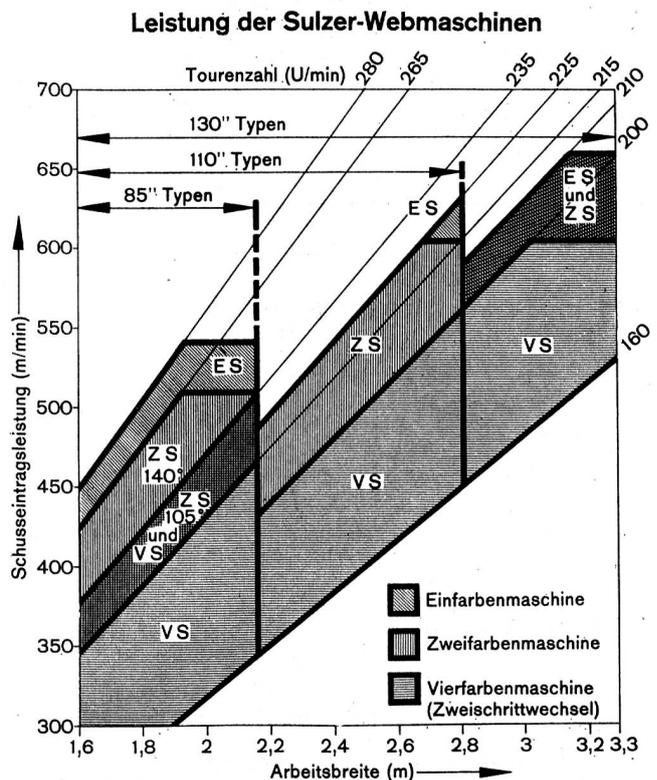


Abb. 1

Bedingt durch den Zeitbedarf, der für die Bewegung des Wechslers notwendig ist, liegt die Tourenzahl der Zwei- und Vierfarbenmaschine etwas unter derjenigen der Einschußmaschine. Dieser Leistungsabfall darf jedoch als in tragbaren Grenzen liegend bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß in jedem Fall Schußfolgen von über 200 pro Minute erreicht werden.

Einfluß der Garnqualität und des Garngewichtes auf Tourenzahl und Leistung

Wenn auch das Garngewicht, d. h. die Garnnummer, die Eintragsleistung mitbestimmt, so muß aus der Erfahrung heraus andererseits doch speziell darauf hingewiesen werden, daß die Garnqualität die Leistungshöhe der Webmaschine wohl mehr beeinflusst als alle übrigen Faktoren. Man kann — wenn man eine einfache Formel sucht — sagen, daß sich im Webbetrieb mit hoher Maschinengeschwindigkeit (z. B. 24 m/sek.) eine sorgfältige Vorbereitung des Garnes, insbesondere die Sicherstellung einer optimalen Elastizität, immer lohnt. Können Egalität und Elastizität aus zwingenden Gründen nicht garantiert werden, dann liegt es auf der Hand, daß zur Schonung des Schußgarnes der Weg über eine etwas weniger hohe Schützengeschwindigkeit gesucht werden muß.

Damit aber ist man bei den Problemen der Verarbeitung von kurzstapligen, unregelmäßigen Garnen höheren Einheitsgewichtes oder einfacher gesagt, bei der Streichgarnmaschine angekommen.

Das Problem des Streichgarnbetriebes liegt darin, daß beim Verweben von ausgesprochen kurzstapligen und unregelmäßigen Garnen die Schußfadenbruchzahlen derart ansteigen können, daß ökonomische Nutzeffekte nurmehr schwer sicherzustellen sind. Da jedoch das Verweben auch der Garne tieferer Qualität eine Notwendigkeit bleiben wird, wurde die Maschine den Bedingungen des Streichgarnsektors sukzessive angepaßt. Diese sogenannte Streichgarnmaschine weist vor allem die erwähnte tiefere Schützengeschwindigkeit auf, was sich in einer Senkung der

Schußfadenspannung und damit der Fadenbruchzahl manifestiert. Vergleichsrechnungen ergeben, daß es ökonomischer ist, eine Webmaschine im Sektor der kurzstapligen, unregelmäßigen Garne etwas langsamer laufen zu lassen, dadurch aber höhere Nutzeffekte und schließlich eine höhere effektive Produktion zu erreichen.

Anwendungsbereich der Webmaschine

Auch der Bedarf an Webmaschinen wird — so wie bei den traditionellen Stühlen — nicht zuletzt vom Weltbedarf und damit von der Nachfrage nach den hauptsächlichsten Fasergruppen mitbestimmt werden. (Abb. 2). Die Bedeutung der Baumwolle ist nach wie vor überragend. Andererseits ist das Vordringen der man-made-fibres so unbestritten wie eindrücklich und die Grenzen dieser typischen Beispiele großartiger technischer Entwicklungserfolge sind nicht abzusehen. Jedenfalls wird es in Zukunft mehr und mehr gelingen, die Nachteile der natürlichen Faserstoffe durch Zumischungen einerseits, durch weitere strukturelle Verbesserungen der vollsynthetischen Garne andererseits auszugleichen.

Bei der Beurteilung der technischen Gegebenheiten bezüglich Anwendungsbereich der Maschine (Abb. 3) und gestützt auf aussagefähige Resultate, sind zwei Grundlagen zu beachten:

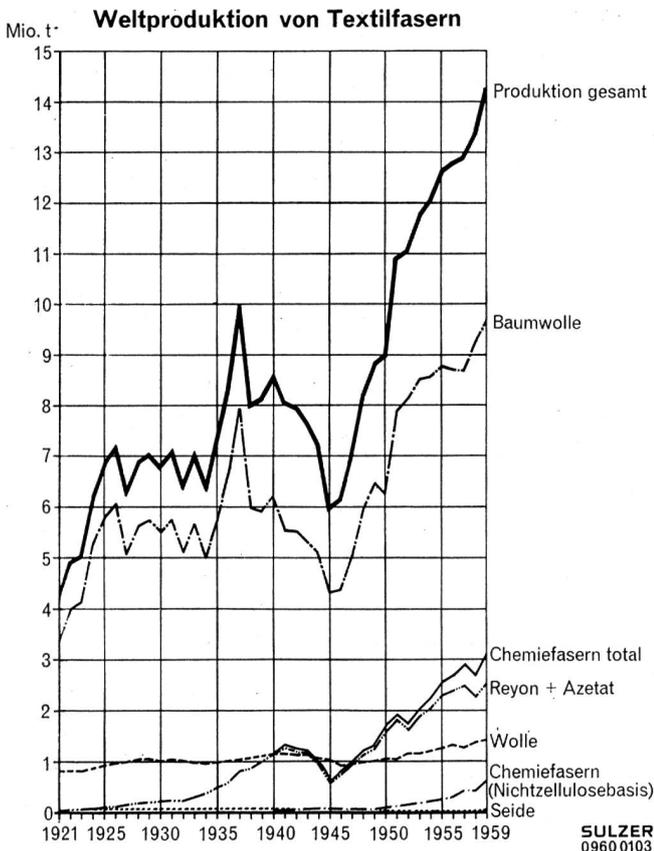


Abb. 2

Webbereich: Rohmaterialien und Garnnummern

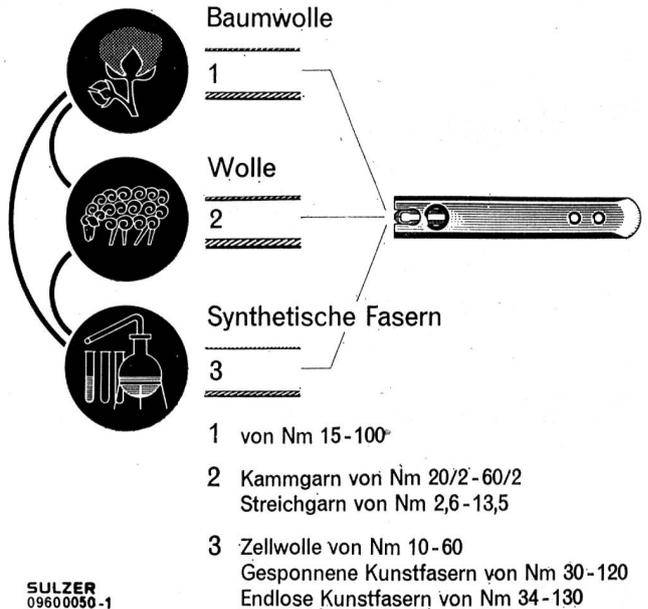


Abb. 3

— die bisherigen praktischen Erfahrungen in Anlagen mit unterschiedlichen Webprogrammen und
— die voraussichtlichen Resultate, die aus den Laboratorien und Versuchsbetrieben erwartet werden können. Es ergibt sich hieraus folgendes Bild:

- a) **Kette**
Hier besteht zwischen Webstuhl und Webmaschine kein grundsätzlicher Unterschied, so daß für beide Systeme ungefähr der gleiche Anwendungsbereich gilt.
- b) **Schußsorten**
Schußseitig werden heute in europäischen und überseeischen Webmaschinen-Anlagen vor allem Baumwolle, Zellwolle, Wolle und im Stapel gemischte Garne verwoben. Im Sektor der schußseitigen Verarbeitung von endlosen Fäden sind unseres Wissens noch keine Webmaschinen eingesetzt.

c) *Schußgarn-Nummern*

Die schußseitig mehrheitlich verwobenen Garnnummern dürften in folgenden Bereichen liegen:

für Baumwolle	zwischen Nm 16	und 100
für Kammgarne	» Nm 20/2	und 60/2
für Streichgarne	» Nm 3	und 14
für Zellwolle	» Nm 10	und 60
für gesponnene Kunstfasern	» Nm 30	und 120
für endlose Kunstfasern	» Nm 34	und 130

Versuche haben gezeigt, daß bei gekämmter Baumwolle mit einer Ausweitung des Bereiches bis Nm 160 gerechnet werden darf.

Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß sämtliche Schußgarn-Nummern und Schußgarn-Sorten auf der Webmaschine mit ein und demselben Schützen verwoben werden können. Tatsächlich arbeiten sowohl die ein grobes Streichgarn verwebende Wollmaschine als auch die ein Feingewebe herstellende Baumwoll-Maschine mit dem gleichen Greiferschützen, dessen Klemmkraft nötigenfalls variiert werden kann. Extreme Nummern-Einflüsse können zudem durch entsprechende Einstellungen der Fadenbremsen bzw. durch angepaßte Nockenbewegungen aufgefangen werden.

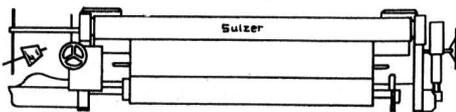
Breitenvariabilität

Die Praxis hat ein früher wenig beachtetes Merkmal mehr und mehr in den Vordergrund treten lassen. Es ist dies die Möglichkeit, auf der Webmaschine gleichzeitig mehrere, auch unterschiedlich breite Gewebestoffe in einem Arbeitsgang zu weben, wobei beispielsweise auf der 130"-Maschine im Bereiche einer Rietbreite von 130" bis hinunter auf 30" jede gewünschte Bahnbreite mit festen Leisten hergestellt werden kann. Die Breite der einzelnen

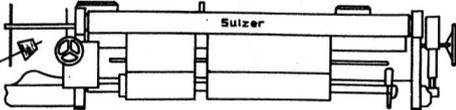
SULZER

Die Breitenvariabilität der Sulzer-Webmaschine

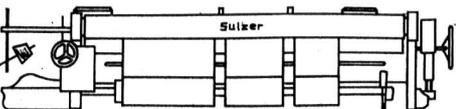
einbahnig
vollausgenutzte
Maschinenbreite



zweibahnig
verschiedene Breiten
85 % ige Breiten-
ausnutzung



dreibahnig
verschiedene Breiten
90 % ige Breiten-
ausnutzung



vierbahnig
gleiche Breiten
vollausgenutzte
Maschinenbreite

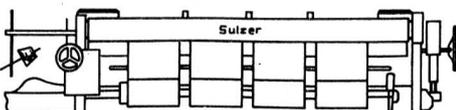


Abb. 4

Gewebestoffe wird durch die Position des sogenannten Fangwerkes einerseits, durch diejenige der Trennleistenleger andererseits bestimmt. Das Verschieben dieser Aggregate erfordert keinen übermäßigen Zeitbedarf, was dazu führt, daß in der Praxis vom Vorteil der Freiheit in der Disposition unterschiedlicher Bahnbreiten rege Gebrauch gemacht wird.

Auch wenn man den Aufwand, der dadurch entsteht, daß bei der Webmaschine auf die Bahnbreite abgestimmte Riete notwendig sind, in Rechnung stellt, ist diese Breitenvariabilität doch zu einem bedeutenden Faktor in der Maschinenweberei geworden (Abb. 4). Die Webereileitung hat hier ein Element in der Hand, das die Wünsche bezüglich Anpassung oder Aenderung der Gewebestoffe zu erfüllen vermag.

Dichtegrad

Besonders im Bereich der hoch beanspruchten Gewebe wird der erreichbare Dichtegrad zu einem maßgeblichen Faktor. Der im Webprozeß mit Webmaschinen erreichbare Dichtegrad hängt von einer Vielzahl von Konditionen direkt und indirekt ab.

Da eine formelmäßige Bestimmung dieses Dichtegrades voll aussagefähige Resultate nicht liefern kann, arbeitet man bei der 130"-Maschine wo nötig nach dem Prinzip der Bestimmung der Grenzwerte durch das hier gezeigte Diagramm. (Abb. 5). Dieses Verfahren kann jedoch nur Annäherungswerte liefern. Die genaue Festlegung der Dichtegrenzen hat nach wie vor am besten über den Weg des praktischen Versuches zu geschehen. — Im ganzen darf übrigens festgestellt werden, daß auch bei der Webmaschine sukzessive höhere Dichtegrade zu erwarten sind.

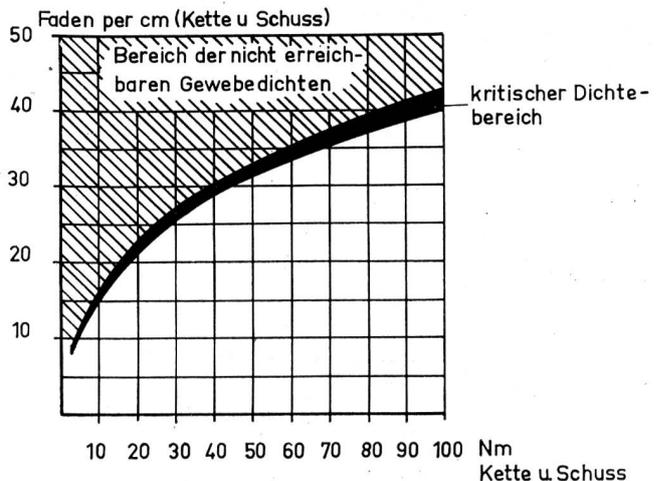


Abb. 5

Für die 85"-Maschine sind derzeit die folgenden Dichtegrenzen genannt:

Material	Einstellungen		Garn-Nummer		Bindung	
	Kette	Schuss	Kette	Schuss		
Baumwolle Bettuchstoff	30	17	Nm 32	Nm 14	L 1/1	
Baumwolle Popeline	49	27	Nm 100/2	Nm 100/2	L 1/1	
Kammgarn	26	25	Nm 36/2	Nm 36/2	K 2/2	
			52	37	Nm 52/2	Nm 52/2
Streichgarn	9,3	14,6	Nm 6,5	Nm 5,5	K 3/1	
	12	15	Nm 9	Nm 9		L 1/1

Zusätzlich ist folgendes zu beachten:

— Grundsätzlich wird es mit einer schmäleren Webmaschine (z. B. 85"-Maschine im Vergleich zur 130"-

Maschine) immer leichter sein, extrem hohe Gewebedichten zu erreichen.

- Für die Herstellung von Geweben hoher Dichte ist eine geeignete Kantenkonstruktion (Bindung, Kettichte) zu wählen.
- Der Anbau verschiedener Hilfsaggregate, die Verkürzung des Gewebetisches oder eine Verstärkung des Walkvorganges können sich als nützlich erweisen.

Typische Beispiele des Einsatzes von Webmaschinen

Im Bestreben, zur Frage des Anwendungsspektors der Maschine einen zusätzlichen Beitrag zu leisten, wurden mit vier maßgeblichen Kunden in Deutschland und Oesterreich Kontakt aufgenommen und um einige konkrete Angaben ersucht. Bevor auf das Resultat des Gedankenaustausches eingetreten wird, sei festgehalten, daß die immer wieder gestellte Frage, welche Faserstoffe und Garne auf einer Webmaschine verwoben werden können, deshalb schwer zu beantworten ist, weil diese Frage einen großen Problembereich allzusehr simplifiziert. Tatsächlich ist es doch so, daß die Verhältnisse in der Weberei deshalb reichlich kompliziert sind, weil die einzelnen Sektoren in der Praxis eng ineinandergreifen und sich z. T. überschneiden. Immerhin kann die Antwort ebenso sehr vereinfacht wie die Frage festgestellt werden, daß die Webmaschine sich im Baumwoll-, Zellwoll-, Kammgarn- und Streichgarnsektor, wie vor allem auch im Gebiet der kombinierten Stapelgarne bewährt hat und hier über viele Freunde verfügt.

Nun aber zum Erfahrungsaustausch mit vier Kunden:

In zwei Anlagen mit mehrheitlich 130"-Maschinen und in zwei Anlagen mit mehrheitlich 85"-Wollmaschinen hat sich an einem bestimmten Stichtag des Monats September 1960 eine Aufteilung der hauptsächlichsten Garnsorten gemäß beiliegendem Diagramm ergeben (Abb. 6). Diese Art der Erfassung eines tatsächlichen Betriebszustandes an einem bestimmten Tag mag das Bild über den praktischen

Einsatz von Webmaschinen in Europa in zweckmäßiger Weise zu ergänzen.

Textilfaseranteile in typischen SWM-Anlagen (in Prozenten)

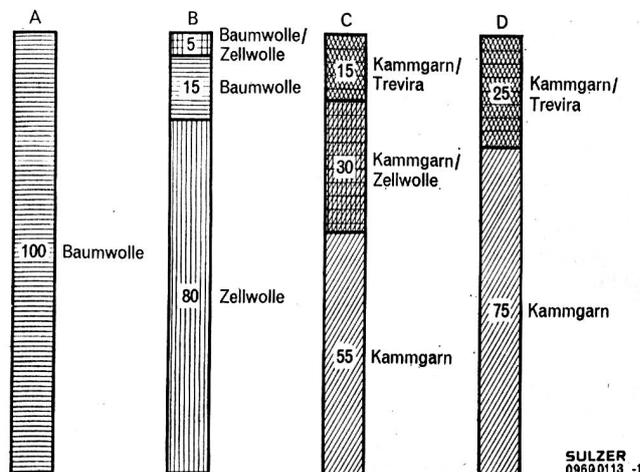


Abb. 6

SULZER
0960 0113 -1

Zusätzlich sei indessen erwähnt, daß, was schließlich die endlosen Fäden, also vornehmlich die Garne im Kunstseidensektor und parallel dazu im Reinseidengebiet betrifft, die Gebr. Sulzer AG derzeit mit einigen bedeutenden Firmen ein Versuchsprogramm abzuwickeln im Begriffe sind, welches auch hier einige konkrete Resultate liefern dürfte. Prinzipiell werden aber vor Abschluß solcher Versuchsreihen, ganz besonders aber vor Abschluß eines längeren industriellen Versuchsbetriebes, die Ergebnisse nicht veröffentlicht.

Neue Farbstoffe und Musterkarten

Sandoz AG. Basel

© **Artisil/® Foronrot FL* ultradispers.** — Artisil/Foronrot FL* ultradispers ist ein etwas blautichiges Dispersionsrot der SANDOZ AG., Basel, zum Färben und Bedrucken von Azetat-, Triazetat- und Polyesterfasern. Seine Lichtechtheit ist hervorragend, die Naßechnheiten gut und die Sublimier- und Rauchgasechtheiten perfekt. Das neue Produkt eignet sich auch für HT-Färbung und Buntsätze. Es ergänzt die bestehenden Sortimente von Dispersionsfarbstoffen in wertvoller Weise (Musterkarten 1298, 1313).

© **Artisilscharlach/® Foronscharlach BWFL* ultradispers.** Artisilscharlach/Foronscharlach BWFL* ultradispers ist ein neues, blumiges, leicht blautichiges Dispersionscharlach der SANDOZ AG., Basel, zum Färben von Azetat-, Triazetat- und Polyesterfasern in brillanten, reinen Tönen von sehr guter Lichtechtheit auf allen drei Fasern; das Verschließen erfolgt im Ton. Die übrigen Echtheiten stehen ebenfalls auf hohem Niveau. Der neue Farbstoff eignet sich dank den hervorragenden Sublimier- und Pliissier-echtheiten ganz besonders zum Färben von Triazetat- und Polyesterfasern. Auf Azetat- und Triazetatfasern verdienen die hervorragenden Wasch- und Rauchgasechtheiten spezielle Erwähnung (Musterkarten 1298, 1313).

© **Artisil /® Foronrubin GFL ultradispers.** Artisil/Foronrubin GFL ultradispers ist ein neues, reines Dispersionsrubin der SANDOZ AG., Basel, zum Färben von Azetat-, Triazetat- und Polyesterfasern, sowie, in Pastelltönen, auch von Orlon+. Der neue Farbstoff, der sich für HT-Färbung und auch für den Druck eignet, zeichnet sich durch hervorragende Lichtechtheit und sehr gute Thermo-

fixier-, Pliissier- und Rauchgasechtheiten aus. Er gestattet Buntsätze und reserviert Wolle unter der Voraussetzung einer Arostireinigung (Musterkarten 1298, 1313).

© **Drimarengelb Z-5GL* —** Drimarengelb Z-5GL* ist ein neuer, sehr reiner und brillanter Reaktivfarbstoff der SANDOZ AG., Basel, der sich in hervorragender Weise zum Bedrucken und kontinuierlichen Färben von Baumwolle und Zellwolle eignet (Thermofixier-, Einbaddämpf-, Pad Roll- und Kalt-Aufdockverfahren.) Die ausgezeichnete Löslichkeit des neuen Produktes erlaubt die Herstellung konzentrierter Klotzlösungen von guter Haltbarkeit.

© **Artisil /® Forongelbbraun 2RFL* ultradispers.** — Artisil/Forongelbbraun 2RFL* ultradispers ist ein neuer Dispersionsfarbstoff der SANDOZ AG., Basel, zum Färben hervorragend lichtechter Kombinationstöne (insbesondere Grau, Beige und Braun) auf Azetat, Triazetat, Dacron+ und, in Pastellfarben, auch auf Orlon+. Dank seiner guten Kombinierbarkeit und seinem guten Aufbauvermögen stellt das neue Produkt die gegebene Gelb/Orange-Komponente für helle und dunkle Modetöne dar. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die sehr guten Naßechnheiten, die ausgezeichnete Thermofixier- und Pliissier-, sowie die perfekte Rauchgasechtheit (Musterkarten 1298, 1313).

© Der SANDOZ AG. in zahlreichen Ländern geschützte Marke

* In zahlreichen Industrieländern patentrechtlich geschützt

+ Den Herstellern geschützte Marke

Tagungen

Textiltechnische Frühjahrstagung 1961 in Bayreuth. —

Die diesjährige Frühjahrstagung der VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT) findet am 21. und 22. April in Bayreuth statt. Die Tagung wird am Freitag, den 21. April, 8.20 Uhr, in den Stadthallen-Lichtspielen, Ludwig-Straße, durch den Vorsitzenden der VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT), Direktor E. Menhofer, Augsburg, eröffnet. Es folgen nach weiteren Begrüßungsansprachen drei Vorträge — «Wirtschaft als Dienerin der Menschlichkeit» von Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. h. c. A. Rüstow, Heidelberg, «Ausbildung und Einsatz von Textilingenieuren» von Direktor Prof. Dr.-Ing. E. Schenkel VDI, Reutlingen, und «Die deutsche Textilindustrie im EWG- und EFTA-Raum aus dem Blickfeld des Textilingenieurs» von Senator Dr.-Ing. K. Dieterich, Hof/Saale.

Am Nachmittag findet um 15 Uhr im Balkonsaal der Stadthalle ein Kolloquium statt. Prof. Dr.-Ing. H. Köb VDI, Augsburg, wird über «Spinnereiprobleme und textile Wissenschaft», und Dr. rer. nat. W. Masing, Erbach/Odenwald, über «Die Qualitätskontrolle als Werkzeug der Geschäftsleitung» referieren. Am gleichen Nachmittag ist Gelegenheit gegeben, zahlreiche Textilbetriebe in Bay-

reuth und in der weiteren Umgebung sowie die Staatl. Textilfach- und -Ingenieurschule, Münchberg/Ofr., zu besichtigen.

Am Samstagvormittag, den 22. April, finden vier zeitlich gleichlaufende Gruppensitzungen mit je zwei Vorträgen und Diskussionen statt. Die Themen sind: Gruppe I: Baumwollspinnerei; Gruppe II: Bauschgarne aus synthetischen Seiden sowie die Herstellung und Verarbeitung von Polyester-Mischgarnen und -Gewebe; Gruppe III: Probleme des Wassers und des Webmaschinenbaues in der näheren Zukunft; Gruppe IV: Betriebswirtschaftliche Fragen in der Bekleidungsindustrie und in Wirkerei- und Strickerei-Betrieben. Direktor Dr. S. Rémy, Arbon, spricht über «Was kann und darf die Textilindustrie im Webmaschinenbau von der Maschinenindustrie in Zukunft erwarten.»

Nähere Angaben über den Zeitplan sind zu erhalten: bis zum 18. April beim Verein Deutscher Ingenieure, Abteilung Organisation, Düsseldorf, Prinz-Georg-Str. 77/79, ab 20. April, 14 Uhr, in der Tagungsgeschäftsstelle Bayreuth, im Vorraum des Balkonsaales der Stadthalle, Bayreuth, Ludwigstraße 31, Ruf 5700.

Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten. — Rund 300 Mitglieder und eine größere Anzahl geladener Gäste besuchten anfangs Februar die Hauptversammlung im Zürcher Kongreßhaus. Aktuelle wissenschaftliche Vorträge bildeten den Rahmen der Tagung.

Ueber «Das Färben der Polyesterfaser unter besonderer Berücksichtigung des Egalisierungsproblems» sprach Dipl.-Chem. Urs Lerch und Dipl.-Chem. M. Peter über das Thema «Der heutige Stand der Applikation der Cibacronfarbstoffe in der Färberei». Dipl.-Chem. R. Bugmann referierte über das «Procion-Kunstharz-Verfahren». — Die verschiedenen Diskussionen, die sich an die einzelnen Vor-

träge anschlossen, bewiesen das große Interesse an diesen Problemen. Eine sehr instruktive Ausstellung über Cibacronfarbstoffe und über Erfahrungen ergänzte den Vortragsreigen in vorbildlicher Art.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgte die Generalversammlung. Die sehr speditiv von Präsident A. Grether geleitete Versammlung bewies die Arbeitsfreude der ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder. Die einzelnen Berichte beleuchteten den neuerlichen Aufschwung der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten — eine Vereinigung, die in vorbildlicher Art für ihre Berufsinteressen einsteht.

A. N.

Marktberichte

Rohbaumwolle

Von P. H. Müller, Zürich

In unserem letzten Bericht haben wir noch kurz auf die amerikanischen Baumwoll-Exportmaßnahmen der neuen Regierung Kennedy hingewiesen. Der Mindestbeleihungssatz der Ernte 1961/62 für middling 1" mit 33.04 Cents je lb übertraf alle Erwartungen um rund 0.50 bis 0.60 Cents je lb. Der definitive Beleihungssatz wird Mitte Juli, basierend auf dem Juli-Paritätspreis, festgelegt.

Die amerikanischen Ablader errechnen nunmehr ihre Preise für Orleans/Texas-Baumwolle wie folgt:

Alte Ernte:	Cents	Neue Ernte:	Cents
middling 1" in		middling 1"	32.69
Memphis im März 1961	30.66	bis Dampfer	0.75
Haltespesen bis August	1.25		33.44
Lieferung in		abzüglich Subsidy	8.50
New Orleans	1.65	netto Kassa	24.94
	33.56		
abzüglich Subsidy	8.50		
netto Kassa			
August Lieferung	25.06		

Bekanntlich drückt die neue Ernte auf die Preise, je näher wir an diese herankommen. Momentan haben wir Preiserhöhungen für amerikanische Baumwolle zu ver-

zeichnen, in alter Ernte, weil diese fast ausverkauft ist, und in neuer Ernte wegen des neuen Stützungspreises. Der Präsidentenwechsel mit der Aufstellung eines neuen Programmes brachte nicht nur eine gewisse Unsicherheit, sondern auch eine Unstabilität und Nervosität, die man zuerst ausklingen lassen muß, bevor man sich ein objektives Bild machen kann.

Der Februar-Paritätspreis mit 38.96 Cents je lb steht etwas höher als derjenige des Januars mit 38.83 Cents. Die Preise, welche die amerikanischen Farmer in letzter Zeit vom Handel bezahlt erhielten, repräsentieren ungefähr 70 % des Paritätspreises.

Die Nachfrage war sowohl seitens der amerikanischen Inland-Textilindustrie als auch des Auslandes gut. Am kalifornischen Markt traten vor allem England, Frankreich, Deutschland und die Schweiz sowie Japan als Käufer auf, und zwar für prompte als auch für entfernte Verschiffungen. Die Farmer offerierten frei, während die Verschiffer oft mit den gebotenen Preisen nicht durchkamen.

In der ersten Hälfte des Monats war Sao-Paulo-Baumwolle aus preislichen Gründen gesucht. Die Sao-Paulo-Baumwolle hat diese Saison viel Niederschläge gehabt; der Stapel wird als gut und kräftig geschildert; Farbe und Charakter dieser Ernte werden gerühmt. Da Sao

Paulo ein enger Markt ist, zogen die Preise in der zweiten Hälfte des Monats an; diese stehen 8 % bis 11 % höher als zur Zeit unseres letzten Berichtes.

Die Nachfrage nach *syrischer Baumwolle* hielt an, da die Preise attraktiv waren. Deutschland und die Tschechoslowakei kauften größere Quantitäten EXTRA $1\frac{1}{8}$ " zu einem Durchschnittspreis von 27.10 d je lb (Fr. 152.60 je 50 kg). Die Sowjetunion kaufte über 1000 Tonnen ZERO des syrischen Standards zu 26.10 d je lb (Fr. 147.— je 50 kg), Holland kaufte größere Mengen ZERO, $1\frac{1}{8}$ Stapel garantiert zu 28.40 d je lb (Fr. 159.90 je 50 kg). Es verbleiben noch rund 8000 bis 10 000 Tonnen für den Exportverkauf.

Für die *extra-langstaplige ägyptische Baumwolle* haben wir an der Alexandriner Terminbörse gegenüber unserem letzten Bericht einen Kursrückgang von mehr als 3 % zu verzeichnen; die Prämien haben sich nicht groß verändert. Die staatliche Außenhandels-Gesellschaft erhielt die Ermächtigung, ägyptische Baumwolle an Japan mit einem Diskont von 10 % (anstatt des offiziellen Diskontes von 6 %) zu verkaufen, so daß somit, wie wir voraussagten, die Regierung die starre Haltung zur Hebung des ägyptischen Pfundkurses bereits aufgegeben hat. Dies ist vermutlich auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Exportverkäufe bis jetzt über 300 000 Ballen geringer sind als in der letzten Saison.

Anlehnend an den ägyptischen Markt, war die Tendenz in Kharthoum für *Sudan-Baumwolle* etwas schwach. Die sudanesischen Ablader nehmen vor allem für späte Verschiffungen eine abwartende Stellung ein; die Offertpreise gehen je nach Meinung weit auseinander.

Dagegen blieben die Preise in Lima für *Peru-Baumwolle* im großen und ganzen unverändert; ebenso wiesen die Kurse des englischen Pfundes und des US-Dollars in Lima keine großen Schwankungen auf, so daß die Exportofferten sowohl für *Tanguis* als auch für *Pima-Baumwolle* momentan die gleiche Basis aufweisen wie zur Zeit unseres letzten Berichtes, somit stetig attraktiv blieben.

Japan war der einzige Interessent für größere Quantitäten *kurzstaplicher Baumwolle*. Seit unserem letzten Bericht festigte sich die Tendenz für die kurzstaplige Baumwolle Pakistans, Indiens und Burmas sukzessive; die Preisbasis ist sehr fest, und es kann vor der nächsten Ernte — Oktober 1961 bis Januar 1962 Verschiffung — kaum mit Preisrückschlägen gerechnet werden.

Die Baumwollproduktionsländer hielten in Washington eine Konferenz ab, an der elf Länder vertreten waren. An dieser wurde beschlossen, den Baumwollpreis für die nächste Saison zu erhöhen, so daß also in nächster Zeit mit höheren Preisen gerechnet werden mußte, sofern nicht ein Gegendruck seitens der Käuferschaft eintritt, was nicht ausgeschlossen ist.

Übersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York UCP) Die bereits im Januar beobachtete Besserung der allgemeinen Stimmung an den *Rohwollmärkten* hielt im Februar an und führte weiterhin zu einem lebhaften Wettbewerb, der vor allem bei den Merino-Wollen einen deutlichen Preisanstieg auslöste. Der von der New-Zeeland-Wool-Commission errechnete Monatsdurchschnitt für Dominion-Wollen der Feinheitsklasse 64's zog um 5 % von 82 d je lb im Januar auf 86 d je lb im Februar an und lag in der letzten Februarwoche sogar bei 87 d je lb. Damit erreichte er den bisher höchsten Stand der laufenden Verkaufssaison. Der Monatsdurchschnitt der Feinheitsklasse 56's blieb hingegen mit 74 d je lb gegenüber Januar unverändert, während der Preis für grobe 46's Crossbreds um 1 d auf 64 d je lb anstieg. (Alle Preise auf Basis reingewaschen, cif London.) Als Hauptkäufer traten Japan, der west- und osteuropäische Kontinent sowie Großbritannien auf, doch ging in Australien auch von den einheimischen Spinnereien eine gute Nachfrage aus. Die südafrikanische Wollkommission, die im Januar nicht unerhebliche Mengen zu Stützungspreisen aufkaufen mußte, brauchte im Februar nicht mehr so stark in das Marktgeschehen einzugreifen.

Die Wollmakler in Australien rechnen auf Grund ihrer neuesten Schätzungen, daß die Wollanlieferungen in die Auktionshäuser um etwa 98 000 Ballen unter der Vorschätzung im Juli vergangenen Jahres liegen und nicht höher als 4 636 000 Ballen sein werden. Das Schweißgewicht wird trotzdem auch jetzt wieder auf 1,6 Mia lbs veranschlagt. Somit müßten in dieser Saison entweder die Ballen ein höheres Gewicht haben oder der Anteil der Hautwollen, die in der Ballenberechnung nicht enthalten sind, müßten höher sein. Möglicherweise trifft auch beides zu.

Die argentinische Wollvereinigung schätzt das Wollaufkommen der Saison 1960/61 nunmehr auf 185 500 t Schweißgewicht gegenüber 191 000 t in der Saison vorher. Uruguay rechnet in dieser Saison mit einer Schur von 82 100 t, 14 % mehr als im Vorjahr. Da die Schafbestände höchstens um 1 bis 2 % zugenommen haben, erklärt man die höheren Aufkommen mit einem gesteigerten Wollertrag je Schaf als Ergebnis der günstigen Wachstumsbedingungen.

Der Verbrauch von Schurwolle in der Wollindustrie der 10 bedeutendsten wollverarbeitenden Länder der westlichen Welt hat nach den Statistiken des Commonwealth Economic Committee im vergangenen Jahr einen Rekordstand erreicht. Er war um 2 % höher als 1959. Die höchsten Verbrauchsziffern wurden allerdings schon im 1. Quartal erzielt. Sie gingen dann ständig zurück, um im letzten Quartal wieder einen Aufschwung zu nehmen. Die bedeutendste Zunahme des Schurwollverbrauches ergab sich in Italien, wo sie gegenüber 1959 um 20 % ausmachte und in Japan 18 %. Die umgekehrte Entwicklung zeigte sich in den USA und in England, wo ein Rückgang um 6 % eintrat. Die Bundesrepublik Deutschland hatte einen um 4 % niedrigeren Wollverbrauch. Der Verbrauch «anderer Fasern» in der Wollindustrie, wie Reißwolle, Abfälle, Chemiefasern usw. stieg 1960 im Vergleich zu 1959 um 4 %. Die Weiterzeugung von Kammzügen erreichte in elf führenden Verarbeitungsländern 1960 ebenfalls einen neuen Höchststand. Sie lag um 4 % über dem Vorjahr. Japan hatte eine Zunahme von 24 %, Italien von 17 % und die Bundesrepublik von 12 %. In England war die Produktion jedoch um 8 % und in den USA um 6 % niedriger.

Nach anfänglichen Schwankungen zogen die Preise am japanischen *Rohseidenterminmarkt* in der ersten Märzwoche erneut an, da die spekulativ eingestellten Außenseiterfirmen abermals zu Anschaffungen schritten. Die Nachfrage der Verarbeiter im Inland- und Exportbereich erstreckten sich in Anbetracht des hohen Preisniveaus lediglich auf die Deckung des dringlichen Bedarfes. Nach weiteren Kommentaren aus Fachkreisen haben die starken Schwankungen der Rohseidenpreise einige Webereien in den japanischen Provinzgebieten zur Umstellung der Produktion von Seiden- auf Rayongewebe veranlaßt. Am japanischen Markt für Seidengewebe blieb das Geschäft in der Woche zum 3. März begrenzt, da sich die Ueberseeinteressenten weiter zurückhielten. Eine Ausnahme galt jedoch für Organdigewebe, die bei verstärkter Nachfrage aus Uebersee ziemlich knapp geworden sind. Die Webereien sind zurzeit auch nicht in der Lage, die Produktion dieses Gewebetyps zu erweitern.

	Kurse		London, in Pence je lb		
	15. 2. 1961	15. 3. 1961			
Wolle:			64er Bradford	93¼—94¼	94¼—94½
Bradford, in Pence je lb			B. Kammzug		
Merino 70'	105.—	105.—	Seide:		
Crossbreeds 58' Ø	87.—	87.—	New York, in Dollar je lb	4.95—5.45	5.18—5.55
Antwerpen, in Pence je lb			Mailand, in Lire je kg	8850—9100	8800—9000
Austral. Kammzug			Yokohama, in Yen je kg	3720.—	3890.—
48/50 tip	79.—	79.—			

Mode

Frühling — Sommer 1961

Von Ita Amherd

Die neue Mode in Paris wirkt heiter, jung und fröhlich. Weggeschwemmt ist alles Barocke. Nur in wenigen Modellen kommt noch etwas vom alten romantischen Schimmer durch. Im allgemeinen ist alles Unnötige abgestreift; mit einfachsten Mitteln wird die elegante Linie gesucht und erreicht, die Trägerin kann sich selbst frei entfalten und ihre eigene Persönlichkeit zum Ausdruck bringen. Diese Tendenzen lagen schon seit zwei Saisons in der Luft. In jeder Kollektion abstrahierte man mehr und mehr. Nun ist es erreicht; eine neue Linie zeichnet sich deutlich ab, die sicher für die nächsten Jahre wieder leitend bleiben dürfte.

Tailleurs

Der Tailleur kommt wieder zu seinem vollen Recht; er ist und bleibt der Liebling der gut gekleideten Frau, darum verdient er auch ein besonderes Studium. Nichts kehrt genau so, wie es war, zurück. Der klassische Tailleur, wie er früher verstanden wurde, existiert in der alten Form nicht mehr. Und doch kann man wieder von einem klassischen Tailleur sprechen; er ist jung, elegant, ganz schlank, mit kleinem schmalen Kragen, und wieder etwas länger; in den verschiedensten Stoffen, wie uni, Pieds de Poule oder Tweed. Der Jupe ist etwas erweitert gegen unten und erlaubt eine freiere Bewegung.

Balenciaga und Givenchy gehen ruhig ihren Weg weiter; sie erreichen unerhörte Effekte durch Farben und Accessoires, bleiben ihrer Linie treu, wie: runde Kragen, lose Rücken, einige Schneiderkragen, die Jupes auch etwas erweitert; viele interessante Blousen in Imprimé, Piqué oder Seide, welche den Tailleurs etwas Frisches und Sommerliches verleihen. Bei Balenciaga bemerkt man den Versuch, die Tailleurs auch hinten wieder leicht zu taillieren.

Mäntel

Die Mäntel sind bei Dior viel leichter geworden, schlanker und für den Vormittag ausgesprochen sportlich. Sie sind schön ausstudiert, in der Schulterpartie weich und gerundet. Für Cocktail werden sie natürlich aus viel reicheren Stoffen gearbeitet, oft aus Organza imprimé oder aus herrlichen Seiden.

Bei Balenciaga und Dior zeigt sich eine neue Redingote und auch ein gegürteter Mantel, die wirklich neu wirken ohne auffallend zu sein. Sie haben eine leichte Glockensilhouette und wirken sehr jung. Wieder wurden in allen Häusern ¾-Jacken gezeigt in verschiedenen Variationen, sehr angenehm auch über Jupe und Pullover zu tragen.

Kleider

Bei den Kleidern ist die größte Wendung eingetreten. Hier zeigt sich die «Slim line» am deutlichsten. Die Taille ist etwas tiefer gerutscht; der Oberteil überschlägt sich gewissermaßen auf den Hüften und gibt dadurch einen befreiten, geschmeidigen Eindruck. Die Oberteile sind oft

ohne Aermel — wie ein Pullover rund ausgeschnitten, auch haben sie meistens ein ganz kleines gebundenes Gürtelchen. Der Jupe ist fein plissiert oder sonst durch kleine Details erweitert. Für die Straße werden diese Kleider mit Jacken komplettiert.

Bei Givenchy und Balenciaga findet man ganz einfache Kleider, auch ohne Aermel. Hier sitzt der Gürtel meistens in der Taille. Auch diese Kleider werden mit Jacken getragen.

Cocktail

Hier ist eine große Aenderung eingetreten. Man findet weniger weite Kleider. Sind sie jedoch weit, so sind sie sehr konstruiert, d. h. die Weite ist auf die Seiten geschoben; die Taille erscheint sehr grazil und der Oberkörper ausgesprochen modelliert.

Auch bei Dior zeichnet sich die Linie der Geschmeidigkeit ab, und zwar sehr konsequent: einfache oft sehr reich bestickte Oberteile, die über die Hüften fallen; leicht gegürtet, mit weiten, wehenden Jupes, oft aus Organza und Organza imprimé, mit Unterkleidern aus dem gleichen Imprimé. Die Farben vermischen sich so auf eine ganz eigenartige Weise und wirken sehr weich und duftig. Dior nennt diese Kleider «Floralies».

Balenciaga, Dior und Givenchy zeigten viele Modelle von einfachster Form, aber mit herrlichen Stickereien. Es sind Kleider aus einer Märchenwelt, reich und edel; bei Dior meistens mit Glasperlen bestickt in schön aufgeteilten, abstrakten Formen. Bei Balenciaga und Givenchy ist es eine Art Flachstickerei-Nadelmalerei, wie die alten spanischen großen Shawls, herrlich in Farben und Kompositionen. Es sind kurze Abendkleider, die praktisch sind und die eine moderne Frau nicht mehr missen kann.

Die gestickten Modelle sind einzigartig schön, aber leider für die Reproduktion viel zu kostspielig. Als Idee sind sie vielleicht anregend für die Stofffabrikanten. — Die Abendkleider sind schlank, schmal aber nach unten erweitert, so daß man sich frei bewegen kann und, hier ebenfalls, der äußerste Luxus an Stickereien.

Farben

Für den Vormittag viel Grau, bei Dior in einer neuen Nuance «Gris de Paris» genannt. Auch Dunkelblau wurde in allen Kollektionen gesehen. Sonne und Sommerfarben strahlen im jaune Cytise, vert pousse, abricot givré (das heißt ein sehr helles abricot), mandarine und in einem neuen Rot. Rosa wird in allen Nuancen gezeigt, als Hauptfarbe oder als Accessoires. Jade, Jonquille quartz heißen die neuen gelblichen und gelblich-braunen Töne. Alle diese Farben sind in den Imprimés dominierend. Auch weiß ist viel gezeigt worden. Schwarz wird auch in dieser Saison wie immer einen wichtigen Platz einnehmen.

Stoffe

Bie dieser einfachen Mode spielt der Stoff eine sehr wichtige Rolle. Die Wolle ist sehr leicht und dekorativ: Shantung de laine, Wolletamine; viele Gewebe sind mit Mohair vermischt. In Seide viele Arten Shantung, Crêpes, Mousseline, Organdi uni und bedruckt, Spitzen und Guipure. — Dicke Baumwolle für Mäntel. Eine Art Cotelé, der auch in Kunstseide lanciert wurde, ist eine weitere Neuheit. Leinen sieht man auch für Tailleurs und Kleider. — Schöne, fast uni wirkende Tweeds in leichten Qua-

litäten, frische Pieds de Poules. Eher größere Dessins. Neue gemusterte Gewebe stark mit Mohair gemischt, um das Leichte zu betonen, auch beim Tailleur. — Die Imprimées können in zwei Gruppen unterteilt werden: die einfachen, einfarbigen Dessins, die in allen Kollektionen außerordentlich stark vertreten sind, und die buntfarbenen mit Blumen und abstrakten Dessins, die mit hellen Pastellfarben spielen. Immer vertreten und überall ist die schöne Aléoutienne, uni und bedruckt, und andere ähnliche Gewebe, die aus den gleichen Grundfasern gewoben sind.

Viele Seidenbänder flattern in Paris. — Bewegung ist das Leitmotiv der neuen Mode. Steifes und Enges sind vergessen, alles fließt, flattert, wirbelt! Weich sind die Stoffe, leicht und oft transparent. Asymmetrie, Diagonale und die Spirale sind zu Modebegriffen geworden. Abstrakte Dessins, stilisierte Blumen und tachtistische Farbsymphonien wehen in einem Wind aus den Zwanzigerjahren, der auch Boas, tiefe Taillen, knochenfarbige Strümpfe, nackte Arme und Lackschuhe dahergetrieben hat.

Das Seidenband ist mit dabei. Noch selten sahen wir in Paris so viele Schleifen wie in diesem Frühjahr! Was paradox tönt, wenn wir im gleichen Atemzug behaupten, daß die neue Mode keine ausgesprochen junge Mode ist und daß die Girls wieder ihre eigene Mode haben müssen! Die neue Mode ist nicht für Sechzehnjährige gedacht. Sie ist in ihrer eleganten und doch so lebendigen Einfachheit viel zu raffiniert für Teenagers! Und das Band, welches von dieser Mode gebraucht wird, ist nicht das süße Jungmädchenmäschen, das sich keck da und dort hinsetzt wie ein Schmetterling oder sonstwie über schöpferische Pausen hinweghelfen muß. Das neue Band ist ein «bewußtes» Band, das mit zum Bau gehört, und ohne welches

die neue Mode nicht auskommt. Die schweizerische Seidenbandindustrie verfolgt mit Genugtuung diese Entwicklung und weiß sich, wie eh und je, in Material und Farben den neuen Anforderungen anzupassen.

Der Fluß weichen Stoffes wird von einem Band vorübergehend gestaut, eine Taille markierend, wo auch immer es dem Couturier beliebt. Eine Bandschleife auf einer Achsel mag eine knopfloze Tailleurjacke schließen oder einziger Halt einer asymmetrischen Abenddrappierung in Crêpe sein. An einem gewickelten Kleid verrät ein Band, wo mit Abwickeln begonnen wird. Band setzt einer Spirale ein wohlthuendes Ende, auf daß sie nicht in die Unendlichkeit weiter spirale. Band verhindert, daß sich Schlitzte nicht weiter aufschlitzen und daß lose Teile nicht davonfliegen. Zu einem Versteckspiel tut sich das Band mit St. Gallerstickereien zusammen, schimmert streckenweise nur durch, um plötzlich hervorzutreten und in einer Schleife aufzublühen. Im Herzen von Bandschleifen blühen nicht nur Rosen, Kamellen, Maieriesli, es reifen auch Kirschen, Trauben, Aepfelchen — und dies bereits im Frühjahr.

Stoff- und Modeschau bei Grieder & Cie. — Die Frühling-Sommer-Stoffkollektion steht im Zeichen «Zurück zum Flou». Bei den Seidenstoffen weist der Weg zurück zu den weichfließenden Crêpes, Jerseys, Twills, Mousse-lines und weichen Organzas. Neu lanciert wurde «Crêpes Frisson» und scheint besonders prädestiniert für diese Saison zu sein. Im weitern nehmen Shantung, Honan, Aléoutienne fluide und Ziberline einen besonders wichtigen Platz ein. Aus der reichen Schau von neuen Stoffen, die von der Verkaufsleiterin Fräulein Straub fachgemäß erläutert wurde, fiel eine Kombination in 17 % Seide/83 % Baumwolle für Kleider und Ensembles besonders auf. Ebenfalls starke Beachtung fand ein Shantung quadrille für Kleider und Jupes in 40 % Azetat/60 % Fibranne. Bei reinseidenen Imprimés fand man neben floralen Dessins geometrische und abstrakte Formen sowie neuartige Tupfen, die wie Flecken eines Dalmatinerhundes aussehen. Taffetas chiné und Imprimés von Staron, ganz besonders aber ein Retracted imprimé in Seiden-Nylon mit sehr aparten Farbkombinationen verfehlte seinen Eindruck nicht. Diese Abteilung erhielt durch auserlesene schöne Spitzen und Stickereien ein vollendet abgerundetes Bild.

«Flou» lautet auch bei den Wollstoffen das Schlagwort zum Frühling-Sommer 1961. Die neuen sommerlichen weichfließenden Wollstoffe schmeicheln den Damen in der neuen Saison. Die uni und uni-ähnlichen Gewebe gewinnen an Aktualität, allerdings sind sie oft belebt durch Struktur- und Ausrüsteffekte. Auch das eigentliche Tuch ist vertreten. Wollcrêpes, die sich in der letzten Saison schon bemerkbar machten, treten heute stark in den Vordergrund. Bei den Mantelstoffen sind die vielen Variationen von Flanelle hervorzuheben. Herr Eggli, der Leiter der Wollabteilung, verstand es vortrefflich,

auf die verschiedenen Nuancierungen hinzuweisen, wobei ein an Wollqualität, Feinheit und Weichheit besonders schöner Prince de Galles hervorgehoben sei in weiß-schwarz, braun-beige und blau-schwarz. Ein neuartiges Composé in kleinen Karos, assortiert mit dem dazupassenden Tweed, wie auch ein Nouveauté im hauchdünnem Double-face wurden stark beachtet. Für leichtfallende Nachmittagskleider dürfte ein körniger Crêpe in neuen Modefarben ein weites Anwendungsfeld finden. «Sargon» nennt sich ein verschiedenfarbiger Tweed mit Struktur für leichte Deux-Pièces und Kleider. Angesprochen hat auch ein Wollshantung aus Soie-Laine-Fibranne.

In der Baumwolle beherrschen wiederum die Drucks das Feld. Abstrakte und geometrische Dessins sind stark vertreten, und zwar auf Popeline, Satins und Baumwoll-Twills und leichten Strukturgeweben. Hervorgehoben sei ein vielfarbiges abstraktes Dessin in italienischem Stil und ein in fast herbstlichen Farben leuchtendes Baumwollimprimé. Ein weiteres erwähnenswertes Dessin ist ein Handdruck, eine Art Karo, aber durch Querstreifen und Farbkontraste nicht mehr so ausgeprägt.

Die Farbenskala ist angeführt von Rose, umrahmt von Rosenquartz, Bois de rose, Bonbon. Gelb enthält alle Nuancen vom hellen Chablis bis zu Ocker, Stroh- und Zitronengelb. Orange vom hellen Abricot und Mandarine givrée bis Mango. Lebhaftes Rot, helle Rot bis Cyclamen-Töne. Bei Grün findet man Nil-, Absinth-, Chartreuse-, Pistache-, Jade- und mintgreen. Blau: Hellblau, türkis, wasserblau, leuchtendes Kornblumenblau und marine. Beige und Braun: Nacre, Biskuit, Zimt, Kamel und Kupfer und bei Grau befinden sich helles Perlgrau, mittleres Gris de Paris. Weiß und Schwarz sind dank ihrer Neutralität wie immer auch dabei.

Dieser herrliche Gewebereigen vermag vortrefflich das weiße Gebiet der Stofffabrikation vor Augen zu führen und bei Modellen der Haute-Couture angewendet, zeigt sich das Bild der Vollendung. Die *Frühlings-Modenschau* bei Grieder & Cie. muß deshalb auch von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt werden. Der Kranz der Modelle, von Frau Ita meisterhaft kommentiert, reichte vom Sommermantel, Tailleur, Kleid, Cocktail bis zur Abendrobe, ergänzt durch die Accessoires wie Hüte, Handschuhe, Strümpfe, Schuhe, Schmuck usw. Balenciaga, Dior und Givenchy sind richtunggebend, und Grieder interpretiert diese Richtungen in auffallend schlichter Art und dokumentiert damit das Können und die Kunst der vielen

anonymen Helferinnen und Helfer, die hinter den Kulissen am gemeinsamen Werk mitarbeiten. Auch in dieser Revue dominieren die weichfallenden Stoffe und man stellt sich zweifellos die Frage, ob sich nun tatsächlich eine Renaissance in diesem Sinne durchsetzt. Nach unserer Auffassung dürften die unter dem Begriff «Florallies» lancierten Kreationen als Höhepunkt betrachtet werden, d. h. jene duftigen, weichfallenden Organzas, Imprimés mit Unterkleidern aus gleichem Imprimé. Die optische Wirkung der gleichen Dessins und der gleichen Farben erzielen eine besonders weiche faszinierende Wirkung, die an die französische impressionistische Malerei erinnert.

«Rose Bertin» — Die Mode-Parade von 67 Modellen des Hauses «Rose Bertin» unter dem Titel «Collection printemps-été 1961» vermochte auch diesmal ein besonderes Fluidum auszustrahlen. Der Webereifachmann, der sich naturgemäß bei einer solchen Veranstaltung über die Wirkung der Stoffe im Endprodukt interessiert, also über die Wirkung im fertigen Kleidungsstück, durfte mit Freude feststellen, daß es die Couturiers von «Rose Bertin» meisterhaft verstanden haben, die Gewebe sprechen zu lassen und damit den Stoffkreaturen ihre Reverenz erweisen. Die Rücksichtnahme auf die Eigenart und die Feinheit der Stoffe durch eine dezente Schneiderkunst, wie sie das Haus «Rose Bertin» pflegt, ist bemerkenswert.

Seide, Wolle und Baumwolle dominieren, und daß diese «alten» Fasern immer noch das «gewisse Etwas» in sich haben, bewies dieser Modereigen, der durch sehr aparte Farbkombinationen ergänzt wurde. Sehr beifällig wurde ein bedrucktes Sommerkleid und ein Wollmantel, der mit dem gleichen Stoff des Kleides gefüttert war, aufgenommen. Vermerkt sei auch ein apartes Nachmittagstailleur in schwarzer Seide mit einer kleinen weißen Weste und ein Ensemble in brauner Leine. Eine Robe in schwarzem

Shantung mit einer Paletot in weißem Piqué erzielte einen starken Eindruck, wie auch ein hellblaues Chiffonkleid mit weißen Tupfen. Ein gelb-orange-grünes Plissékleid wirkte sehr feminine wie auch ein vielfarbiges Chiffon-Ensemble und eine Robe aus schwarzem Kreppmaterial. Fröhlichkeit strahlte ein «mille-fleurs» in Mousseline aus wie auch ein hellgrünes Chiffonkleid mit Guipure. Neuartig koloriert wirkten graue Rosen auf Rosagrund in einem bedruckten Cocktailkleid. Ein Liniencloqué in bleuglacier, als geschmackvolles Cocktailkleid verarbeitet, verfehlte seine Wirkung nicht, wie auch eine Abendrobe in lila-gelb-rosa Tönung. Starken Eindruck hinterließ ein großes, kobaltblaues Abendkleid mit einem bunten Stoffblumen-Bouquet. — Auffallend war die starke Vertretung von weichfallenden Stoffen wie Crêpes, Mousselines und Chiffons.

«Rose Bertin» eröffnete kürzlich in Lausanne einen zweiten Salon. Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren diesem bedeutenden Modeunternehmen herzlich zu ihrer erfreulichen Entwicklung — ein Unternehmen, das auf dem Modesektor den schweizerischen Qualitätsbegriff verwirklicht.

Italienische Couture. — Kürzlich wurden im Carlton-Elite-Hotel in Zürich hervorragende neue Strickereimodelle der italienischen Couture aus «Orlon» durch die Firma Du Pont de Nemours International S.A. vorgeführt. Die rund 30 gezeigten Modelle aus der Frühlings-Sommer-Kollektion von verschiedenen italienischen Couture-Häusern vermittelten einen guten Ausschnitt aus 130 Neuschöpfungen in «Orlon», die im letzten Januar in Florenz angeboten wurden. — Fabiani und Schubert wählten feste Strickstoffe für geschneiderte Mäntel und Kostüme. Gestrickte Sportkleider zeigten Marucelli, Galatze und Baldini in leuchtenden Farben und Pastelltönen. Avagolf

kreierte einen mandarinfarbenen grobgestrickten Pullover und Bertoli wählte eine Skala von vier Grüntönen für seine Kreationen. Simonetta zeigte zweiteilige Jersey-Kleider mit plissierten Rücken und gegürteten Kasakblusen. Veneziani spielte mit ungewöhnlichen Farbenzusammenstellungen wie Mandelgrün/Fuchsia in gestrickten Ensembles. Batist-Feingewebe zeigten Camisene für Hemdblusenkleider, Pucci für sommerliche Abendkleider und Scarabocchio für lustige Bikinis. — Die Schau dokumentierte in schöner Art die große Verwendungsmöglichkeit der «Orlon»-Acrylfaser.

Kleine Zeitung

Nach einem neuartigen Verfahren kann statische Elektrizität beseitigt werden. Das neue Gerät kann das Material bei einem Abstand bis zu etwa 1,20 m noch entladen. Es besteht aus einem Luftventilator, der hinter dem Sprühstabhäuse angebau ist. Die von den Sprühstäben bewirkte Ionisierung wird vom Ventilator zu dem geladenen Material über den Luftstrom getragen. Anwendungsmöglichkeiten ergeben sich in der Textil-, Kunststoff-, Verpackungs-, Papierindustrie u. a.

Aerostate, die von beiden Seiten über einen Webstuhl blasen, entladen den Schuß wie auch die Kette. An Wirk-

maschinen und Bandwebstühlen kann das Ionisiergerät die Entladung herbeiführen, falls Sprühstäbe durch Platzmangel nicht verwendet werden können. Große Kunststoffteile, selbst solche mit tiefen Einschnitten, können jetzt effektiv entladen werden.

Das Gerät eignet sich in Druckereien für Maschinen, an welchen die Bogen abgeworfen werden, z. B. für Bibelpapier, Kunststofffolien und andere Spezialfolien, die öfters beim Abwerfen durch Luftreibung aufgeladen werden. (Dipl.-Ing. W. Ehret, Emmendingen/Baden, Postfach 104)

H. H.

Fachschulen

Leistungsschau der Textilfachschule Zürich und der Modeschule Friedmann

«Ausländische Arbeitskräfte? Ja! — Nächstens auch Spezialisten und Chefs für die Industrie aus dem Ausland?»

Unter diesem Aspekt veranstalteten die Modeschule Friedmann in Zürich und die Textilfachschule Zürich gemeinsam eine Leistungsschau, die den Fachleuten, der Presse und der Filmwochenschau, dem Laien, aber auch den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern einen Einblick in die Ausbildungs- und Leistungsmöglichkeiten innerhalb der schweizerischen Textilindustrie geben sollte. Das Problem des Mangels an geeigneten Nachwuchskräften rückt immer näher. Textiltechniker, Textildisponent, Textilkaufmann, Textilentwerfer, Webermeister und Webertechniker sind angesehenere Kaderberufe, die infolge des großen Stellenangebotes gute Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Im gleichen Sinne sind auch die Verhältnisse in der Couture-Sparte zu betrachten.

Die Textilfachschule Zürich stellte der ihr freundschaftlich gesinnten Modeschule Friedmann einige hauptsächlich kunstseidene Schaff- und Jacquardgewebe, die innerhalb des theoretischen und praktischen Unterrichts entstanden sind, zur freien Verfügung, wie auch ein in der Schule entworfenes und selbstgedrucktes Imprimé. Alle diese Gewebe enthielten material- und bindungsmäßig irgendwelche Probleme, wobei der sogenannte modische Aspekt rein sekundär war. Den Schülerinnen der Modeschule Friedmann

— als zukünftige Modezeichnerinnen, Modellistinnen und Directricen — war nun die Aufgabe gestellt, anstelle der sonst üblichen Mullgewebe die ihnen übergebenen Gewebe zu verarbeiten. So gestaltete sich aus der sonst üblichen Moulure-Modeschau des Hauses Friedmann eine Leistungsschau gewebter Stoffe der Textilfachschule Zürich.

Diese Schau fand kürzlich einmal in den Räumen der Textilfachschule vor etwa 200 geladenen Gästen statt, dann aber im festlich geschmückten Gartensaal des Kongreßhauses Zürich, wo rund 300 Personen anwesend waren. Der Kranz der entworfenen, modellierten, geschneiderten und von den Schülerinnen — als Mannequin — selbst vorgeführten Arbeiten reichte vom einfachen Strand- und Tenniskleid bis zur großen Abendrobe. Das sehr objektiv eingestellte Publikum, das genau über die Voraussetzungen orientiert wurde, belohnte den allgemein guten Willen und auch die beachtenswerten Leistungen beider Schülerschaften mit anhaltendem Applaus. Das einhellige Urteil der anwesenden Stofffabrikanten, Inhaber erster Handelshäuser, Vertreter der Haute Couture und Konfektion lautete sehr positiv. Und somit darf das Experiment, eine solche Schülerveranstaltung durchzuführen, die ganz auf das Nachwuchsproblem ausgerichtet war, als gelungen angesehen werden.

Gesellschaft für Textilfachkurse Basel

Die der Allgemeinen Gewerbeschule Basel angegliederten **Textil- und Bandweberei-Kurse** werden im Sommersemester 1961 wieder durchgeführt. Der Besuch ist allen Fachleuten der Textil- und Bandindustrie, den Angehörigen der Färberei- und Veredlungsbranche bestens empfohlen. Anmeldungen sind zu richten an: E. Gaßler, Ahornstraße 2, Birsfelden. Die Anmeldungen müssen enthalten: Name, Beruf, Jahrgang, genaue Adresse und Kurse, deren Besuch gewünscht wird.

Materialkunde I II

Die Rohmaterialien der Textilindustrie und ihre Verarbeitung zu Garnen und Zwirnen. — Materialprüfungen und Berechnungen. — Anlegung einer Materialsammlung der gebräuchlichen Garne und Zwirne.

Leiter: E. Gaßler. Montag 19.15 bis 21 Uhr im Gottfried-Keller-Schulhaus, Hofeingang Gotthelfstraße. Kursbeginn: 17. April 1961.

Bindungslehre

I Einführung in die Bindungslehre. Grundbindungen. Ableitungen von der Taffetbindung. — II Ableitungen von Serge- und Satinbindungen. Einfache Hohlgewebe und Kantenbindungen. — III Kreppbindungen, Façonné-

bindungen und schwere Kantenbindungen. — IV Brochés-Bindungen mit mehreren Ketten und mehreren Schüssen, Treibriemenbindungen. — V Tour-anglais- und Sammetbindungen. — VI Endeverzierungen.

Leiter: W. Knoepfli. Dienstag 19.15 bis 21 Uhr im Gottfried-Keller-Schulhaus, Hofeingang Gotthelfstraße. Für IV—VI eventuell Donnerstag. Kursbeginn: 18. April 1961.

Decomponieren I II III IV

Gewebeanalyse in der Reihenfolge, wie sie die vorangehende Materialkunde und Bindungslehre ermöglicht. Leiter: E. Gaßler. Freitag 19.15 bis 21 Uhr im Gottfried-Keller-Schulhaus, Hofeingang Gotthelfstraße. Kursbeginn: 21. April 1961.

Berufskunde für Bandweberei-Disponenten

I Einführung in die Bandindustrie und ihre Geschichte. Die Arbeitsvorgänge in Materialverwaltung und Vorwerken. — II Die Arbeitsvorgänge in der Weberei, Fabrikbetrieb. — Heimarbeiterbetrieb. — Arbeiten des Disponenten.

Donnerstag 19.15 bis 21 Uhr im Gottfried-Keller-Schulhaus, Hofeingang Gotthelfstraße. Kursbeginn: 20. April 1961.

Literatur

«Brown-Boveri-Mitteilungen» Band 47. — Band 47 der «Brown-Boveri-Mitteilungen» erscheint mit einer Reihe von Artikeln über besonders interessante Probleme der thermischen Anlagen sowie der regelbaren Antriebe und der Mutatoren. Einleitend zeigen C. Seippel und R. Breuter unter dem Titel «Zur Technik kombinierter Dampf- und Gasturbinenanlagen», wie Dampf- und Gasturbinen zur Energieerzeugung derart verbunden werden können,

daß die kombinierte Anlage einen höheren thermischen Wirkungsgrad erreicht als eine Dampf- oder Gasturbine allein. — Ein Dampfkraftwerk als Lignit-Kraftwerk von vorerst 70 MW mit späteren Ausbaumöglichkeiten bis 340 MW, das in Ptolemais in Nordgriechenland liegt und von Brown Boveri, Baden, als Generalunternehmerin projektiert, gebaut und Ende 1959 in Betrieb gesetzt wurde, beschreiben C. Koch und W. Stamm. — In das Gebiet der

regelbaren Antriebe mit Drehstrommotoren und Regelsatz System Brown-Boveri-Scherbius fallen Antriebe von Kreiselpumpen sowie von Gebläsen und Kompressoren. Die Grundelemente und praktischen Vorteile solcher Antriebe behandelt P. Rauhut. — Unter den Mitteln zur Verbesserung des Leistungsfaktors in Motoranlagen ist der rotierende Phasenkomparator eine schon lange bekannte und bewährte Kommutatormaschine. H. Koch beschreibt eine Neuausführung unter dem Titel «Der statorlose Phasenkomparator in seiner heutigen Ausführung». — Mit «Leerlaufverluste von Transformatoren bei verzerrter Spannungsform» ist ein Artikel von A. Ašner betitelt; er zeigt in anschaulicher Weise, welche Korrekturen bei der Messung der Leerlaufverluste von Transformatoren anzubringen sind, wenn die Meßspannung von der idealen Sinusform abweicht. — Die Reihe der Hauptartikel beschließt die Arbeit von Th. Wasserrab «Zur Theorie der Kommutierungsrückzündungen von Mutatoren». Sie liefert eine physikalische Deutung und experimentelle Bestätigung der Vorgänge im Quecksilberdampfgleichrichter, deren genaue Kenntnis die betrieblich unerwünschten Rückzündungen zu unterdrücken erlaubt.

«CIBA-Rundschau» 1961/1 ist mit «Englische Chintze» überschrieben. Das erste Kapitel berichtet über britische Zeugdrucke von 1676 bis 1840 und wie der Stecher William Sherwin 1676 für «eine neue Art des Druckes auf breitem Kaliko» ein Patent erhielt und einen Betrieb in der Nähe Londons eröffnete. Im weiteren sind die damals wichtigsten Londoner Zeugdruckereien aufgeführt. «Der englische Beitrag zu den chemischen Problemen des Zeugdruckes vor Perkin» ist der Titel zum zweiten Abschnitt, und im dritten Teil «Die Motive im englischen Zeugdruck» wird die damalige Entwicklung in technischer und kultureller Hinsicht geschildert. Durch den Aufsatz «Der Einfluß William Morris» erhält das ganze Thema «Englische Chintze» ein abgerundetes Bild, das dem Textilfachmann eine vergangene, jedoch außerordentlich interessante Epoche zeigt. Erweitert sind alle Kapitel durch eine reiche, zum Teil farbige Bebilderung. — Ergänzt ist die «CIBA-Rundschau» 1961/1 mit den Koloristischen Zeitfragen und dem Cibacron-Kurier.

«ÉTÉ 1961» nennt sich das neueste Modealbum der Firma L. Abraham & Cie. Soiries S. A. Zürich. Es enthält rund 40 Pariser Modelle aus Abraham-Stoffen und vermittelt durch die künstlerischen Aufnahmen von Kublin in selten eindrücklicher Art das kreative Ineinandergreifen von Geweben und Haute Couture. Die sommerlichen Imprimés reichen von regel- und unregelmäßigen Tupfenvariationen bis zum großfloralen aparten Chinédessin. Das Album zeigt aber auch auffallend viele Modelle in Crêpes und Mouselines und strahlt deshalb eine neuartige Richtung aus, die ausgesprochen feminin ist. — Wie der Inhalt wirkt auch die Aufmachung dieses prachtvollen Modeheftes sehr vornehm und wirbt dadurch für alle Erzeugnisse, die aus der Königin der Fasern, der Seide, hergestellt werden.

«Neue Textilwarenkunde» — Webwaren, Wirkwaren, Strickwaren. Von Fachdozent Textil-Ing. H. Hünlich, Berlin, und Fachdozent Textil-Ing. H. Heimer, Nagold/Schwarzwald. Fachverlag Schiele & Schön GmbH, Berlin, 1961. Zweite wesentlich erweiterte Auflage des Werkes «Allgemeine Webwarenkunde». 244 Seiten starker Textband mit 202 Abbildungen und 24 Karten mit 144 Original-Stoffmustern im Format 4×6 cm in glanzfolienkaschierter Halbleinen-Kassette DM 34.—.

Die zweite Auflage des bekannten Fachbuches «Allgemeine Webwarenkunde» wurde durch die Aufnahme der Fachgebiete Wirk- und Strickwaren wesentlich erweitert. Es wurde damit ein Werk geschaffen, das alle Arten von Textilien, nämlich Webwaren, Wirkwaren und Strickwaren in einem Band zusammenfaßt. Die Autoren — berufene Fachleute ihrer Spezialgebiete — haben viel Mühe für die systematisch aufgebaute Arbeit aufgewendet und

ein Lern- und Nachschlagewerk geschaffen, das sowohl für künftige wie für gelernte Ein- und Verkäufer, Vertreter, Textil- und Bekleidungskauflaute gleichermaßen gut geeignet ist. Der Lehrstoff wird nicht in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt und behandelt, sondern nach methodisch-pädagogischen Grundsätzen — vom Leichterem zum Schwierigeren übergehend — dargeboten. Deshalb kann das Buch auch ganz besonders den Berufsschulen als Unterlage für die Lehrtätigkeit empfohlen werden.

Der 1. Teil «Webwaren» befaßt sich mit den am meisten vorkommenden Bindungen, mit Erläuterungen über das Untersuchen von Stoffen und führt dann zu den vielen Handelsbezeichnungen und Merkmalen der Gewebe, die in 25 Gruppen aufgeteilt sind. Den Abschluß bilden Ausführungen über moderne Hochveredlung, optische Aufheller sowie über Prüfung und Beurteilung von Geweben.

Der 2. Teil «Wirk- und Strickwaren» beginnt mit einer Geschichte der Maschenwaren, einer allgemeinen Einführung, und beschreibt Maschenbildungsvorgänge, Mustermöglichkeiten, Herstellungsverfahren und Nahtarten für Wirk- und Strickwaren. Die Fachgebiete Strumpfwaren, Unterwäsche und Oberbekleidung werden, in zwölf Gruppen aufgeteilt, ausführlich behandelt.

Ein Anhang mit einem Verzeichnis der öffentlichen Warenprüfungsämter, verschiedenen Tabellen und ein 9 Seiten umfassendes Sachregister beschließen den Textband, der durch 202 anschauliche Abbildungen ergänzt wird.

Einen wesentlichen Bestandteil des Werkes bilden 24 Karten mit 144 Original-Stoffmustern im Format 4×6 cm. Neben der genauen Stoffbezeichnung werden hier auch die Lieferfirmen angegeben. Durch diese Stoffmuster-sammlung wird dem Benutzer der «Neuen Textilwarenkunde» die Möglichkeit gegeben, sich über viele Stoffe eingehend zu orientieren, sie kennenzulernen und sie zu prüfen.

WZ

«Die textilen Rohstoffe» (Natur- und Chemiefaserstoffe), von Dr.-Ing. Erich Wagner. 428 Seiten, 43 Abbildungen, 14 Uebersichtstabellen, 64 Tabellen, Suchwortregister, Preis in Ganzleinen: DM 25.—. Dr. Spohr-Verlag, Wuppertal-Elberfeld, Weststraße 66.

Dieses Buch ist die neueste und umfassendste Gesamtdarstellung der natürlichen (pflanzlichen, tierischen und mineralischen) Faserstoffe, sowie aller zurzeit hergestellten Chemiefaserarten. Einleitend wird die chemische Zusammensetzung, der morphologische Aufbau und das physikalische Verhalten der Faserstoffe behandelt. Den ersten Hauptteil bilden die **Naturfasern** (Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Ramie, sonstige Stengelfasern, Hartfasern, Schafwolle, Reißwolle, andere Wollen und Tierhaare, edle und wilde Seide, Asbest). Jedes Kapitel gliedert sich in die Abschnitte: Geschichtliches, Herkunftsländer, Kultur, Ernte bzw. Gewinnung, Klassierung, Eigenschaften und Verwendungsgebiete. Der zweite Hauptteil ist den verschiedenen **Chemiefaserstoffen** gewidmet und zwar zunächst den Chemiefäden und Chemiespinnfasern auf Zellulosebasis nach dem Viskose-, Kupfer- und Azetatverfahren. Es folgen die Gummifäden, Alginatfasern und die Eiweißfasern. Einen breiten Raum nehmen die «Synthetika (Polyvinylchlorid-, Polyacrylnitril-, Mischpolymerisat-, Polyamid-, Polyester- und sonstige Synthesefasern) ein. In jedem Kapitel werden nach einer kurzen geschichtlichen Einleitung die Ausgangsstoffe, das Herstellungsverfahren (mit Schema), die Handelsfabrikate sowie deren Eigenschaften und Hauptverwendungsgebiete besprochen. Den Abschluß bilden die Chemiefaserstoffe auf anorganischer Grundlage (Glasfäden und Glasfasern, Schlackenwolle und Gesteinsfasern sowie Metallfäden). Es folgen dann ein alphabetisches Verzeichnis der zurzeit auf dem Markt befindlichen Chemiefaserfabrikate, wirtschaftliche Uebersichten, die wichtigsten Bezeichnungsvorschriften und -grundsätze, ein Bildteil und ein ausführliches Suchwortverzeichnis.

Personelles

Ehrenbürgerrecht für Dir. E. Gucker

Die Gemeinde Uznach hat E. Gucker, Direktor der Firma Schubiger & Cie. AG., Uznach, zum Ehrenbürger der Gemeinde Uznach ernannt. Diese verdiente Ehrung erfolgte auf Grund der der Gemeinde Uznach in verschiedener Hinsicht geleisteten großen Dienste. Ein Unternehmen wie die Firma Schubiger & Cie. AG. spielt für eine Gemeinde eine wesentliche Rolle, nicht nur als großzügiger Arbeitgeber für einen Teil der Bevölkerung, sondern auch in finanziellen Belangen. Gerade die Firma Schubiger & Cie. AG. ist dank ihrer guten Leitung und entsprechender Ertragsverhältnisse in der Lage, Steuergelder abzuliefern. Daneben hat die Firma Schubiger immer wieder viel Ver-

ständnis für die Anliegen der Gemeinde Uznach gezeigt. Die Ehrung von Dir. E. Gucker illustriert deutlich, daß es eine Gemeinde sehr schätzt, wenn sich Unternehmer der Gemeindeangelegenheiten annehmen, Interesse für ihre Sorgen und Aufgaben bekunden und sich für öffentliche Aemter zur Verfügung stellen. Möge das Beispiel von Dir. E. Gucker Schule machen. Die «Mitteilungen» gratulieren Dir. E. Gucker herzlich zum Ehrenbürger von Uznach und freuen sich, daß sich der Ehrenmitgliedschaft der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft nun auch das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Uznach anschließt.

Dr. Hermann A. Niemeyer †

Der deutsche Wirtschaftsjournalist Dr. Hermann A. Niemeyer ist nach längerer Krankheit am 31. Januar in Gelsenkirchen gestorben. Dr. Niemeyer wurde am 7. Februar 1894 in Bevern, Kreis Holzminden, geboren. Nach einem 1922 mit der Promotion zum Dr. phil. in Göttingen abgeschlossenen Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Tübingen und Göttingen sammelte Dr. Niemeyer drei Jahre lang praktische Erfahrungen in der Wuppertaler Textilindustrie. Seit 1925 betätigte er sich — unterbrochen durch den zweiten Weltkrieg — als freier Wirtschaftsjournalist auf dem Spezialgebiet der Textilindustrie. Seine in der in- und ausländischen Tages- und Fachpresse veröffentlichten Analysen und Kommentare zu den wirtschaftlichen Entwicklungen im textilen Bereich fanden allgemein große Beachtung und Anerkennung. Den «Mitteilungen über Textil-Industrie» war der Verstorbene lange Jahre als regelmäßiger Mitarbeiter verbunden. Seine Berichte in den «Mitteilun-

gen», die speziell für die schweizerische Leserschaft geschrieben waren, beleuchteten in selten deutlicher Art die textilwirtschaftliche Lage Deutschlands, des wichtigsten Handelspartners der Schweiz. In seiner erfolgreichen Laufbahn als Journalist erwarb sich Dr. Niemeyer die Wertschätzung der Fachkollegen und der Textilwirtschaft. Sein Tod, ein schwerer Verlust, besonders für die ihm Nahestehenden, hat eine schmerzlich empfundene Lücke hinterlassen, die nicht leicht zu schließen sein wird. G. M.

Der Hinschied von Dr. Hermann A. Niemeyer bedeutet auch für die «Mitteilungen über Textilindustrie» einen großen Verlust. An dieser Stelle spricht die Redaktionskommission Frau Dr. Niemeyer das tief empfundene Beileid aus. Die Leserschaft und die Schriftleitung werden des verstorbenen treuen Mitarbeiters immer ehrend gedenken.

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Berthold Guggenheim Sohn & Co., in Zürich 1, Kommanditgesellschaft, Handel mit Geweben usw. Diese Gesellschaft hat sich infolge Todes des unbeschränkt haftenden Gesellschafters, Marcel Guggenheim, aufgelöst.

Bégé SA., in Zürich. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 25. Oktober 1960 eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt Import und Export sowie Handel und Manipulation von Geweben aller Art. Das Grundkapital beträgt Fr. 400 000; es zerfällt in 400 Inhaberaktien zu Fr. 1000 und ist voll liberiert. Die Gesellschaft erwirbt von Léon Bollag, von Endingen, in Zürich, und Max Furler, von Hersberg (Basel-Landschaft), in Küsnacht (Zürich), das früher von der Kommanditgesellschaft «Berthold Guggenheim Sohn & Co.», in Zürich, betriebene Geschäft mit Aktiven und Passiven gemäß Bilanz per 1. Juli 1960. Der Verwaltungsrat besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Ihm gehören mit Einzelunterschrift an: Otto Budliger-Erne, von und in Zürich, als Präsident, sowie Léon Bollag, von Endingen (Aargau), in Zürich, und Max Furler, von Hersberg (Basel-Landschaft), in Küsnacht (Zürich), als Delegierte. Geschäftsdomizil: Löwenstr. 17, in Zürich 1.

H. Gut & Co. AG., in Zürich 2, Fabrikation von und Handel mit Seidenstoffen usw. Die Prokuren von Peter Rimoldi und Klaus Bachenheimer sind erloschen.

Altermatt & Co. AG., in Frauenfeld, Fabrikation von Baumwoll-, Leinen- und ähnlichen Geweben sowie Handel damit. Herbert Altermatt ist aus dem Verwaltungsrat ausgetreten; seine Unterschrift ist erloschen. Der Verwaltungsrat wurde wie folgt neu bestellt: Peter Indermühle, von Amsoldingen (Bern), in Bern, Präsident; Carla Zwicky, von Mollis, in Frauenfeld; Emil Halter, von Braunau, in Frauenfeld, und Cäsar Kinkelin, von und in Romanshorn, alle mit Kollektivunterschrift zu zweien.

Hohlenstein Textildruckerei AG., in Glarus, Baumwoll-druckerei. Gemäß öffentlicher Urkunde über die außerordentliche Generalversammlung vom 24. Februar 1961 wurden die Statuten revidiert. Die Gesellschaft bezweckt nun: Fabrikation, Kauf und Verkauf von Erzeugnissen der Textildruckerei-Industrie sowie Beteiligung an Unternehmen mit gleichem oder ähnlichem Zweck. Das Grundkapital wurde von Fr. 1 000 000 auf Fr. 2 000 000 erhöht.

Curtain Manufacturing Co. GmbH, St. Gallen, in Sankt Gallen, Fabrikation von, Handel mit und Export von Gardinen-, Dekorations- und Möbelstoffen. An der außerordentlichen Gesellschafterversammlung vom 4. Januar 1961 wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Nachdem die Liquidation durchgeführt ist, wird die Firma gelöscht.

Heer & Co. Aktiengesellschaft, in Thalwil, Fabrikation und Verkauf von Seiden- und Rayonstoffen usw. Die Prokura von Ernst Spörri ist erloschen.

Weberei Wattwil AG., in Wattwil. Die Prokura von Maria Haesele ist erloschen.

Serenatex AG. (Serenatex S.A.) (Serenatex Ltd.), in Zug. Gemäß öffentlich beurkundetem Errichtungsakt und Statuten vom 3. März 1961 besteht unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt den Import, den Handel und die Vertretung von Waren aller Art, insbesondere Textilien. Das voll einbezahlte Aktienkapital beträgt Fr. 50 000. Der Verwaltungsrat besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift ist Dr. Arthur Meyer, von und in Basel. Domizil: Bahnhofstraße 5 (bei Dr. Oscar Menz).

Aktiengesellschaft Spörri & Co., mechanische Webereien, in Wald, in Wald. Die Prokura von Gottlieb Reiser ist erloschen.

Consolidex AG. (Consolidex S.A.) (Consolidex Ltd.), in Zug. Gemäß öffentlich beurkundetem Errichtungsakt und Statuten vom 1. März 1961 besteht unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt den internationalen Handel mit Textilien, insbesondere mit natürlichen und künstlichen Garnen, sowie die Herstellung, den Vertrieb und den internationalen Handel aller Produkte aus diesen Garnen. Das voll einbezahlte Aktienkapital beträgt Fr. 50 000. Der Verwaltungsrat besteht aus einem bis sieben Mitgliedern. Ihm gehören an: Dr. Emil Frick, von Hausen am Albis, in Zürich, Präsident, und Dr. Paul Stadlin, von und in Zug. Sie führen Einzelunterschrift. Direktor mit Einzelunterschrift ist Saul G. Marias, amerikanischer Staatsangehöriger, in Küsnacht (Zürich). Domizil: Gartenstraße 7 (b. Dr. Paul Stadlin).

Lanera AG., in Zug. Gemäß öffentlich beurkundetem Errichtungsakt und Statuten vom 2. März 1961 besteht unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt den Kauf und Verkauf von Waren aller Art, insbesondere auf dem Gebiete der Textilien und Kunststoffe. Das Aktienkapital beträgt Fr. 50 000. Der Verwaltungsrat besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Einziges Mitglied mit Einzelunterschrift ist Dr. Oscar Menz, von Halden (Thurgau), in Zug. Domizil: Bahnhofstraße 5 (b. Dr. Oscar Menz).

Swisma AG., in Zürich. 2. Betrieb einer Weberei für Möbel- und Dekorationsstoffe usw. Eduard Demenga ist nicht mehr einziges Mitglied des Verwaltungsrates, sondern Delegierter desselben; er führt nicht mehr Einzel-, sondern Kollektivunterschrift zu zweien. Neu ist mit Kollektivunterschrift zu zweien in den Verwaltungsrat und zugleich zu dessen Präsidenten gewählt worden Dr. Erich Huber, von Walenstadt und Rüslikon, in Rüslikon. Neu sind ohne Zeichnungsbefugnis in den Verwaltungsrat gewählt worden: Nelly Demenga, von Luzern, in Zürich, und Max Derron, von Bas-Vully (Freiburg), in Genf.

Perltex AG., in Stansstad, Fabrikation von und Handel mit Textilwaren. Der Verwaltungsrat wurde neu bestellt mit Walter Zbinden, von Wahlern (Bern), in Kriens, Präsident (bisher Prokurist), und Emil H. Korner, von und in Luzern, Geschäftsführer; sie führen Einzelunterschrift. Werner Hürlimann ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Die Einzelprokura des Walter Zbinden ist ebenfalls erloschen.

The Darlington Corporation, in Baden. Unter dieser Firma besteht gemäß öffentlicher Urkunde und Statuten vom 9. Januar 1961 eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt den Handel mit elastischen Textilerzeugnissen aller Art. Das Grundkapital beträgt Fr. 50 000. Der Verwaltungsrat besteht aus höchstens fünf Mitgliedern. Es gehören ihm an: Frederick H. Schloss, Bürger der USA, in New York, als Präsident; John George Ernest Scott, britischer Staatsangehöriger,

in Coalville (County Leicestershire, England), als Vizepräsident; Dr. iur. Victor Hauri, von Brugg und Hirschtal, in Zürich; Dr. Vital Hauser, von Näfels (Glarus), in Meilen, und Hans Hartung, von Zürich, in Meilen. Einzelunterschrift führen die Verwaltungsratsmitglieder Frederick H. Schloss (Präsident) und Dr. Vital Hauser. Zum Direktor mit Einzelunterschrift wurde ernannt: Karl Lohmann, deutscher Staatsangehöriger, in Altena (Westfalen, Deutsche Bundesrepublik). Geschäftsadresse: Zürcherstraße 68 b.

Senn & Co. AG., in Basel, Bandweberei usw. Zum Vizepräsident wurde ernannt der Prokurist Werner Walther.

Zwirnerei Niederschönthal AG. (Moulinage de Niederschönthal S.A.), in Füllinsdorf. Das bisherige Mitglied des Verwaltungsrates Ulrich Iselin-Schlumberger wurde zum Delegierten des Verwaltungsrates ernannt. Er zeichnet wie bisher einzeln. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Paul Probst-Krattiger, von Basel und Reigoldswil, in Basel, und an Ulrich Facklam, von und in Basel. Die Unterschrift des im Verwaltungsrat verbleibenden Hans-Georg Iselin-Alioth ist erloschen. Domizil: Niederschönthal (Post Frenkendorf).

Masvim S.A., a Crociffisso di Savosa. Con atto notarile e statuti del 13 gennaio 1961 è stata costituita, sotto questa ragione sociale, una società anonima avente per scopo: la fabbricazione ed il commercio, importazione e esportazione di impermeabili di nylon ed affini. Il capitale sociale è di 50 000 fr. La società è amministrata da un consiglio di amministrazione composto da 1 a 5 membri, attualmente da un amministratore unico che è Giovanni Kappenberger fu Francesco, da Lugano e Wettswil (Zurigo), in Massagno, il quale vincolerà la società con firma individuale. Recapito: stabile Trovesi.

R. Ernst Billeter, in Zürich. Fabrikation von und Handel von Textilwaren, besonders Seidenstoffen. Diese Firma ist infolge Todes des Inhabers und Aufhörens des Geschäftsbetriebes erloschen.

Riba Seiden AG. (Riba Soieries S.A.) (Riba Silks Ltd.), in Zürich. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 10. Januar 1961 eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt den Handel mit und die Fabrikation von insbesondere Seidengeweben sowie ferner anderen Textilien. Das Grundkapital beträgt Fr. 300 000. Dem Verwaltungsrat gehören an: Friedrich Bachenheimer, von Sisikon, in Zürich, als Präsident mit Einzelunterschrift; Dr. Guido von Castella, von Disentis und Zürich, in Zürich, als Vizepräsident ohne Zeichnungsbefugnis; Hans Rimoldi, von Zürich, in Schöffland, als weiteres Mitglied ohne Zeichnungsbefugnis, sowie Klaus Jakob Bachenheimer, von Sisikon, in Zürich, und Peter Orazio Rimoldi, von und in Zürich, als weitere Mitglieder mit Einzelunterschrift. Die beiden letzteren sind zugleich Direktoren. Geschäftsdomizil: Am Schanzengraben 15 in Zürich 2.

Gebrüder Honegger AG., in Wald. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 28. Dezember 1960 eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt den Betrieb von Seidenwebereien. Das voll liberierte Grundkapital beträgt Fr. 300 000. Die Gesellschaft übernimmt von der Kollektivgesellschaft «Gebrüder Honegger», in Wald, deren Geschäft mit Aktiven und Passiven gemäß Bilanz per 1. Jan. 1960. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 3 Mitgliedern. Dem Verwaltungsrat gehören an und führen Einzelunterschrift Hans Jakob Honegger, als Präsident, und Arnold Honegger, beide von und in Wald (Zürich). Einzelprokura wurde erteilt an Berta Honegger und Elsa Honegger, beide von und in Wald (Zürich). Geschäftsdomizil: Zur Felsenau.

Carl Zürcher Textildruck AG., in Bühler. Unter dieser Firma besteht gemäß öffentlicher Urkunde und Statuten vom 24. Januar 1961 eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt das Bedrucken sämtlicher Textilien und anderer geeig-

neten Materialien mittels Spritz-, Film- und anderer Druckverfahren sowie den Handel mit diesen Erzeugnissen. Das voll liberierte Grundkapital beträgt Fr. 200 000. Die Gesellschaft übernimmt laut Uebnahmevertrag vom 24. Januar 1961 rückwirkend auf 1. Januar 1961 Aktiven und Passiven der bisherigen Einzelfirma «Carl Zürcher, Textildruckerei», in Bühler. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 5 Mitgliedern. Ihm gehören an: Carl Zürcher-Huber, von Speicher, Präsident; Theresia Zürcher-Huber, von Speicher; Fritz Frischknecht-Zürcher, von Herisau, und Hans Steiner-Zürcher, von Kandergrund (Bern), alle in Bühler. Der Präsident führt Einzelunterschrift. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates zeichnen kollektiv zu zweien. Geschäftslokal: Trogenerstraße 135.

«**Emar**» Seidenstoffweberei AG., in Arth. Gemäß öffentlicher Urkunde über die außerordentliche Generalversammlung vom 23. Dezember 1960 wurde im Sinne von Art. 735 OR das Aktienkapital von Fr. 1 000 000 auf 500 000 Franken herabgesetzt durch Vernichtung von 1000 Aktien zu Fr. 500. Die Statuten wurden entsprechend revidiert. Das voll liberierte Aktienkapital beträgt nun Fr. 500 000, eingeteilt in 1000 Namenaktien zu Fr. 500.

Wollweberei Rütli AG., Zweigniederlassung Tuchfabrik Sevelen, in Sevelen, Fabrikation von Wollgeweben. Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in Rütli (Glarus). Kollektivprokura zu zweien für das Gesamtunternehmen wurde erteilt an Martin Stüssi, von Linthal und Rütli (Glarus), in Sevelen.

J. Frischknecht & Cie. AG., in Liebefeld, Gemeinde Köniz, Fabrikation von, Handel mit und Vertretung von Wollgarnen und andern Textilien. Am 13. Januar 1961 hat der Konkursrichter von Bern über die Gesellschaft den Konkurs eröffnet. Sie ist dadurch aufgelöst.

Schoeller & Co., in Zürich 7, Kommanditgesellschaft. Der Geschäftsbereich wird neu wie folgt umschrieben: Kämmererei, Kammzug- und Garnfärberei für Wolle, Kunst- und synthetische Fasern.

Aktiengesellschaft Carl Weber (Société anonyme Charles Weber) (Charles Weber Limited), in Winterthur. Veredelung von Textilwaren jeder Art usw. Hans Jaeggli-Corti ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Trümpler & Söhne, in Uster, Kollektivgesellschaft. Betrieb einer Baumwollspinnerei und Weberei usw. Der Gesellschafter Silvio Trümpler ist nun zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Neu ist in die Gesellschaft eingetreten Richard Trümpler, von Zürich, in Uster; er ist nicht zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Seidenweberei Filzbach AG., in Filzbach, Fabrikation von und Handel mit Seiden und andern Textilgeweben. Kaspar Egger ist als Präsident zurückgetreten, er bleibt jedoch Mitglied des Verwaltungsrates und zeichnet nach wie vor einzeln. Zum neuen Präsidenten mit Einzelunterschrift wurde gewählt: Paul Illi, von Aesch bei Birmensdorf (Zürich), in Zürich.

Stoff AG. Entlebuch, in Entlebuch. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Giacomo Romano-Ackermann, von Mendrisio, in Entlebuch. Der Prokurist Charles Rüegg wohnt nun in Zürich und der Prokurist Werner Winistörfer in Littau.

Gebrüder Ackermann AG., in Entlebuch, Textilwaren usw. Kollektivprokura wurde erteilt an Giacomo Romano-Ackermann, von Mendrisio, in Entlebuch. Der Prokurist Charles Rüegg wohnt nun in Zürich und der Prokurist Werner Winistörfer in Littau.

Syntofib AG. (Syntofib S.A.) (Syntofib Ltd.), in Zürich. Unter dieser Firma besteht eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt den Handel mit und die fabrikatorische Herstellung von synthetischen Fasern, den Import und den Export von Textilhalbfabrikaten und Fertigprodukten sowie Handelsgeschäfte aller Art. Das Grundkapital beträgt

Fr. 50 000. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift ist Dr. Curt Thalberg-Scheikewitsch, von Büttenhardt (Schaffhausen), in Zürich. Geschäftsdomizil: St. Peterstraße 16 in Zürich 1 (bei Adler & Co. Aktiengesellschaft).

Inro GmbH., in Zürich 1, Handel mit industriellen Rohstoffen aller Art, insbesondere auf dem Textilgebiet usw. Jakob Süssstrunk ist nicht mehr Gesellschafter und Geschäftsführer; seine Unterschrift ist erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst worden. Die Liquidation wird unter der Firma **Inro GmbH. in Liquidation** vom Gesellschafter Teodoro Lau durchgeführt; er führt seine Einzelunterschrift nun als Liquidator.

Habis Textil AG., in Flawil, Fabrikation von Textilprodukten aller Art usw. Das Grundkapital wurde von Franken 500 000 auf Fr. 750 000 erhöht. Der Erhöhungsbetrag von Fr. 250 000 wurde mit Fr. 120 000 durch Bareinzahlung und mit Fr. 130 000 durch Entnahme aus zur Verfügung der Generalversammlung stehenden offenen Reserven liberiert.

Engelbert E. Stieger & Cie., in St. Gallen. Engelbert E. Stieger, von Oberriet, in St. Gallen, und Emil Stieger-Gantner, von Oberriet, in St. Gallen, sind unter obiger Firma eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Engelbert E. Stieger. Kommanditär ist Emil Stieger-Gantner mit einer Kommandite von Fr. 5000. Export und Import von Textilgeweben.

Mon Rêve AG., in Basel, Fabrikation von Textilien aller Art usw. Das Grundkapital von Fr. 80 000 wurde auf Fr. 100 000 erhöht. Das Erhöhungskapital wurde durch Verrechnung liberiert. Aus dem Verwaltungsrat ist Theodor Gsell ausgeschieden. Seine Unterschrift ist erloschen.

E. Brunnschweiler, in St. Gallen. Inhaber der Firma ist Emanuel Brunnschweiler, von Hauptwil, in St. Gallen. Fabrikation von und Handel mit Stickereien. Vadianstr. 32.

Hermann Bodmer & Co., in Zürich 1, Kollektivgesellschaft. Handel mit Rohseide usw. Neues Geschäftsdomizil: Heliosstraße 12 in Zürich 7.

Basler Stückfärberei AG. (Société pour teinture en pièces S.A. Bâle) (Piece Dyeing Works Ltd. Basle), in Basel. Aus dem Verwaltungsrat sind ausgeschieden: Max Lindenmeyer (infolge Todes) und Dr. Marcus Werder. Die Unterschrift des Max Lindenmeyer ist erloschen. Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde gewählt der Vizepräsident Werner Schetty und zum Vizepräsidenten der Delegierte Peter Lindenmeyer. Sie führen weiterhin Einzelunterschrift, Peter Lindenmeyer auch als Delegierter. Zu Vizedirektoren wurden ernannt die Prokuristen Dr. Peter Ullrich, nun in Bottmingen, und Arthur Weber. Sie zeichnen zu zweien. Ihre Prokuren sind erloschen.

Braendlin & Cie., in Jona, Baumwollspinnerei, Fabrikation von und Handel mit wasserdicht imprägnierten, baumwollenen Regenmänteln, Windjacken und Sportkleidern Marke «Rega», Kommanditgesellschaft. Die Geschäftsnatur lautet nun: Baumwollspinnerei, Fabrikation von und Handel mit Regenmänteln, Skijacken und Sportkleidern Marke «Rega». Einzelprokura wurde erteilt an Peter Braendlin, von Stäfa, in Rapperswil (St. Gallen).

Schurter & Co., in Winterthur 1, Kommanditgesellschaft, Fabrikation von und Handel mit Textilwaren. Die Gesellschafterin Agnes Schurter-Sauter ist infolge Todes aus der Gesellschaft ausgeschieden. Eugen Schurter von Bachenbülach und Winterthur, in Winterthur 1, bisher Kommanditär, ist nun unbeschränkt haftender Gesellschafter. Neu ist als Kommanditärin mit einer Kommanditsumme von Fr. 1000 in die Gesellschaft eingetreten Charlotte Margareta Schurter geb. Kränzlin, von Bachenbülach und Winterthur, in Winterthur.



**VEREIN EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH
UND ANGEHÖRIGER DER SEIDENINDUSTRIE**

W E T T B E W E R B

für einen neuen

T I T E L

der

«Mitteilungen über Textilindustrie»

Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 28. Januar 1961 veranstalten wir einen Wettbewerb zur Erlangung eines neuen Namens für unsere «Mitteilungen über Textilindustrie».

Die Initianten befürworten eine kurze, prägnante Bezeichnung, wobei der bisherige Name auf dem Titelblatt als Untertitel beibehalten werden soll.

Am Wettbewerb kann jeder Leser der «Mitteilungen über Textilindustrie» teilnehmen und mehrere Vorschläge einreichen.

Der Vorstand und die Redaktionskommission der «Mitteilungen» bestimmen die geeignetsten Vorschläge, worauf unsere Mitglieder durch eine Ur-Abstimmung Gelegenheit erhalten, den besten Namen zu bezeichnen.

Die ersten drei ausgewählten Vorschläge werden mit folgenden Preisen belohnt:

1. Preis Fr. 50.—

2. Preis Fr. 30.—

3. Preis Fr. 20.—

Bei Ranggleichheit entscheidet das Los. Nebst den Vorschlägen selbst kann keine weitere Korrespondenz geführt werden. Der Entschluß ist unanfechtbar.

Alle Einsendungen müssen bis spätestens 31. Mai 1961 im Besitz des Präsidenten, Herrn **Karl Pfister, Wasserwerkstraße 123, Zürich 10/37**, sein

Unterrichtskommission. Sitzung vom 18. März 1961 in Winterthur. — Unter der Leitung des Präsidenten, Herrn Alfred Bollmann, versammelten sich alle Mitglieder der Unterrichtskommission des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich zur Vorbereitung des Programmes für die Kursperiode 1961/62.

Vorerst wurden besonders das scheidende und das neue Mitglied der Unterrichtskommission, die Herren Meier und Braun, begrüßt. Einleitend verlas der Präsident die Detailberichte der neun durchgeführten Kurse des Winters 1960/1961. Die vorzügliche Orientierung und Berichterstattung wurde mit Beifall und bestem Dank entgegengenommen. Es darf erwähnt werden, daß die Kursteilnehmerzahl die Rekordhöhe von über 400 Personen erreichte und deutlich zeigt, wie groß das Verlangen nach Weiterbildung ist. Bei der Vorbereitung der neuen Kurse wurde wieder auf die verschiedenen Interessengruppen weitgehend Rücksicht genommen, und die Kommission hofft, wieder ein interessantes und reichhaltiges Programm bieten zu können, welches im Monat Juni 1961 in einer weiteren Sitzung endgültig bereinigt wird. Als nächster Sitzungsort wurde Frauenfeld bestimmt, in Berücksichtigung zweier Kommissionsmitglieder aus dem Kanton Thurgau. Zum Schluß der Sitzung würdigte der Präsident noch die großen Verdienste des scheidenden Mitgliedes Herrn Meier, der während 35 Jahren der Kommission angehörte und sie in den Jahren 1927—1947, also während 20 Jahren, als Präsident leitete. Es sei ihm an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen und alles Gute in seinem wohlverdienten Ruhestand gewünscht. Die Unterrichtskommission setzt sich nun wie folgt zusammen: Präsident: Alfred Bollmann, Zürich; Protokollführer: Emanuel Thommen, Winterthur; Beisitzer: Bruno Braun, Altnau (neu), Ernst Federer, Obfelden, Ruedi Schüttel, Horgen, Willi Schneebeli, Wängi, Ernst Züst, Winterthur. Bb.

Chronik der «Ehemaligen». — Vom vergangenen Monat ist nicht gerade viel zu berichten. Die ehemaligen Lettenstudenten in Uebersee scheinen durch ihre Arbeit derart stark in Anspruch genommen zu sein, daß ihnen die Lust und Freude vergangen ist, darüber zu schreiben. Auf einige Briefe ist er seit Monaten ohne Antwort geblieben. Immerhin sind doch zwei Briefe und eine Karte eingegangen. Zuerst aber seien zwei Besuche festgehalten.

Nach einer Fahrt im eigenen Wagen quer durch Deutschland trafen am 9. März Mrs. und Mr. *Henry Hafner* (ZSW 1931/32) von Lindau kommend in Zürich ein. Beim Lunch in der Stadt war man in der Unterhaltung bald da und bald dort, denn Mr. Hafner erinnerte sich noch an diesen und jenen seiner einstigen Studienkameraden. Einer von ihnen, Mr. Hans Jost, sein späterer Schwager, ist jetzt für die Firma Brothers Hafner in Kanada tätig. Nach ein paar Tagen sind sie nach Italien weitergefahren und eine Woche später meldeten sie schon ihre Ankunft in New York.

Am 21. März, als der astronomische Frühlingsbeginn sich am frühen Morgen schon mit einem heftigen Schneegestöber recht unfreundlich bemerkbar machte und am Abend das schon in schönem Blütenschmuck stehende Land wieder mit einer weißen Hülle überzogen hatte, erwarteten Mrs. *Sylvia Peyer* — während ihres Studiums in der Textilentwerfer-Abteilung von 1945—1948 *Sylvia Abel* — und Mr. *Hans Peyer* den Chronisten am Bahnhof Stadelhofen. Beim Mittagessen auf «Zimmerleuten» erzählte dann Mr. Peyer von ihrer Arbeit «drüben». Der Start vor etwa 10 Jahren war sehr bescheiden. Bei seinem ersten «Job» stellte man ihn vor eine Schildknecht-Gewebemusterungsmaschine, die niemand richtig in Funktion hatte bringen können, bei den Versuchen dazu aber viel verdorben hatte. Er sollte diese Maschine nun in Betrieb setzen. Als Absolvent des Kaufleute-Kurses mag er nicht mit großer Begeisterung an diese Arbeit gegangen sein, aber nach manchen wochenlangen Bemü-

hungen und einem bescheidenen Verdienst von 45 Dollar war ihm die Aufgabe doch gelungen. Das sprach sich dann rasch in der Stadt herum und machte ihn bekannt. Mrs. Peyer hat damals Skizzen für Krawattenstoffe entworfen und sich in Porzellanmalerei betätigt und damit ihren Teil zum Lebensunterhalt beigetragen. Lächelnd erzählten sie von dieser magern ersten Zeit. Bald nachher wechselte Mr. Peyer seine Stellung, war dann während einer Reihe von Jahren bei der Firma Schwarzenbach Huber & Co. tätig, die jetzt Schwarzenbach Stehli & Co. heißt, und kam dabei vorwärts und aufwärts. Und nun ist er mit seinen 35 Jahren der verantwortliche Einkaufschef eines der großen führenden Unternehmens der Textilindustrie mit 28 Fabriken und einer eigenen großen Forschungsabteilung, in welcher auch Maschinen entwickelt werden. Ein Erfolg, auf den er stolz sein darf. Man trennte sich mit besten Wünschen für die Zukunft und seitens des Chronisten mit herzlichen Grüßen an alle Teilnehmer der Zusammenkunft der ehemaligen Lettenstudenten vom 5. Mai in New York, wobei Mrs. Peyer meinte, der Chronist sollte doch nochmals nach den USA kommen.

Und nun die beiden Briefe. Der eine kam von Mr. *S. C. Veney* (ZSW 18/19), Manager in Rutherfordton (NC). Geschäftlich sei es nur so-so, und gesundheitlich dürfte es auch etwas besser gehen, schreibt er. Sein eines Auge bereitet ihm wieder Schwierigkeiten. Der Chronist hat ihm seine besten Wünsche für gute Besserung übermittelt. — Der andere Brief kam von Mr. *Ernest Spuehler* (23/24) in Montoursville (PA). Er schreibt von der großen Arbeitslosigkeit, die immer noch im Zunehmen begriffen ist. Er ist auch einer von den vielen Amerikanern, die genug vom kalten Winter haben und mit Sehnsucht auf den Frühling «plangen». — Und zum Schluß sei auch noch der Kartengruß von unserem lieben Veteranenfreund *Albert Hasler* (ZSW 1904/06) erwähnt.

Für diese ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten dankt herzlich grüßend
der Chronist

Beiträge

Es ist sehr erfreulich, wie viele Mitglieder und Abonnenten bereits ihren finanziellen Verpflichtungen nachgekommen sind.

Um die Arbeit des Quästors einfacher zu gestalten und um möglichst Fehler zu vermeiden, möchten wir unsere Mitglieder bitten, auf der Rückseite des Einzahlungsscheines zu vermerken, für was die Zahlung bestimmt ist.

Ferner möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß im Mitgliederbeitrag von Fr. 16.— die Zeitung inbegriffen ist, ebenso in den Fr. 9.— für Veteranen. Die fälligen Beiträge sind demnach: Fr. 16.— für In- und Auslandmitglieder inkl. Zeitung, Fr. 9.— für In- und Ausland-Veteranen inkl. Zeitung, Fr. 16.— für Inlandabonnenten, Fr. 20.— für Auslandabonnenten.

Adressänderungen

Um unliebsame Verzögerungen bei der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, möchten wir alle Mitglieder und Abonnenten bitten, allfällige Adressänderungen unter Angabe der alten und neuen Adresse dem Quästör

R. Schüttel-Obrecht, Allmendhölzliweg 12, Horgen (ZH)

Telephon (051) 91 11 56

sofort bekannt zu geben.

Der Vorstand

Monatszusammenkunft. Die Aprilzusammenkunft findet am nächsten Montag, den 17. April 1961, ab 20 Uhr, im Restaurant Strohnhof in Zürich 1 statt. Der Vorstand.



VEREINIGUNG EHEMALIGER WEBSCHÜLER VON WATTWIL

Besichtigung des Verkehrshauses der Schweiz und Hauptversammlung 1961 in Luzern

Es war ein selten schöner Vorfrühlingstag, als sich am Samstagvormittag, den 18. März 1961, eine große Schar von etwa 110 «Ehemaligen» und Freunden vor dem Haupteingang des Verkehrshauses in Luzern versammelte. Dem Programm entsprechend war für 9.30 Uhr die Zusammenkunft mit anschließender Begrüßung vorgesehen, und um 10 Uhr sollte mit der Besichtigung begonnen werden. Mit ziemlicher Pünktlichkeit wurden die Teilnehmer vorerst vom Direktor des Verkehrshauses, Herrn Alfred Waldis, herzlich willkommen geheißen. In einem Kurzreferat orien-



Vor dem Haupteingang zum Verkehrshaus der Schweiz

tierte Herr Waldis die Besucher über die Entstehung und Aufgabe des Verkehrshauses und gab einige Hinweise auf die vielen Sehenswürdigkeiten, die hier zu einer einmaligen Schau vereinigt sind. Freundlicherweise hatte die Verkehrshausverwaltung einige Führer aufgeboten, welche an bestimmten Punkten die verschiedenen Ausstellungsobjekte erklärten und fallweise demonstrierten. Der mehr als zweistündige Rundgang vermittelte allen Exkursionsteilnehmern einen interessanten Einblick in die vielen Zweige des Verkehrs- und Nachrichtenwesens. In einer Vororientierung zu dieser Besichtigung (siehe «Mitteilungen» März 1961, Seite 77) haben wir bereits einen Hinweis auf die wichtigsten Einzelheiten dieser Schau gegeben, so daß von einer nochmaligen Beschreibung abgesehen werden kann. Schon während des Rundganges wurde dem ersten, seinerzeit in der Schweiz gebauten Speisewagen die Ehre erwiesen und dessen geschätzte Dienste in Anspruch genommen. Am Schluß der Exkursion lud der älteste Vierwaldstätterseedampfer, die jetzt auf dem «Trockenen» liegende «Rigi», zu einem Besuch auf Deck ein. Der eigens für unsere Leute mobilisierte Restaurationsbetrieb hatte alle Hände voll zu tun. Man freute sich, unter freiem Himmel sitzend, alte Freundschaften zu pflegen und manche neue Kontakte herstellen zu können, freute sich aber auch all der gewonnenen Eindrücke, welche diese Besichtigung vermittelte. Allgemein konstatierte man völlige Befriedigung über den Besuch dieser sicherlich interessanten Verkehrsmittelsammlung.

Gegen 12.30 Uhr mittags war die Besichtigung des Verkehrshauses beendet, und die Tagungsteilnehmer dislozierten ins Hotel Hermitage, welches per Auto in wenigen Minuten erreicht wurde. Bei herrlicher Sicht auf Stadt,

See und Pilatus und bei den Klängen eines Militärspielen genossen die Teilnehmer ein Mittagessen, über dessen Qualität und Quantität einhellige Auffassung bestand.

Um 14.30 Uhr eröffnete der Präsident die Hauptversammlung, begrüßte die Anwesenden, die Ehrenmitglieder, ferner die erstmals an einer unserer Tagungen teilnehmenden Neumitglieder und verlas die eingetroffenen Entschuldigungsschreiben. Nach der Begrüßung begann die Abwicklung der statutarischen Traktanden. Der Jahresbericht des Präsidenten orientierte über die Geschehnisse im vergangenen Vereinsjahr. In etwas gekürzter Form sei der Bericht hier wiedergegeben:

Sehr verehrte Herren, liebe Ehemalige und Freunde!

Wenn es auch zum guten Ton gehört und von einer Vereinsweisheit zeugt, daß ein Vereinspräsident in seinem Jahresbericht zuerst die Geschehnisse auf der ganzen Welt Revue passieren läßt, so müssen Sie bei meinen kurzen Schilderungen des abgelaufenen Geschäfts- und Vereinsjahres auf diese Genüsse verzichten. Ich glaube, wir tun gut daran, über unsere Angelegenheiten kurz zu berichten und uns zu freuen, wenn wir von Zeit zu Zeit in Frieden und Freiheit zusammenkommen können.

Das Jahr 1960 hat uns schon am 13. Februar in Winterthur zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammengeführt. Rund 140 Mitglieder freuten sich über die Vorführung der anlässlich der Italienreise 1959 aufgenommenen Farbdiabilder und Filmstreifen. Gleichentags genehmigte die Versammlung nach gewalteter Diskussion die Vorschläge des Vorstandes in der Zeitungsfrage. Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wurden zum neuen Vereinsorgan erklärt, und bereits seit Jahresfrist ist dieses Fachblatt wieder unsere Zeitung. Wer irgendwie zur Feder greifen will, ist herzlich eingeladen, unseren Redaktor in seiner nicht immer leichten Aufgabe zu unterstützen.

Am 14. Mai, an einem herrlichen Morgen, standen 160 Mann unserer Vereinigung vor den Toren des Technischen Dienstes der Swissair in Kloten. Mit den maßgebenden Instanzen war eine Besichtigung der technischen Anlagen und des Flughafes organisiert worden, und den zahlreichen Führern merkte man an, daß Kloten zu einem Besuchszentrum geworden ist. Die anschließende Hauptversammlung 1960 im «Glatthof» erfuhr eine Bereicherung durch die Vorführung eines Swissair-Farbtonfilmes «Asien erlebt».



Siesta auf Deck der hundertjährigen «Rigi»

Gleichsam als Fortsetzung dieser Flugreise im Bilde kam Ende Juni 1960 eine unerwartete Einladung an den Gesamtvorstand zu einem Besuche Nürnbergs per Flugzeug. Ein aufmerksames Gönnermitglied wollte uns eine Freude bereiten, und daß wir zusagten, war wohl verständlich. Flugbillette kamen ins Haus, und so stand der Vorstand am Abend des 1. Juli in der Abflughalle in Kloten. Flugsäuglinge waren auch unter uns, und da und dort mag ein noch so kräftiges Herz etwas auf Touren gekommen sein.

Allein, der Flug an Bord einer viermotorigen Maschine in den herrlichen Abend hinein war ein Erlebnis, bei dem die für solche Reisen nötige Stimmung aufkommen konnte. Nach einem genußreichen Flug via Frankfurt a. M. erreichten wir unser Reiseziel Nürnberg bei dunkler Nacht. Die beiden Tage in Nürnberg und in Oberfranken waren das, was man gerne über sich ergehen läßt: Wir wurden von unseren Gastgebern verwöhnt! Wenn auch der etwas unruhige Rückflug sogar unserem Webschuldirektor etwas zu schaffen gemacht hat, so mag ich doch dieses schöne Wochenende meinen Herren im Vorstand von Herzen gönnen. Ich bin ihnen allen sehr zu Dank verpflichtet für die Mitarbeit und freue mich, wenn wir in dieser Art auch weiter zusammen tätig sein dürfen, zum Wohle unserer Vereinigung.

Die größte und bis heute wertvollste Veranstaltung war die am 9. und 10. Dezember 1960 in Wattwil durchgeführte Tagung über Rationalisierungsprobleme. Die 260 Teilnehmer aus allen Kreisen unserer Textilindustrie konnten anhand wertvoller Referate viele nützliche Anregungen mit auf den Weg nehmen. Wir werden die Möglichkeit schaffen, daß dieser Zyklus über so wichtige Probleme unserer Betriebe weitergeführt wird. Es darf vermerkt werden, daß wir auch von ausländischen Referenten in der Organisation dieser vielschichtigen Tagung viele Anregungen und Unterstützung erfahren durften. Daß solche Großtagungen uns Funktionären eine Menge Kleinarbeit aufbürden, ist wohl verständlich. Es wird in Zukunft nicht zu umgehen sein, daß wir im Vorstand durch die Bildung von Unterkommissionen entlastet werden.

Im vergangenen Vereinsjahr sind zwei liebe «Ehemalige» in eine bessere Welt abberufen worden. Am 11. Dezember 1960 verstarb in seinem 71. Lebensjahr Herr Hans Menet-Guyer, Fabrikant in Waldstatt (AR), und vor vier Wochen erreichte uns die Trauerbotschaft vom Hinschied des Herrn Otto Lehnerr, Webermeister, Wald (ZH), der am Anfang der Vierzigerjahre stand.

Eines weiteren Verstorbenen gestatten Sie mir noch zu denken, der zwar nicht Mitglied unserer Vereinigung, jedoch ein großer Förderer unserer Sache war: Herr Eduard Egli-Zorn, Verkaufschef der Maschinenfabrik Rütli. Er verstarb am 18. August 1960 im 77. Altersjahr. Herr Egli war seit vielen Jahren in der Geschäftsprüfungskommission der Webschule Wattwil tätig und hat an deren Entwicklung regen Anteil genommen.

Für das neue Vereinsjahr wünsche ich unserer gemeinsamen Sache eine gedeihliche Entwicklung. Ihnen allen danke ich für die Sympathie und das rege Interesse, und ich hoffe, daß wir Ihnen auch im begonnenen Jahre recht viele nützliche Anregungen vermitteln können.

Mit diesen Gedanken beendete der Präsident seinen Jahresbericht, der mit Beifall verdankt wurde.

Ueber das finanzielle Geschehen im abgelaufenen Vereinsjahr berichtete eingehend der Kassier. Der vom Rechnungsrevisor F. Streiff verlesene Revisorenbericht sowie die Kassaführung wurden diskussionslos und einstimmig genehmigt. Der Mitgliederbeitrag für 1961 wurde in gleicher Höhe wie bisher festgelegt. Dem Vorschlag des Kassiers, den Beitrag wieder durch eine einmalige Nachnahmehzahlung zu erheben, wurde zugestimmt.

Ueber das Jahresprogramm 1961 gab der Präsident eine kurze Orientierung. Für Mai/Juni sind zwei Weiterbildungskurse für Meisterpersonal geplant; die vorgesehene Auslandsreise soll im September/Oktobre zur Durchführung kommen, und im November/Dezember ist eine eintägige Veranstaltung über Rationalisierungsfragen in Aussicht genommen.

(Rü)

(Fortsetzung folgt)

An alle Mitglieder!

Wir bitten Sie freundlich um Kenntnisnahme, daß unser Mutationsführer seine Adresse geändert hat. Nachstehend geben wir Ihnen die neue Anschrift bekannt:

HERR H. R. ZIMMERMANN, VORDERTHAL (SZ)

Um eine klaglose Zustellung der «Mitteilungen über Textilindustrie» zu gewährleisten und auch Einladungen, Rundschreiben usw. an die richtige Adresse versenden zu können, bitten wir Sie, bei Aenderung Ihrer Anschrift dies dem Mutationsführer sofort zu melden.

Patentberichte

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patentliste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

- 86 c, 21/06. 350620. Dispositif pour propulser une navette dans la foule d'un métier à tisser. Inventeur: Worth Wade, Rosemont (Pa., USA). Titulaire: American Viscose Corporation, Pennsylvania Boulevard 1617, Philadelphia 3 (Pa., USA).
- 86 g, 11. 350621. (Zusatzpatent zum Hauptpatent 348378.) Einrichtung mit mittels Stößel gegeneinander bewegbaren Abstreifwerkzeugen zum Entfernen der Garnreste von Spulen. Erfinder: Walter Stutz, Kempten (Zürich). Inhaber: Stutz & Cie., Kempten (Zürich).
- 39 c, 30 (39 c, 16). 350806. Verfahren zur Herstellung epoxydierter Polyester. Erfinder: Sylvan Owen Greenlee, Racine (Wis., USA). Inhaber: S. C. Johnson & Son, Inc., Howe Street 1525, Racine (Wis., USA). Priorität: USA, 22. April 1955.
- 29 b, 3/20. 350755. Verfahren zur Herstellung von Fäden aus regenerierter Zellulose und Viskosespinnbad zur Ausführung desselben. Erfinder: Donald Douglas Bachlott, Wilmington (Del., USA). Inh.: E. I. Du Pont de Nemours & Company, Wilmington 98 (Del., USA). Priorität: USA, 27. Juli 1955.
- 42 k, 50 (42 k, 52). 350817. Appareil pour contrôler la résistance des tissus et des matières en feuilles ou en bandes. Inventeurs: Antoine Cassal, Mulhouse, et Rodolphe Hannauer, Saint-Amarin (Haut-Rhin, France). Tit.: Traitements Chimiques des Textiles, Vieux-Thann (Haut-Rhin, France). Priorité: France, 2 juin 1958.
- 8 m, 13. 350634. Haltbares Färbepräparat zum Färben von Polyesterfasern. Erfinder: Dr. Ernest Merian, Bottmingen, Dr. Walter Wehrli, Riehen (Schweiz), und Dr. Bruno J. R. Nicolaus, Mailand (Italien). Inhaber: Sandoz AG., Basel.
- 29 a, 6/20. 350753. Vorrichtung zum Kräuseln von Textilfasern. Erfinder: Leo W. Rainard, Wilmington (Del., USA). Inhaber: Joseph Bancroft & Sons Co., Rockford, Wilmington 99 (Del., USA). Priorität: USA, 7. März 1956.
- 55 e, 1/01. 350867. Kalander. Erfinder und Inhaber: Werner Eggenberg, Klus/Balsthal (Solethurn).
- 76 b, 29/03. 350901. Spinnereimaschine mit einem Einlauftrichter. Erfinder: Dipl.-Ing. Heinrich Schenkel, Winterthur. Inhaber: Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur.
- 76 c, 12/01. 350902. Abhebevorrichtung für die Streckwalzen an einer Spinnereimaschine. Erf.: Willy Fürst, Seuzach bei Winterthur. Inhaber: Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur.
- 76 c, 12/10. 350903. Verdichtungstrichterpaar im Streckwerk einer Spinnereimaschine. Erfinder: Max Graf, Winterthur-Wülflingen. Inhaber: Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur.
- 76 c, 12/10 (76 c, 12/02). 350904. Halterung des Verdichtungstrichterpaars an einem Zweiriemenchen-Streckwerk. Erfinder: Max Graf, Winterthur-Wülflingen. Inhaber: Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur.